



österreichisches schwarzes kreuz k r i e g s g r ä b e r f ü r s o r g e

in zusammenarbeit mit dem **BM.I**

Mitteilungen und Berichte 160 • 1/2025



Mattersburger Pfadfinder: „Arbeit für den Frieden“



**Prosecco (Italien): Soldaten
der MilAK im Kriegsgräbereinsatz**



**Wirchne (Polen): Kriegerfriedhof
Nr. 61 renoviert**



SEKRETARIATE UND SPENDENKONTEN

Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 769, Fax: 51 20 556;

E-Mail: gensekr@osk.at,

Raika Wien,

IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073; BIC: RLNWATWW

Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316/32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.bglld@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT41 3800 0001 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt,

Rosenegger Straße 20

Tel.: 0463/54 0 83, Fax: 50 26 16; E-Mail: landesstelle.ktn@osk.at

Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

BIC: KSPKAT2KXXX

BSK BANK AG - IBAN: AT97 1700 0001 1312 1793; BIC: BFKKAT2K

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.noe@osk.at

BAWAG,

IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498; BIC: BAWAATWW

Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, 4020 Linz, Gürtelstraße 27

Tel.: 0732/65 60 36

E-Mail: landesstelle.ooe@osk.at;

Allgemeine Sparkasse Linz,

IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843; BIC: ASPKAT2LXXX

Landesgeschäftsstelle Salzburg,

5093 Weißbach, Oberweißbach 9

Tel: 0664/45 55 441, Fax: 06582/82 83 15, E-Mail: lgst.salzburg@osk.at

Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405; BIC: SBGSAT2S

Landesgeschäftsstelle Steiermark, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316/32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.stmk@osk.at

RLB Steiermark

IBAN: AT94 3800 0000 0562 5819; BIC: RZSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II

Tel.: 0512/57 61 28, Fax: 0512 / 58 27 73

E-Mail: landesstelle.tirol@osk.at

Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,

BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211; BIC: RZTIAT 22

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62

Tel.: 0664/1349554;

E-Mail: landesstelle.vbg@osk.at

Hypo-Bank Bregenz,

IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114; BIC: HYPVAT2B

Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wien@osk.at

BAWAG,

IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047; BIC: BAWAATWW

Homepage: www.osk.at

Aus dem Inhalt

Kriegsgräberfürsorge (ÖSK) im Wandel der Zeit	4
Vor 80 Jahren – Sowjettruppen betreten das Burgenland	5
Mostar: Fliegergrab wieder entdeckt und wiederhergestellt.....	6
Fortsetzung der Arbeiten am k.u.k. Friedhof Mostar	8
Mattersburger Pfadfinder verschönern Soldatenfriedhof.....	8
Bericht über die Geschehnisse nach Kriegsende im Mai 1945 in Klagenfurt und Umgebung.....	9
Soldatenfriedhof Klagenfurt-Annabichl.....	13
ÖSK-SHOP	16
Würdiges Gefallenengedenken am Soldatenfriedhof Retz.....	19
Gedenkveranstaltung am k&k Marinefriedhof in Pula	19
NÖ: Pflege und Arbeiten auf Friedhöfen und Anlagen	20
Landeskonferenz des OÖSK	21
Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in OÖ	24
Erfolgreiche Grabsuche	26
Betreuung österr.-ung. Anlagen in Süditalien.....	27
100 Jahre Grundsteinlegung des Erinnerungsdenkmals am Kommunalfriedhof in Salzburg	28
Gedenken am Monte Grappa	29
Fähnriche der Militärakademie und Kaiserschützen im Arbeitseinsatz am Soldatenfriedhof Prosecco/Triest	31
Gedenken an die Opfer des Deutsch-Dänischen Krieges	32
Slowenisches Verteidigungsministerium – Kriegsgräberfürsorge (KGF) – ÖSK.....	33
Besuch von Soldatenfriedhöfen im ehem. Westgalizien	35
ÖKB und ÖSK: 106. Gelöbniswallfahrt – Mariastein	39
Gedenken an die gefallenen bosnisch-herzegowinischen Soldaten des Ersten Weltkriegs	40
Kriegsgräber von Vorarlbergern in den Dolomiten	42
Besprechung und Lokalausgleich in Bondo	43
Blutige Tage für Kaiserjäger - auch aus Vorarlberg	45
Landesgedenkfeier in Feldkirch-Tosters.....	48
Der Verein „Schwarzes Kreuz“ in Prag	53
Feierliche Übergabe des Soldatenfriedhofs am Wiener Zentralfriedhof vom VDK an das BMI	55
Neuausrichtung der Landesbeiträge für das Südtiroler Schwarze Kreuz	56

Adressänderungen

Wir bitten unbedingt um sofortige Mitteilungen bei Adressänderungen, um unnötige Mehrkosten bei Rücksendungen zu vermeiden und die weitere Zustellung sicherzustellen!



**Geschätzte ÖSK-Kuratoren.
Sehr geehrte Damen und Herren.
Werte Freunde und Gönner des Österreichischen Schwarzen
Kreuzes – Kriegsgräberfürsorge!**

Ich möchte mit einem Zitat von Wilhelm Busch beginnen: „Eins, zwei drei im Sauseschritt eilt die Zeit – wir eilen mit!“ In diesem Satz steckt viel Wahrheit und er lässt sich zielgenau auf das Jahr 2025 übertragen.

Nach nunmehr fünfjähriger Funktionsperiode gelangen die Kuratoren, die Präsidiumsmitglieder, die Landesgeschäftsführer und der Vorstand des ÖSK zur Neubesetzung mittels Neuwahl. Bedanken möchte ich mich insbesondere bei den scheidenden Mitgliedern unserer Vereinigung für deren engagiertes Wirken bei den Sammlungen auf den Soldatenfriedhöfen. Letztendlich haben diese wesentlich zur Erfüllung des Auftrages getreu dem ÖSK-Ziel „Arbeit für den Frieden“ die Basis geschaffen.

In Zahlen ausgedrückt bedeutete dies ein österreichweites Sammelergebnis im siebenstelligen Bereich, das zur Erhaltung ALLER Kriegsgräber des Ersten und Zweiten Weltkrieges in Österreich sowie für Frontfriedhöfe auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges dient.

Auf den Soldatenfriedhöfen selbst hat sich das Besucherbild gewandelt. Die Generation der unmittelbar am Kriegsgeschehen beteiligten Personen, und vor allem deren Angehörige, weilen Großteils nicht mehr unter uns. Die Enkel und Urenkelgenerationen sind daher jetzt aufgerufen, das Andenken an ihre Vorfahren zu pflegen, was im Zeitalter eines grassierenden Wertewandels leichter gesagt als getan ist.

Unsere Anstrengungen zielen dahin, die Jugend in unsere Gedenkkultur aktiver einzubeziehen. Zum Beispiel im Geschichtsunterricht an Schulen, und diesen anlassbezogen in Soldaten- oder Opferfriedhöfen und an Gräbern selbst durchzuführen. Dort vor Ort sind die Namen der Bestatteten und deren Erlebnisse sichtbar und erlebbar zu machen, woraus notwendige Schlüsse abgeleitet werden können. Diese führen wiederum zum Leitthema und Grundauftrag des ÖSK zurück.

Innovative Maßnahmen, wie vermehrte Sammeltätigkeit haben gezeigt, dass unter Voraussetzung genügend freiwilliger Sammler vorzeigbare Ergebnisse erzielt werden können. Militärmusikkonzerte wie in Wien und im Burgenland für diesen Zweck brachten bemerkenswerten Erfolg.

Dazu passend hat es zu Beginn des Jahres 2025 einen Übertrag der Verantwortung des Gräberfeldes 97 im Wiener Zentralfriedhof, vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) an das Bundesministerium für Inneres, mit Zuordnung an die dortige Sektion „Historische Angelegenheiten“ gegeben. „Es wird auch künftighin in der Umsetzung der Kriegsgräberpflege zw. BMI und dem ÖSK ein gedeihliches Miteinander bestehen“, wie Innenminister Mag. Gerhard Karner während seiner Ansprache



ÖkRat Peter Rieser, Präsident

am Wiener Zentralfriedhof zum Ausdruck brachte.

Wie bisher sollen freiwillige Helfer aus dem zivilen Bereich, vom Kameradschaftsbund und von Soldaten des Bundesheeres und der Deutschen Bundeswehr, gemeinsam die Grabpflege in ausgewählten Soldatenfriedhöfen wahrnehmen. Zusätzlich eingebunden werden auch Schüler im Rahmen von Projektarbeiten zum Thema „Opfergedenken noch zeitgemäß“ mit der Präsentation ihrer Ausarbeitungen vor Ort in Friedhöfen und bei Denkmälern. Kriegsgräber- und Opfergedenkstätten sollen als Lernorte begreifbar gemacht werden, und sind das Ziel dieser Arbeiten.

Ich zitiere hierzu auch eine Aussage des Präsidenten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Wolfgang Schneiderhan, der sagte: „Wir können den Gefallenen ihr Leben nicht zurückgeben, wir können sie nur in unseren Gedanken weiterleben lassen und den Angehörigen einen Ort der Trauer schaffen. Das ist letztlich auch der Sinn einer Kriegsgräber- und Opfergedenkstätte!“

Dem zukünftigen Präsidium und den Kuratoren wünsche ich an dieser Stelle alles Gute und weiterhin ein erfolgreiches Schaffen im Bereich der Kriegsgräberfürsorge.

Alles Gute!

Euer
Peter Rieser

Das Österreichische Schwarze Kreuz – Kriegsgräberfürsorge (ÖSK) im Wandel der Zeit

WIEN, 13. September 2024: Zweimal standen bisher Themen wie „Kriegsgefangenen - und Vermisstenforschung auf der Einladung der Landesverteidigungsakademie (LVak). Mit dem Titel „1914 – 1934 – 1944: Jahre der Krise“ setzten LVak, ÖSK und Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung (BIK) in Graz heuer ihre Informationsreihe zu politisch-historisch bedeutenden Ereignissen im 20. Jahrhundert fort. Trotz extremen Schlechtwetters fanden sich hierzu eine große Zahl an Besuchern in der Sala Terrena in der Wiener Stift-Kaserne General Spannocchi ein. Die Reihe der Vortragenden konnte ihren Ruf als hervorragend und historisch bestens vorbereitet unter Beweis stellen.

Der Leiter des Institutes für Strategie und Sicherheitspolitik an der LVak Hofrat Dr. M. Christian Ortner, der Historiker Dr. Kurt Bauer (BIK) und Hofrat Dr. Felix Schneider (LVak) brillierten durch ihr Fachwissen.

Während Dr. Ortner die Krise im Jahr 1914 mit dem erfolgten Attentat auf den Österr.-Ung. Thronfolger Franz Ferdinand näher beleuchtete, gelang es ihm, dabei Einzelheiten im Ablauf hervorzuheben und die Rolle Serbiens, insbesondere dessen Verhalten nach dem Ablauf des Ultimatums der Monarchie, im Konsens mit Russland, Frankreich und England darzustellen.

Dr. Bauer vom BIK referierte über die „gesamteuropäische Entwicklung unter Einbeziehung des NS-Putsches am 25. Juli 1934“ unter Hinweis auf die Rolle Frankreichs und die Bemühungen des französischen Außenministers Lois Barthou, ein Gegengewicht zu Hitlers Deutschland und Mussolinis Italiens sowie zur Stalins Sowjetunion zu schaffen. Dr. Schneider (LVak) wiederum beleuchtete die Rolle Großbritanniens und der USA bei der Invasion Frankreichs in der Normandie im Juni 1944. Neben den Schwierigkeiten bei der Anlandung der Streitkräfte an der Küste war auch das Angelände durch die



LaVak Sala Terrena – HR Christian Ortner, Leiter des Instituts für Strategie und Sicherheitspolitik bei seinem Referat
Bild: ÖSK/LVak gebührenfrei

ausgelösten Überflutungen für die Fallschirmtruppe ein schwer zu eroberndes Terrain. Daneben führte die merkliche Uneinigkeit in der strategischen Führung der Operation unter den Befehlshabern Eisenhower und Montgomery zu hohen Verlusten unter den Alliierten.

Auch das ÖSK hat mit der Beteiligung an diesem Themenkreis ein Zeichen der Zustimmung im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge gesetzt.

Liegen doch abertausende von gefallenen Soldaten in den Kriegerfriedhöfen des 20. Jahrhunderts in Europa. Die Erinnerung daran aufrecht zu erhalten und den Opfern wieder ein Gesicht zu geben, fällt seit 103 Jahren in den Aufgabenbereich des ÖSK. Einerseits als Gräberpflege, andererseits als Erinnerungsarbeit für die junge Generation, stets unter dem Titel „Arbeit für den Frieden!“

Oberst Barthou

Arbeitsintensive ÖSK-Klausur in Wörgl



Teilnehmer an der Klausur in Wörgl

Eine Arbeitsklausur des Österreichischen Schwarzen Kreuzes fand am 30. September und 1. Oktober 2024 in Wörgl in Tirol statt.

Bestens organisiert vom Tiroler Landesgeschäftsführer Hermann Hotter standen Themen wie die Zuordnung von Kriegerfriedhöfen im Ausland, die Öffentlichkeitsarbeit, das Ordensstatut sowie die Besprechung finanzieller Angelegenheiten auf dem Programm. Ein Abendessen mit Bürgermeister Michael Riedhart, der „seine“ Stadt Wörgl vorstellte, rundete die arbeitsintensiven Tage ab.



Der Gedenkstein in Erinnerung an den Einmarsch der Sowjetarmee am 29. März 1945



Vor 80 Jahren – erste Sowjettruppen betreten das Burgenland

Am 29. März 1945 um 11.05 Uhr überschritten die ersten Soldaten der Roten Armee bei Klostermarienberg im mittleren Burgenland die damalige Reichsgrenze des Großdeutschen Reiches und somit burgenländischen Boden. Aus diesem Anlass fanden zwei Veranstaltungen statt, an denen das ÖSK beteiligt war.

Am 28. März lud die Evangelische Militärseelsorge zu einem Kadertag ein. Treffpunkt war zunächst die evangelische Kirche in Oberloisdorf. Nach einer geistlichen Besinnung wechselten die Teilnehmer nach Klostermarienberg in den Raum, wo der Einmarsch der Sowjettruppen am Gründonnerstag des Jahres 1945 stattgefunden hatte. Zwei Ortsbewohner schilderten zunächst die Lage im Ort, wie sie es von ihren Eltern und anderen Ortsbewohnern erfahren hatten. Danach erläuterte LGF Oberst i.R. Wolfgang Wildberger die operative Lage, ausgehend vom Unternehmen „Frühlingserwachen“ der Deutschen Wehrmacht ab 3. März 1945.

Nachdem das Ziel, die sowjetischen Brückenköpfe am Westufer der Donau südlich von Budapest einzudrücken, gescheitert war, ging die Ro-

te Armee zum Gegenangriff über. Ende des Monats stand sie vor der sogenannten Reichschutzstellung. Diese wurde aber beginnend eben mit dem Einmarsch bei Klostermarienberg nahezu mühelos überwunden. Danach schwenkte die 3. Ukrainische Front unter Marschall Tolbuchin nach Nordwesten ein in Richtung Wienerwaldeingänge, um die Bundeshauptstadt im Verbund mit der nördlich der Donau angreifenden zweiten Ukrainischen Front unter Marschall Malinowski zu umfassen und am 13. April einzunehmen. Nach einem Besuch der Klosterkirche endete der Kadertag mit einem gemeinsamen Essen.

Kranzniederlegung in Oberwart

Am 30. März lud Botschafter Dmitri J. Ljubinski der Rus-

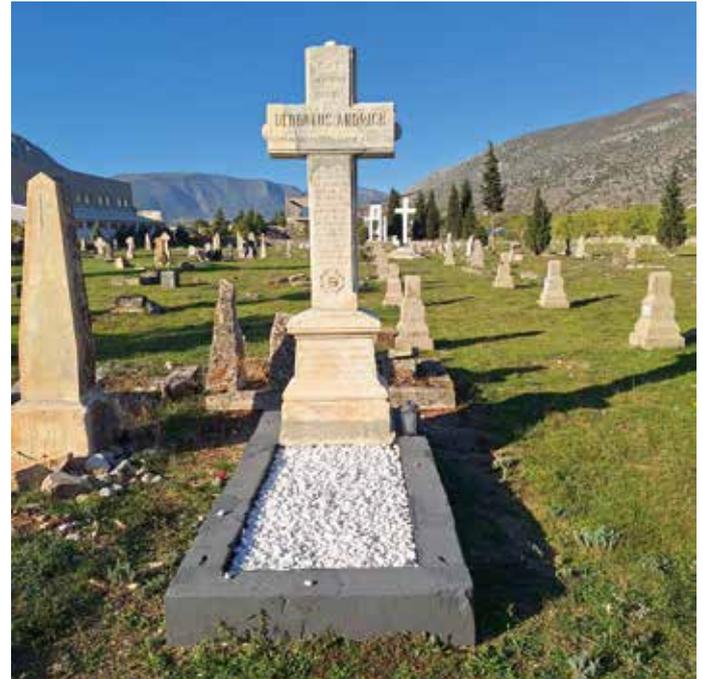


Kranzniederlegung am Sowjetischen Friedhof in Oberwart: Botschafter Dmitri Ljubinski, ÖSK-Präsident Peter Rieser und Generalsekretär Alexander Barthou (v. l.)

sischen Föderation aus demselben Anlass zu einer Kranzniederlegung am Friedhof der Roten Armee in Oberwart ein. Der Kranz des ÖSK wurde von Präsident Peter Rieser und Finanzreferent Dr. Gürtlich niedergelegt. Neben einer Delegation der Botschaft von Weißrussland nahmen an der Zeremonie

auch Generalsekretär Alexander Barthou, LGF Wolfgang Wildberger, der Präsident des ÖKB Burgenland DI Ernst Feldner sowie Ludwig Frauer, der Obmann des Burgenländisch-Ungarischen Kulturvereins als Vertreter der Stadt Oberwart teil.

LGF
Wolfgang Wildberger



Das vollständig wiederhergestellte Grab von Feldpilot Hauptmann Deodatus Andrich

Das ÖSK-Arbeitssteam beim renovierten Grab des Feldpiloten Hauptmann Andrich, bestehend aus Helmut Huber, Ernst Sonnleitner, Gerhard Stampf, Ruth Hurdes, Manfred Urregg und ÖKB-Burgenland-Präsident Ernst Feldner (v.l.n.r.).

Mostar: Fliegergrab wieder entdeckt und wiederhergestellt

Im Zuge der Arbeiten zur Wiederherstellung des Garnisonsfriedhofs in Mostar machte das bewährte Arbeitsteam der Landesstelle Burgenland, bestehend aus Angehörigen der Ortsgruppe Oberwart der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper (VÖP) und des Ortsverbandes des ÖKB Minihof-Liebau eine überraschende Entdeckung: das verschollen geglaubte, nach dem Zweiten Weltkrieg von Partisanen total zerstörte Grab des 1913 abgestürzten Feldpiloten Hauptmann Deodatus Andrich wurde aufgefunden und konnte im Rahmen von zwei Einsätzen bis November 2024 vollständig wiederhergestellt werden.

Bis dahin war nur der Gedenkstein, errichtet im Jahr 1914 in Čapljina, etwa 30 km südlich von Mostar, bekannt. Auf Initiative von Dipl. Jurist Manuel Martinović, dem Obmann des Denkmalpflege-Vereins „Werk“ und Beauftragten des ÖSK für Bosnien-Herzegowina war dort am 3. November 2020 an der Absturzstelle eine

Gedenktafel angebracht worden.

Hauptmann Deodatus Andrich

Hauptmann Deodatus Andrich, geboren am 4. Mai 1875 in Triest, war der erste Kommandant des Flugparks 4 von Mostar. Am 17. Mai 1913 unternahm Andrich mit

Leutnant Josef Flassing vom Festungsartillerie-Regiment Nr. 4 mit einem Lohner-Pfeil-

flieger „Bob“ einen Aufklärungsflug im Grenzgebiet zu Montenegro.



Zustand der Grabstelle, die sich später als die letzte Ruhestätte Andrichs herausstellte.

Turbulenter Rückflug

Der Rückflug über das Gebirge war durch Böen der Bora so turbulent, dass sich Andrich genötigt sah, 400 Meter südostwärts der Brücke über die Neretva bei Čapljina notzulanden. Das Fluggerät überschlug sich dabei und der Pilot erlitt einen Schädelbasisbruch. Leutnant Flasing blieb nahezu unverletzt.

Andrich verstarb noch vor Eintreffen des Flugparkkommandos. Sein Leichnam wurde per Bahn nach Mostar gebracht und auf dem Garnisonsfriedhof beige- setzt. Der Flugunfall, der dritte der k.u.k. Fliegertruppe mit tödlichem Ausgang, erregte in der Monarchie großes Aufsehen. Das oben erwähnte steinerne Monument wurde am 17. Mai 1914 in Anwesenheit von Erzherzog Leopold Salvator von Österreich-Toskana feierlich enthüllt.

ÖSK-Arbeitskommando führt Renovierungsarbeiten durch

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Grab so wie alle anderen auf dem ehemaligen Garnisonsfriedhof von Tito-Partisanen geschändet, das Grabkreuz zerbrochen und mit der Schrift nach unten auf den Boden geworfen. Im Zuge der Renovierungsarbeiten wurden die Steintrümmer vom ÖSK-Arbeitskommando zusammengesetzt, gereinigt, die Schriften nachgezogen und wiedererrichtet. Heute präsentiert sich das Grab wieder im Originalzustand zum ehrenden Gedenken dieses altösterreichischen Offiziers.



Wiedererrichtung des Grabs mit Hilfe eines Baggers



Vor dem Kriegerdenkmal: Initiator Josef Lang rechts, neben ihm Bürgermeister Andreas Grandits, in der Mitte Oberst Jonathan Drake, ganz links LGF Wolfgang Wildberger

Gedenken an einen US-Bomberabsturz

Am 1. November fand in der burgenland-kroatischen Gemeinde Stinatz eine bemerkenswerte Veranstaltung statt. Auf Initiative von Gemeinderat Josef Lang jun. sowie mit Unterstützung von Bürgermeister Andreas Grandits wurde beim Kriegerdenkmal eine Erinnerungstafel mit den Namen von drei beim Absturz am 26. Juli 1944 zu Tode gekommenen und von sechs überlebenden Soldaten der US Air Force enthüllt. Als besonderer Gast konnte der Verteidigungsattaché der USA, Oberst Jonathan T. Drake begrüßt werden, der sich auch in seiner Ansprache bei der Bevölkerung von Stinatz bedankte.

Nach dem Gottesdienst in kroatischer Sprache erfolgte das Antreten der Freiwilligen Feuerwehr beim Kriegerdenkmal. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister erfolgte die Enthüllung der Gedenktafel, gefolgt vom Segensgebet durch Ortspfarrer Marko Zadavec. Weit über hundert Dorfbewohner wohnten der Zeremonie bei. Die Veranstaltung endete mit der Besichtigung der Absturzstelle und des Platzes, wo zunächst die drei Gefallenen in einem Feldgrab beige- setzt worden waren.

Die B-17G Flying Fortress Fliegende Festung der 15. US Flotte war mit einem Bomberpulk von Italien aus gestartet mit dem Ziel Wiener Neudorf, wo sich bedeutende Flugzeugwerke befanden. Im Raum Hartberg wurde die Maschine durch Jäger der Luftwaffe so stark getroffen, dass zunächst ein Notabwurf der Bomberlast über Hartberg erfolgen musste, und schließlich der Bomber außerhalb von

Stinatz in zwei Teile zerbrach, was die Besatzung zum Absprung mittels Fallschirm veranlasste. Sechs Soldaten der Crew gerieten in Gefangenschaft, drei erlitten tödliche Verletzungen. Ihre endgültige Ruhestätte ist leider nach wie vor unbekannt.



Einweisung von Josef Lang an der Absturzstelle



Nach der Verleihung: Helmut Huber, Gerhard Stampf, Franz Liszt, Ernst Sonnleitner, Alexander Ertan, Tugomir Čuljak und LGF Wolfgang Wildberger (v. l.)

Fortsetzung der Arbeiten am k.u.k. Friedhof Mostar

Das bewährte Arbeitskommando der Landesstelle Burgenland setzte Anfang November seinen Arbeitseinsatz zur Wiederherstellung des nach dem Zweiten Weltkrieg geschändeten ehemaligen Garnisonsfriedhofs von Mostar in Bosnien-Herzegowina fort.

Fünf Kameraden von der Vereinigung österreichischer Peacekeeper und vom burgenländischen Kameradschaftsbund erledigten folgende Hauptarbeiten: Zum einen wurde ein großes Stück der Friedhofsmauer komplett neu aufgemauert. Dieser Teil war vor Monaten durch einen heftigen Sturm zum Einsturz gebracht worden.

In weiterer Folge wurden 30 Zypressen neu angepflanzt, nachdem solche in der Vergangenheit immer wieder ab-

geholzt worden waren. Dabei wurde das Team durch einen JCB-Bagger der benachbarten Firma HP-Invest unterstützt. Auch der Beton wurde dort bezogen. Auch von der Stadtgemeinde wurde an zwei Tagen ein Bagger und ein LKW zum Abtransport von Schuttmaterial beigestellt.

Der Einsatz wurde aber auch zu zwei Ehrungen genutzt: Korporal Alexander Ertan vom österreichischen Friedenskontingent von EUFOR hatte im August an einer Säuberungsaktion des ungarischen Kontingents am Friedhof teilgenommen und wurde mit der Mostar-Medaille ausgezeichnet.

Herr Tugomir Čuljak fungiert seit Beginn der Arbeiten vor vier Jahren als Verbindungsmann zu Bürgermeister Mario Kordić und als Dolmetsch zu diversen Dienststellen. Er erhielt für diese Assistenzleistungen die Verdienstmedaille in Silber.



Neuanpflanzung von Zypressen und Abstützung derselben



Befehlsausgabe vor Beginn

Mattersburger Pfadfinder verschönern Soldatenfriedhof

Genau am „Internationalen Tag des Friedens“ am 21. September unterstützten nunmehr schon zum dritten Mal die Pfadfinder aus Mattersburg das Schwarze Kreuz bei der Kriegsgräberfürsorge.

Pfadfinder-Führer Mag. Josef Koller hatte gerufen und alle waren mit viel Enthusiasmus dabei. Die einen befreiten den Friedhof von abgebrochenen Ästen und herumliegendem Buschwerk, die anderen erneuerten mit Stiften die blass gewordenen Namen auf den Grabkreuzen. Als Belohnung gab es neben Äpfeln und Getränken auch Würstel mit

Senf und Ketchup. LGF Wolfgang Wildberger bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihre Friedensarbeit, denn die 1907 vom britischen Offizier Lord Baden Powell of Gilwell gegründete Pfadfinderorganisation versteht sich als internationale Friedensbewegung. Entspricht also genau dem Motto des ÖSK: „Arbeit für den Frieden!“



Selina und Alexander bei der Arbeit

Bericht über die Geschehnisse nach Kriegsende im Mai 1945 in Klagenfurt und Umgebung

Im Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg und die Region Klagenfurt erlebte eine turbulente Phase des Übergangs. Bereits am 7. Mai überschritten britische Truppen aus Italien kommend die Grenze über den Plöckenpass.

Politische Umbrüche und Besetzung

Noch bevor die Besatzungsmächte eintrafen, gelang es Vertretern der Widerstandsbewegung und demokratischen Parteien, den Gauleiter Friedrich Rainer zur Kapitulation zu bewegen.

Die Briten übernahmen die Kontrolle, während jugoslawische Truppen versuchten, Kärnten in ihren Staat einzugliedern.

Der britische Feldmarschall Sir Harold Alexander forderte Marschall Tito am 11. Mai auf, die jugoslawischen Truppen aus Kärnten abzuziehen.

Verschleppungen und Konflikte

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Mai 1945 ereigneten sich in Liescha (Leše), Slowenien, tragische Vorfälle. In der Region wurden zahlreiche Menschen von kommunistischen Partisanen verschleppt und ermordet. Die jugoslawischen Einheiten verschleppten zahlreiche Kärntner Zivilpersonen, von denen 91 nie zurückkehrten.

Insgesamt sollen 350 Menschen verschleppt worden sein, 128 davon sind nie wieder aufgetaucht.

Historische Untersuchungen zeigen, dass bis zu 700 Menschen in Massengräbern nahe Liescha bestattet wurden.

Die Massengräber wurden erst Jahrzehnte (1991) später entdeckt und untersucht. Einige der Opfer wurden durch Kopfschüsse getötet, andere erschlagen. Die Leichen

wurden zunächst nicht tief vergraben, sodass der Verwesungsgeruch das gesamte Tal erfüllte.

Seit 1990 findet jährlich eine Gedenkfeier in Liescha statt, die an die Opfer erinnert und im Zeichen von Frieden und Versöhnung steht. Ein Gedenkkreuz wurde durch das Österreichische Schwarze Kreuz errichtet, und Historiker sowie Angehörige setzen sich für die Erinnerung an die Geschehnisse ein.

Neuordnung und britische Besatzungszone

Am 9. Juli 1945 unterzeichneten die vier Siegermächte das sogenannte Zonenabkommen, wodurch Kärnten und die Steiermark zur britischen Besatzungszone wurden.

Hans Piesch wurde von der britischen Militärregierung zum Landeshauptmann ernannt.

Die Briten zogen sich schrittweise aus der Landesverwaltung zurück, während Kärnten seine politische Struktur neu ordnete.

Diese Zeit war geprägt von Unsicherheit, politischen Verhandlungen und der Neuordnung Kärntens nach dem Ende des Krieges. Die Ereignisse im Mai 1945 hatten langfristige Auswirkungen auf die Region und ihre Bevölkerung.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen

Die Nachkriegszeit war geprägt von Unsicherheit und wirtschaftlicher Not. Die bri-



Das Landesehrenmal am Soldatenfriedhof Klagenfurt-Annabichl

tische Besetzung brachte eine gewisse Stabilität, doch die Bevölkerung litt unter den Folgen des Krieges. Die Kärntner Arbeiterbewegung erlebte einen Wendepunkt, als sich die sozialen Strukturen neuformierten und die Erinnerungskultur an die Kriegszeit begann

Am 9. Juli 1945 unterzeichneten die vier Siegermächte das sogenannte Zonenabkommen, wodurch Kärnten und die Steiermark offiziell zur britischen Besatzungszone wurden.

Die Briten zogen sich schrittweise aus der Landesverwaltung zurück, und die politische Landschaft begann sich zu normalisieren.

Fazit

Die Ereignisse im Mai 1945 in Klagenfurt und Umgebung waren von politischen Umbrüchen, militärischen Auseinandersetzungen und gesellschaftlichen Herausforderungen geprägt. Die britische Besetzung brachte Stabilität, während die Bevölkerung mit den Nachwirkungen des Krieges kämpfte. Die Erin-

nerung an diese Zeit bleibt ein wichtiger Bestandteil der Kärntner Geschichte.

Das Erinnerungsjahr 2025 in Kärnten steht ganz im Zeichen historischer Meilensteine: 80 Jahre seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, 70 Jahre seit der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrags und 30 Jahre seit dem EU-Beitritt Österreichs. Es ist ein Jahr des Gedenkens, aber auch der Reflexion über Demokratie und ihre Bedeutung in der heutigen Zeit.

Besonders spannend ist der Ansatz, junge Menschen aktiv einzubeziehen. Durch Bildungsangebote und Veranstaltungen soll eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit gefördert werden.

Das Erinnerungsjahr wird durch eine Vielzahl von Formaten begleitet – von Ausstellungen über Theateraufführungen bis hin zu Filmprojekten.

Ziel ist es, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Empathie und ein gemeinsames Verständnis für die Geschichte zu fördern.

Allerheiligensammlungen 2024

Die im Befehlsbereich des Militärkommandos Kärnten stationierten Verbände JgB26, PiB1, FüUB1, StbKp/StbB7, FüUKp/StbB7, LKp/StbB7, LKp/SANZS, JgB25 und die MilizK haben bei der Allerheiligensammlung 2024 mitgewirkt. Die Grundwehrdiener haben durch ihr militärisches, höfliches und korrektes Auftreten maßgeblich dazu beigetragen, dass bei den Sammlungen 2024 ein hervorragendes Sammelergebnis erzielt werden konnte.



Rangersdorf



Oberdrauburg



Lavamünd

Sammlung PIB 1 und Ehrungen

Jedes Jahr zu Allerheiligen werden die Sammlungen für das Schwarze Kreuz Kärnten durch das Pionierbataillon 1 in Villach intensiv unterstützt. Mit ihrem persönlichen Engagement, kompetent und mit hohem Motivationsgeschick, gelingt es den Kameraden Wm Thomas Simoner, Vzlt Klaus Krierer, Mjr Christoph Ulrich, Ostv Peter Ofner, Patrick Nageler, Matthias Wriessnig, OWM Andreas Spazier, Vzlt Martin Reiner alljährlich, ihre Soldaten für die Sammeltätigkeit zu gewinnen. Darüber hinaus sind sie wehrpolitische Mitstreiter, engagieren sich dabei für die Erhaltung soldatischer Werte und für die Arbeit in der Kriegsgräberfürsorge.

Besonderer Dank gilt dem Bataillonskommandanten Obstlt Gerald Trampusch und Mjr Christoph Ulrich, die sich in besonderem Maße für die Kriegsgräberfürsorge einsetzen.



LGF Obst Albin Gotthart, Mjr Christoph Ulrich, Büroleiterin Renate Gregoritsch

Granitztal



Sammler des Kameradschaftsbundes, der Feuerwehr und des Bundesheeres



LGF Oberst Albin Gotthart, Wachtmeister Thomas Simoner und Büroleiterin Renate Gregoritsch (v. l.)



LGF Obst Albin Gotthart, Bataillonskommandant Obstdt Gerald Tramusch, Büroleiterin Gregoritsch und Mjr Christoph Ulrich (v. l.)



LGF Obst Albin Gotthart, Vzlt Klaus Krierer und Büroleiterin Renate Gregoritsch (v. l.)

Sammlung und Ehrung LKp/StbB7

Zur Tradition ist es schon bei den Kameraden der Lehrkompanie des Stabsbataillons 7 geworden, Sammlungen zu Allerheiligen unter der Leitung unseres Kurators StWm Michael Pirker durchzuführen. Am 11. Dezember 2024 fanden die Ehrungen der Kameraden in der Goigingerkaserne in Bleiburg statt. OStv Florian Klemens vom MzHSSta/LU-UGschw wurde für seine langjährige Unterstützung mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet und reiste sogar per Hubschrauber mit seinen Kameraden an.



Leutnant Maximilian Spielbichler, Büroleiterin Renate Gregoritsch, LGF Obst Albin Gotthart und Kurator StWm Michael Pirker (v. l.)



Im Zuge der Milizübung der Jägerkompanie Wolfsberg wurde Zgf Marco Staubmann in der Goigingerkaserne in Bleiburg am 11.04.2025 mit dem Ehrenkreuz des ÖSK ausgezeichnet.



Ehrung der fleißigen Sammler der Freiwilligen Feuerwehren Granitztal und Kühnsdorf



OStv Florian Klemens wird das Ehrenkreuz von LGF Obst Albin Gotthart überreicht



Der Ausgezeichnete (vierter von links) OStv Florian Klemens mit seiner Crew und den Teilnehmern bei der Ehrung der Soldaten der LKp/StbB7

Ehrungen

Grosses Ehrenzeichen

Wm Thomas Simoner, PiB 1
Grosses Ehrenkreuz
Jonas Gregoritsch, Maria Rain

Ehrenkreuz

Renate Gregoritsch, Maria Rain
OStv Florian Klemens, MzHSSSta/LuUGschw
Renate Gregoritsch, Maria Rain
Vzlt Klaus Krierer, PiB 1
Mjr Christoph Ulrich, PiB1
Zgf Marco Staubmann

Verdienstmedaille Gold

Nora Gregoritsch, Maria Rain
*Am Bild rechts: Die fleißige Sammlerin
am Friedhof St.Veit/Glan*

Verdienstmedaille Silber

PFM Anna Schober, FF St.Paul/Lav.
FM Stefan Hinteregger, FF St.Paul/Lav.
Marvin Prikerschnig, FF Kühnsdorf
Florian Tischler, FF Kühnsdorf



Großes Ehrenkreuz

Seit nunmehr schon 20 Jahren sammelt Jonas Gregoritsch für das Österreichische Schwarze Kreuz Kärnten. Die Sammlungen auf den Friedhöfen Ferlach, Maria Rain und Keutschach werden von ihm organisiert und durchgeführt. Auch hat er bereits mit Haussammlungen mitgewirkt. In Anerkennung und Würdigung dieser hervorzuhebenden, besonderen Leistungen um die Kriegsgräberfürsorge wurde er mit dem Grossen Ehrenkreuz von Herrn LGF ObstdhmfD i.R. Mag.Phil.Albin Gotthart MSD ausgezeichnet.



Ehrung Renate Gregoritsch

Seit nunmehr 22 Jahren setzt sich die Büroleiterin Renate Gregoritsch des ÖSK Kärnten für die Ziele der Kriegsgräberfürsorge engagiert ein und unterstützt die Anliegen des ÖSK immer intensiv und verantwortungsvoll. Für diese hervorzuhebenden Leistungen wurde sie von LGF Obst Albin Gotthart mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet.



Ehrung Büroleiterin Schwarzes Kreuz Kärnten

Für die jahrelange hervorragende Zusammenarbeit mit dem ÖKB wurde der Büroleiterin des Schwarzen Kreuzes-Kärnten Renate Gregoritsch die goldene Landesverdienstmedaille des Österreichischen Kameradschaftsbundes Landesverband Kärnten verliehen.



Sammlung FüUB 1

Die Sammlungen werden seit Jahrzehnten auch von dem Führungsunterstützungsbataillon 1 in Villach unterstützt. StWm Martin Eiper und Wm Viktor Jasek organisieren die Sammlung für das ÖSK Kärnten mit großem Engagement.





Soldatenfriedhof Klagenfurt-Annabichl

2287 Kriegstote aus dem Ersten Weltkrieg ruhen auf dem Soldatenfriedhof Klagenfurt-Annabichl in einer parkähnlichen Anlage in einer Gemeinschaftsbestattung. Überragt wird die Grabanlage vom zentralen Großkreuz. Um das Kreuz sind 12 Bronzegusstafeln mit den Namen aller hier Ruhenden angeordnet. Im vorderen Bereich der Anlage sind noch Grabsteine aus dem Ersten Weltkrieg erhalten. Diese wurden von unserem Betreuer Karl Krammer gründlich gereinigt mittels Kärchergerät, die Inschriften von einem Steinmetz erneuert. So kann der Kriegstoten wieder in würdiger Form gedacht werden.



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Brigadier Georg Härtinger und Bundesministerin für Landesverteidigung Klaudia Tanner (v. l.)

Brigadier Georg Härtinger ist neuer NÖ Militärkommandant

Am 22. Oktober 2024 übernahm Brigadier Georg Härtinger im Rahmen eines militärischen Festakts das Kommando über das Militärkommando Niederösterreich in der Hesser Kaserne in St. Pölten.

Die Übergabe der Fahne – die symbolisch für die Kommandoübernahme steht – erfolgte durch Oberst Michael Lippert im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sowie zahlreicher Fest- und Ehrengäste. Die 3. Gardekompanie stellte mit der Militärmusik Niederösterreich die Ehrenformation.

Wir gratulieren herzlichst und hoffen auf Unterstützung und eine gute Zusammenarbeit sowie bisher.



Das ÖSK und die LGST NÖ vertreten durch LGF Dr. Reinhard Wildling gratulieren Herrn Brigadier Georg Härtinger zu seiner Bestellung zum Militärkommandanten.

Ehrungen der Landesstelle Niederösterreich

Auszeichnungsverleihung in der Hesserkaserne St. Pölten

Einer langjährigen Tradition folgend lud das ÖSK mit seiner NÖ Landesstelle am 10. Dezember 2024 verdiente Sammler zur Verleihung von Auszeichnungen in den Festsaal des Militärkommandos Niederösterreichs, St. Pölten, Hesserkaserne ein. Die Begrüßung erfolgte durch Obst Mag. Herbert Lesiak in Vertretung von Militärkommandant Brigadier Georg Härtinger. Obst Mag. Lesiak erzählte, dass er selbst in seiner Kindheit bzw. Jugendzeit für das Schwarze Kreuz gesammelt hat und sehr stolz war auf diese Aufgabe.

LGF KR Dr. Reinhard Wildling bedankte sich bei den freiwilligen Sammlern und gab in seinem Referat einen kurzen Bericht über die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge und die Verwendung der gesammelten Spendengelder. Er bedankte sich für die hervorragende Unterstützung durch das MILKdo NÖ.

Anschließend überreichte Obst Mag. Herbert Lesiak gemeinsam mit LGF Dr. Reinhard Wildling die Dankesurkunden und Auszeichnungen an die anwesenden Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten.

Ein besonderer Dank gilt Vizeleutnant Ernst Stiefelbauer für die langjährige Organisation der Allerheiligsammlung. Ihm wurde das Große Ehrenkreuz verliehen.

Der Festakt wurde durch ein Ensemble der Militärmusik Niederösterreich musikalisch umrahmt.



LGF Dr. Reinhard Wildling, Vzlt Ernst Stiefelbauer, Obst Mag. Herbert Lesiak (v. l.)

Feuerwehr Mauer-Öhling

Am 18.01.2025 anlässlich der Jahreshauptversammlung wurden einige Kameraden der Feuerwehr Mauer-Öhling mit Ehrennadeln ausgezeichnet

Die Ausgezeichneten haben die Sammlung des ÖSK unterstützt.

Bild rechts: OBI Raphael Schuster (Kommandant), V Markus Brand (Verwalter), BI Dominik Furtlehner (Kommandant-Stv.), Bgm. KommRat. Michaela Hinterholzer (Bürgermeisterin der Gem. Oed-Öhling), ASB Mst. Julian Blaschek (Sammler), SB Fritz Wodnek (Sammler), OV Mag. Manuel Scherscher (Ortvorsteher Mauer-Greinsfurth) (v. l.)

Kameradschaftsbund Eichhorn

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden der ÖKB-Obmann Hermann Peischel sowie der Kassier Günther Lascsak mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet.



Hauptbezirksobmann Siegfried Ofenschüssl, Obmann Hermann Peischl und GF Hauptbezirksobmann Robert Eder (v. l.)

ÖKB-Stadtverband Horn

Obmann StR Manfred Daniel konnte bei der Jahreshauptversammlung einen mehr als positiven Rückblick auf das Vereinsjahr halten. Einer seiner Punkte war die erfolgreich durchgeführte Sammlung für das ÖSK. Die Kameraden des Stadtverbandes sammeln seit Jahrzehnten nicht nur in Horn sondern auch auf Friedhöfen in den Katastralgemeinden.



Ludwig Kremser erhielt für seine Sammeltätigkeit für das Schwarze Kreuz die Sammlermedaille in Gold, es gratulierten ÖSK-Kurator Martin Pfleger, Obm. Manfred Daniel und Kurator und NÖKB-Präsident Josef Pfleger (v. l.)



Allerheiligsammlung 2024

25 Jahre Sammlung für das Österreichische Schwarze Kreuz in Niederrußbach

Seit 1999 sammelt Josef Wolf mit mehreren Kameraden zu Allerheiligen für das Schwarze Kreuz in Niederrußbach.

Als „Danke“ für die ehrenamtliche Tätigkeit wurden 2 Kameraden ausgezeichnet. Vizepräsident des ÖSK, Mst. Friedrich Ehn bedankte sich bei den Kameraden für die Mitarbeit und überreichte Alfred Palmetzhofer das Große Ehrenkreuz und Karl Hofstetter das Große Ehrenzeichen für die Verdienste um die Kriegsgräberfürsorge des Schwarzen Kreuzes.



ÖSK-Vizepräsident Mst. Friedrich Ehn, Josef Burger, Alfred Palmetzhofer, Karl Hofstetter und Josef Wolf (v. l.)

Kameradschaftsbund Hochleithnen

Auch die junge Generation hilft schon fleißig mit bei der alljährlichen Allerheiligsammlung.

Das gibt uns Hoffnung für die Zukunft!



Die jungen Sammler David Pfanner (8 Jahre) und Filip Pfanner (6 Jahre)

Allerheiligsammlung am Stammersdorfer Friedhof

Erfolgreiche Sammlung für das Österreichische Schwarze Kreuz vor dem Stammersdorfer Friedhof

Reinhard Graf meint: „Einige Leute zeigen die kalte Schulter, aber mit vielen kann man sehr interessante Gespräche führen“.

Es ist ein großartiges Erlebnis am Friedhof zu stehen und Menschen um eine Spende zu bitten. Vor allem an Hauptbezirksskassier Josef Wolf führt kein Weg vorbei.



Peter Prajka, Josef Wolf und Reinhard Graf (v. l.)

Erfolgreiche Allerheiligsammlung des Kameradschaftsbundes Hollabrunn

Auch heuer standen die Mitglieder des Hollabrunner Kameradschaftsbundes mit ihren Sammelbüchsen zu Allerheiligen an den Friedhofstoren und erreichten ein hervorragendes Sammelergebnis für das ÖSK.



Andreas Dujmovits, Christine und Johann Schuster sowie Obmann Alfred Deimbacher (v. l.)



v.li.: Andreas Dujmovits, Rita Rockenbauer, Ilse Himmelmeier, Pola Rockenbauer, Alexander Rockenbauer

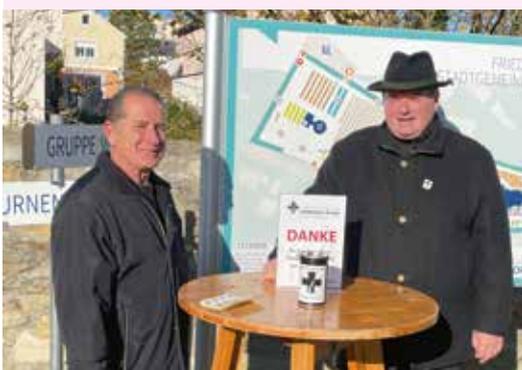


Pater Stephan Schnitzer und Robert Bock (v. l.)

ÖKB Stadtverband Horn: Volle Sammelbüchsen bei der Sammlung für das Schwarze Kreuz - Kriegsgräberfürsorge

An den Friedhofstoren wird für die Erhaltung der Kriegsgräber österreichischer Gefallener im In- und Ausland durch das Schwarze Kreuz – Kriegsgräberfürsorge gesammelt. Es wird dabei vom Kameradschaftsbund, dem Bundesheer und anderen Freiwilligen unterstützt. So auch heuer wieder vom Stadtverband Horn. Insgesamt wurden heuer von den Kameradinnen und Kameraden rund 2.500 Euro gesammelt und an das ÖSK überwiesen.

Zahlreiche Kameraden standen mit der „Sammelbüchse“ an den Friedhofstoren.



Josef Pfannhauser und Obm. Manfred Daniel



Kurator Martin Pfleger und Christoph Chromy



ÖSK-SHOP

ÖSK-Taschen breiter Boden weiß	€ 4,30
ÖSK-Taschen schmaler Boden weiß	€ 3,70
 Kerzen mit Aufdruck „Österreichisches Schwarzes Kreuz“	€ 1,80
USB-Stick 16 GB	€ 7,00
ÖSK-Taschenmesser	€ 11,00
ÖSK-Krawatte	€ 20,00



Mit dem Kauf dieser Artikel unterstützen Sie die Arbeit des Schwarzen Kreuzes.

Bestellung bei der Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9, Tel.: +43/1/512 31 15, Fax: +43/01/512 05 56 oder E-Mail: landesstelle.noe@osk.at Versand zzgl. Portokosten
NEU: Sie können die Artikel auch über unsere Homepage www.osk.at/de/ueber-uns/shop bestellen.



Geschäftsführender NÖKB-Landespräsident Ernst Osterbauer, Hauptbezirksobmann Herbert Kraushofer, LGF KR Dr. Reinhard Wildling, Bgm. Thomas Weber, Pfarrer Dr. Josef Seeanner, Oberst Franz Thus, Präsidialmitglied Franz Kraus, Bgm. Karin Gorenzel, Bgm. Herbert Pfeffer, NÖKB-Vizepräsident Augustin Hüdl, Vzgbm. Ing. Peter Hießberger und Bgm. Christoph Artner (v. l.)

Gedenkmesse am Soldatenfriedhof Oberwölbling

Am Nationalfeiertag, dem 26. Oktober, fand die Friedens- und Gedenkmesse statt, gedacht wurde der gefallenen Soldaten und Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges, die im Soldatenfriedhof Obewölbling ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, der Frieden stand im Mittelpunkt der Gedenkreden.

Bürgermeisterin Karin Gorenzel, Gemeinderäte und Gemeinderätinnen der Marktgemeinde Wölbling, Vertreter des NÖ Kameradschaftsbundes - unter diesen der Gf. Präsident Ernst Osterbauer und Landeskommandant Herbert Kraushofer - und des Österreichischen Schwar-

zen Kreuzes mit Landesgeschäftsführer Reinhard Wildling an der Spitze nahmen an der traditionellen Feier teil. Musikalisch wurde die Messe von der Jugendblaskapelle Fladnitztal umrahmt. Im Anschluss an die Gedenkfeier wurden Kränze niedergelegt.



Ein nicht alltägliches Bild, das mit Hilfe einer Drohne aufgenommen wurde: Die Segnung der Horner Kriegsgräberanlage durch Stadtpfarrer P. Albert Groiß

Premiere in Horn: Drohnenbild von der Segnung der Kriegsgräberanlage

Die Gedenkfeier für alle im letzten Jahr Verstorbenen der Stadt Horn begann mit einem Wortgottesdienst in der Stephanskirche.

Anschließend erfolgte die Gräbersegnung, bei der auch bei der Kriegsgräberanlage (fälschlich auch oft als Kriegerdenkmal bezeichnet) Station gemacht wurde. Hier gedachte man der gefallenen und vermissten Söhne der Stadt aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Die geistlichen Worte sprach dabei Stadtpfarrer Albert Groiß, die Gedenkrede hielt Kamerad Bezirkshauptmann Stefan Grusch. Anschließend wurden Kränze niedergelegt (Bild links).



NÖKB-Präsident Josef Pflieger, Bezirkshauptmann Stefan Grusch, Bgm. Gerhard Lentschig und ÖKB-Obm. Manfred Daniel (v. li.) und Stadtpfarrer P. Albert Groiß (3. v. re.)

Gedenkfeier am Soldatenfriedhof in Allentsteig

Am Soldatenfriedhof in Allentsteig wurde am 8. November 2024 die traditionelle Gedenkfeier für die gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkrieges und der im Dienst verunglückten Soldaten abgehalten.

An dieser Feier nahmen Oberst Julius Schlapschy als Kommandant der ausgerückten Truppe, der TÜPL-Kommandant-Stellvertreter Oberstleutnant Konstantin Oberleitner, Militärdekan Sascha Kaspar von der Katholischen Seelsorge, Militärse-nior Michael Lattinger von der evangelischen Seelsorge sowie Barbara Salzer als Vertretung des Bezirkshauptmannes von Zwettl teil. Franz Teszar Bgdr i.R., Ehren-

kurator vom Österreichischen Schwarzen Kreuz, wies in seiner Ansprache auf die Gräueltaten auf den Kriegsschauplätzen in der Ukraine und im Gazastreifen hin. „Wir haben aus der Geschichte leider nicht gelernt“, meinte Teszar. Nach der Kranzniederlegung durch Abordnungen der Körperschaften sowie des Militärs bildete das Musikstück „Ich hatte einen Kameraden“ den würdigen Abschluss dieser Gedenkfeier.



Gedachten der gefallenen Soldaten: Franz Edinger von der Stadtgemeinde Allentsteig, Ehrenkurator des ÖSK Franz Teszar, Bgdr i.R., Verteidigungsattaché der BRD Frank de Waele, TÜPL Kommandant-Stellvertreter Konstantin Oberleitner, AAB4-Kommandant Matthias Wimmer, Bezirkshauptmann-Stellvertreterin Barbara Salzer, Abgeordneter Lukas Brandweiner, Robert Reuberger vom ÖKB sowie Friedrich Jares und Johann Wöchtel von der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper

Rumänien gedenkt der Kriegstoten

Der Botschafter der Republik Rumänien in Österreich, SE Emil Hurezeanu, hat anlässlich der Totengedenken das ÖSK zur gemeinsamen Kranzniederlegung in die Kriegsgräberanlagen „Lagerfriedhof Bruckneudorf“ und „Lagerfriedhof Sommerein“ eingeladen. Am 17.10.2024 wurde in den genannten Friedhöfen nach der Segnung durch die Priester Mircea Morar und Marian Toșu der rumänisch-orthodoxen Kirche in Österreich, im Beisein des rumänischen Verteidigungsattachés in Österreich Oberst i.G. Dipl.-Ing. Georgian Nedelcu, der Kranz der Botschaft niedergelegt und ein Kranz des ÖSK durch LGF KR Dr. Reinhard Wildling.

Militärische Allerseelenfeier am Soldatenfriedhof in Blumau

Am Donnerstag den 31. Oktober fand die militärische Allerseelenfeier des Panzergrenadierbataillon 35 am Soldatenfriedhof in Blumau-Neurißhof statt.

Zahlreiche Fest- und Ehrengäste, darunter die hohe Geistlichkeit, die Badener Bezirks-hauptfrau Mag. Verena Sonnleitner, der Bezirkshauptmann von Wiener Neustadt, Mag. Markus Sauer sowie Vertreter der umliegenden Gemeinden, des Kameradschaftsbundes und des Österreichischen

Schwarzen Kreuzes – vertreten durch LGF KR Dr. Reinhard Wildling - nahmen an den Feierlichkeiten teil und gedachten der Gefallenen beider Weltkriege, der im Dienst verunglückten Soldaten des Bundesheeres sowie der Opfern für Österreichs Freiheit.

Wm Florian Kittel



Kranzniederlegung im SF Blumau



Gedenken im SF Blumau





Unter den Ehrengästen - flankiert von den Ehrenposten des Bundesheeres: HBO Christoph Stift, NÖKB-Präsident Josef Pflieger, Kurator Andreas Sedlmayer, Bürgermeister Stefan Lang (Retz), LAbg. Richard Hogl, LGF Dr. Reinhard Wildling, Brigadier Reinhard Kraft, Oberst im Generalstab Frank de Waele und der Obmann des ÖKB-Stadtverbandes Hollabrunn Alfred Deimbacher (v. l.)

Würdiges Gefallenengedenken am Soldatenfriedhof Retz

Bereits am 25. Oktober 2024 hatte die Stadtgemeinde Retz zu einer Gedenkfeier beim Hochkreuz vor dem Soldatenfriedhof geladen, bei der Stadtpfarrer Clemens Beirer gleich zu Beginn klare Worte gegen den Krieg und gegen die Sprachverrohung, die zu einem solchen führen kann, fand.

Nach seinem Segen begrüßte Kurator Andreas Sedlmayer die vielen Ehrengäste, unter diesen LAbg. Richard Hogl, den Verteidigungsattaché der Bundesrepublik Deutschland Oberst im Generalstab Frank de Waele und seinen Büroleiter Stabsfeldwebel Hans-Werner Mansholt, ÖSK-Landesgeschäftsführer Dr. Reinhard Wildling, NÖKB-Präsident Josef Pflieger und Hauptbezirksobmann Christoph Stift, Kurator Brigadier Reinhard Kraft, Bezirkshauptmann-Stv. Matthias Schram, Feuerwehr-

Abschnittskommandant-Stv. Erhard Neubauer sowie den Hausherrn Bürgermeister Stefan Lang.

Alle Redner hatten dem Anlass entsprechend das Thema "Krieg" aufgegriffen und nahmen auch Bezug auf die momentanen Konfliktherde in der Ukraine und im Nahen Osten sowie deren Folgen. Mit dem Abspielen der Bundes- und Europahymne durch die Stadtkapelle Retz unter der Leitung von Kapellmeister Thomas Wurm endete die würdige Gedenkfeier.



Abschließend ein Stimmungsbild vom Soldatenfriedhof, auf dem die Stadtgemeinde Retz bei jedem Grab zwei Kerzen aufgestellt und entzündet hatte.



LGF Dieter Allesch, Französischer Verteidigungsattaché Amar Ouali und LGF Dr. Reinhard Wildling

Gedenkveranstaltung am k&k Marinefriedhof in Pula

Wie bereits im Jahr zuvor wurden am Grab der französischen Marinesoldaten des Offiziers Pierre Chaillez und der Maat Maria Angelus Lebon, die am 20. Dezember 1914 bei dem Versuch mit dem U-Boot „CURIE“ in den Hafen von Pula einzudringen, ihr Leben ließen.

Anwesend bei der feierlichen Zeremonie waren der französische Botschafter S.E. Fabien Fieschi, der österreichische Botschafter Dr. Josef Markus Wuketich, der österreichische Verteidigungsattaché Oberst mg. Phil. Jure Bauer, der französische Verteidigungsattaché Oberstleutnant Amar Ouali und der Verteidigungsattaché der Bundesrepublik Deutschland Oberstleutnant i.G. Burkhard Weber sowie Mitglieder des Stadtrates und eine Ehrenformation der kroatischen Marine.

Im Anschluss an die Veranstaltung erhielten der französische Verteidigungsattaché Amar Ouali das Goldene Ehrenzeichen, der österreichische Verteidigungsattaché Oberst Mag. Phil. Jure Bauer sowie der österreichische Polizeiattaché Chefinspektor Rudolf Kirisits das Große Ehrenkreuz vom LGF der LGST Steiermark Dieter Allesch.

Unser ganz besonderer Dank gilt dem französischen Verteidigungsattaché Oberstleutnant Amar Ouali für sein Engagement bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung.



LGF Dieter Allesch, Österreichischer Verteidigungsattaché Oberst Jure Bauer und LGF Dr. Reinhard Wildling.

Pflege und Arbeiten auf Friedhöfen und Anlagen

Groß-Schweinbarth – Kameradschaftsbund saniert Gefallenengedenkcross

Am 8. Mai jährt sich das Ende des zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Auch in der Gemeinde ließen Soldaten unterschiedlicher Nationen in den letzten Kriegstagen ihr Leben. Das Gedenkcross beim Friedhofseingang wurde nun vom Österreichischen Kameradschaftsbund Landesverband durch ÖSK-Kurator Norbert Glasl (ÖKB-Obmann von Würnitz und Umgebung) ehrenamtlich gereinigt und die Schrift erneuert.

Amtsleiter Johannes Stöger und Gemeindemitarbeiter Richard Leeb danken Glasl für das Engagement. In weiterer Folge soll auch das Holzkreuz erneuert werden. Es hat durch Witterungseinflüsse bereits stark gelitten.



Amtsleiter Johannes Stöger, Kurator ÖSK Norbert Glasl und Gemeindemitarbeiter Richard Leeb beim Gefallenengedenkcross



Die gepflegte Anlage in Wullersdorf

Pflegeinsatz bei der Kriegsgräberanlage in Wullersdorf

Kameraden des ÖKB Hollabrunn brachten die Kriegsgräberanlage in Wullersdorf wieder auf Vordermann: Grabsteine wurden gekärchert und Sträucher geschnitten. Ein Beweis, dass die Kameradschaftsbünde weiterhin mit Fleiß und Tatkraft ihren Kernaufgaben nachkommen, betont Obmann Deimbacher.

Sowjetisches Kriegsgrab in Stronsdorf saniert

Auch in Stronsdorf wurde von Kurator Norbert Glasl unter Mit Hilfe des Kameradschaftsbundes ein Kriegsgrab saniert.



Reinigten den Weg zum „Preußenfriedhof“ - die Kameraden StR Maria van Dyck, Obm. Manfred Daniel, Miriam Widhalm, Wolfgang Leithner, Michaela Widhalm und Herbert Gschweidl

Horner Preußenfriedhof bei Flurreinigung nicht vergessen

Der Preußenfriedhof bei Horn liegt außerhalb der Stadt in einem Waldstück - kein Wunder: Wurden dort doch an Cholera verstorbene preußische Soldaten im Jahr 1866 begraben. Der Kameradschaftsbund - federführend ist dabei Kam. Wolfgang Leithner - pflegt diesen bestens. Auch bei der Flurreinigung wird das Areal nicht vergessen.



Beim sanierten Grab in Stronsdorf: ÖSK Kurator Norbert Glasl, Anneliese Höß und Franz Höß (v. l.)



Landeskonzferenz des OÖSK

Die grundsätzlich alle drei Jahre stattfindende Landeskonzferenz der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich konnte am 18. Oktober 2024 nach dem pandemiebedingtem Ausfall im Jahr 2021 in gewohnter Weise wieder im Redoutensaal des Landestheaters in Linz abgehalten werden. Dankenswerterweise übernahmen, nach einem schweren gesundheitlichen Problem von Landesgeschäftsführer Bgdr a. D. Dr. Johannes Kainzbauer, ÖSK-Generalsekretär Oberst i. R. Alexander Barthou und ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Murauer, kurzerhand die Abhaltung der Tagung.

Eröffnung und Begrüßung

Nach einem Einstimmungschoral der Abordnung der Militärmusik OÖ eröffnete ÖSK-Vizepräsident Walter Murauer die Landeskonzferenz und bedankte sich bei den rund 220 Anwesenden für ihr Kommen. An Ehrengästen wurden Landtagspräsident a. D. Landtagsabgeordneter und zugleich ÖSK-Kurator Wolfgang Stanek sowie Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Josef Naderer aus Tragwein herzlichst begrüßt. Ein besonderer Willkommensgruß galt den Gästen aus Deutschland, dem Obmann der Reservistenkameradschaft Püttlingen Bernd Längler und seiner Gattin Monika, sowie aus Italien dem Sonderbeauftragten für die Kriegsgräberfürsorge in der Autonomen Provinz Trient Matteo Valentinotti, seinem Vater Paolo sowie Bruno Tomaselli. Vom Österreichischen Bundesheer konnten aus der Kaserne Ried im Innkreis Bataillonskommandant Oberst Alfred Steingreß, Oberstleutnant Kilian Nöbauer und Vizeleutnant Bernhard Peham, Vizeleutnant Walter Wallmüller von der HUAK, Oberwachtmeister Alexander Ergard und Militärkurat MMag. P. Jakob Werner Stoiber willkommen heißen werden. Weitere Willkommensgrüße galten der Direktorin In-

neres und Kommunales des Amtes der OÖ. Landesregierung Mag. Magdalena Bigonski sowie Amtsrätin Angela Freudenthaler, von der Polizei Gruppeninspektor und ÖSK-Obmann Walter Schönbauer, vom Oberösterreichischen Kameradschaftsbund OÖKB-Präsident Bürgermeister Anton Hüttmayr, OÖKB-Vizepräsident und ÖSK-Betriebsobmann Michael Kendlbacher, OÖKB-Präsident a. D. Vzlt i. R. Johann Puchner und Landesgeschäftsführer i. R. Benno Schinagl sowie von der Feuerwehr ÖSK-Obmann Ehrenoberbrandrat Josef Schwarzmannseder, ÖSK-Obmann Ehrenbrandrat Josef Riedl und Hauptbrandmeister Tobias Garstenauer. Weiters begrüßt wurden die ÖSK-Kuratoren ÖSK-Obmann DI Mag. Dr. Gerhard Hubmer, Ehrenoberbrandrat Josef Lindner, Bürgermeister a. D. Mario Mühlböck, Generalmajor i. R. Mag. Kurt Raffetseder und Ehrenkurator Mag. Dr. Walter Strnad.

Totengedenken

Militärkurat MMag. P. Jakob Werner Stoiber hielt ein ehrenvolles Totengedenken für alle Opfer der Kriege sowie die seit der letzten Mitarbeitertagung verstorbenen Funktionäre und Mitarbeiter des OÖSK und führte u. a. aus: „Ewiger Gott schenke den



Ein besonderer Dank für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung, die im Redoutensaal im Landestheater Linz stattfand, gilt der Abordnung der Militärmusik OÖ.

Verstorbenen deine Barmherzigkeit, rechne es ihnen zur gerechten Zeit an, weil sie an dich geglaubt und gehofft haben und nimm sie auf in die Schar deiner Begnadeten.“ Als Abschluss folgte das Lied „Der gute Kamerad“.

PowerPoint-Präsentation

Walter Murauer bedankte sich zu Beginn vor allem bei den anwesenden Funktionären und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des OÖSK für die geleistete Arbeit im Sinne des „Erinnern statt Vergessen“ und brachte den besonderen Dank für den Dienst, der dadurch für die Republik Österreich und auch in kultureller Hinsicht erbracht wird, zum Ausdruck. Vor allem bedankte er sich für die Organisation und Durchführung der Sammlungstätigkeit zu Allerheiligen, welche die finanzielle Grundlage zur ordnungsgemäßen Pflege der Soldatenfriedhöfe schafft. In der folgenden, umfangreichen Multimedia-Präsentation verwies Walter Murauer zu Beginn auf die Gründung und die Rechtsgrundlage des Österreichischen Schwarzen Kreuzes. Näher ging er auf den

Staatsvertrag von St. Germainen Laye, Teil VI, Abschnitt II (Grabstätten) – Artikel 171 und 172 vom 10.09.1929, die Diplomatische Konferenz in der Zweiten Genfer Konvention vom 27.07.1929 sowie den Staatsvertrag von Wien vom 15.05.1955, Artikel 19, in dem die davor erlassenen Bestimmungen über Kriegsgräber und Denkmäler bestätigt wurden, ein. Konkret wurde dabei angeführt: „Österreich verpflichtet sich, die auf österreichischem Gebiet befindlichen Gräber von Soldaten, Kriegsgefangenen und zwangsweise nach Österreich gebrachten Staatsangehörigen der alliierten Mächte und jener der anderen Vereinten Nationen, die sich mit Deutschland im Kriegszustand befanden, zu achten, zu schützen und zu erhalten.“ Murauer verwies diesbezüglich auch auf die detaillierteren Ausführungen in der Gedenkschrift „100 Jahre Österreichisches Schwarzes Kreuz – Kriegsgräberfürsorge 1919 – 2019“. Er führte weiters aus, dass mit der Arbeit des Schwarzen Kreuzes nicht nur die Gräberpflege der Opfer der Kriege verbunden ist,

sondern auch, dass die Hinterbliebenen auf Kriegsgräberanlagen einen würdigen Ort zum Gedenken an ihre Vorfahren vorfinden. Im Anschluss berichtete er über die durchgeführten Arbeiten auf den oberösterreichischen Kriegsgräberanlagen, dem Schulprojekt des Khevenhüllergymnasiums im Karstgebiet bei Redipuglia und diversen Gedenkveranstaltungen im In- und Ausland. Mit den Worten „die Mission des Österreichischen Schwarzen Kreuzes ist, das Friedensprojekt Europa nachhaltig zu unterstützen und sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen. Nicht Heldenverehrung ist hier beabsichtigt, sondern die Aufrechterhaltung einer Erinnerungskultur an Opfer von Gewalt, Terror, Angst und Verfolgung, egal welcher Nationalität und Religionsgemeinschaft“, beendete Murauer seinen Vortrag.

Grußworte der Ehrengäste

Landtagsabgeordneter ÖSK-Kurator Wolfgang Stanek

In seinen Grußworten verwies Wolfgang Stanek auf das aktuelle Kriegsgeschehen und die dazu in den Medien getätigten Berichterstattungen. Er stellte dazu auch die Frage, wie viele der Zuhörer sich überhaupt Gedanken darüber machen, was einzelne erlittene Schicksale für die Hinterbliebenen tatsächlich bedeuten. Er betonte die Wichtigkeit, für die Erhaltung des Friedens einzutreten und einen Beitrag dazu zu leisten, vor allem der Jugend verstärkt bewusst zu machen, was es bedeutet, in Frieden, Freiheit und Sicherheit leben zu dürfen.

Bernd Längler, Obmann der Reservistenkameradschaft Püttlingen

Nach seiner persönlichen Vorstellung berichtete Bernd Längler über die seit dem Jahr

1999 getätigten Arbeitseinsätze mit der Reservistenkameradschaft Püttlingen für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge, beginnend auf Kriegsgräberanlagen in Frankreich und Belgien und seit dem Jahr 2012 für das OÖSK, beginnend mit einem Einsatz am Patenschaftsfriedhof Lavarone/Italien, nunmehr beinahe alljährlich auf Soldatenfriedhöfen in Oberösterreich. Dazu merkte Bernd Längler an: *„Es werden sich manche fragen, warum kommen Saarländer dazu, sich in Österreich zu Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen einzufinden. Die Art und Weise der Wertschätzung unserer Arbeit ist in Oberösterreich einzigartig und wir werden uns weiterhin in diesem Sinne einbringen. Wir erwarten keinesfalls einen materiellen, geschweige denn einen besonderen Ehrendank, weil wir dieser Aufgabe in Oberösterreich gerne nachkommen“*. Unser Freund aus Deutschland beendete seine Grußworte mit folgendem Zitat eines niederländischen Philosophen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts: „Friede ist nicht allzu weit abwesend von Krieg. Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen und Gerechtigkeit“.

Matteo Valentiniotti, ÖSK-Sonderbeauftragter für die Autonome Provinz Trient

Nach Überbringung herzlicher Grüße aus Italien be-



Bernd Längler bei seinen Grußworten

dankte sich Matteo Valentiniotti für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschte für die Zukunft weiterhin ein gutes und zielorientiertes Miteinander.

OÖKB-Präsident Bürgermeister Anton Hüttmayr

Anton Hüttmayr verwies auf die Zeit nach den beiden Weltkriegen, welche Österreich zu großen Teilen in Armut, Schutt und Asche zurückließen. Er sprach über den folgenden Zusammenhalt der Bevölkerung in der Zeit des Wiederaufbaus. Weiters berichtete er über seine persönliche Anwesenheit bei der Einweihung des Mahnmals in Stalingrad. Abschließend wünschte er dem Oberösterreichischen Kameradschaftsbund und dem Schwarzen Kreuz eine weiterhin gute Partnerschaft im Sinne der Erhaltung des Friedens.

Bataillonskommandant Oberst Alfred Steingreß

Nach den einleitenden Dankesworten für die Gelegenheit

zur Teilnahme an der Konferenz brachte Alfred Steingreß das gute Einvernehmen und die fruchtende Zusammenarbeit mit LGF Bgdr a. D. Dr. Johannes Kainzbauer zum Ausdruck.

Er sprach über die Gründung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, das gemeinsame Gedenken sowie die gemeinsamen Ziele Frieden, Freiheit und Sicherheit.

Schlussworte des ÖSK-Vizepräsidenten NR a. D. Walter Murauer

Walter Murauer ersuchte die Anwesenden, die Selbstverständlichkeit, seit Ende des Zweiten Weltkrieges in Frieden leben zu dürfen, wertzuschätzen und den Mut zu haben, darüber zu reden, dass Hass und Intoleranz keine Zukunft haben, verbunden mit dem Wunsch nach einer Zukunft in Frieden.

Die Landeskonferenz 2024 endete mit der Intonierung der Landeshymne.

Ehrungen

Als sichtbares Zeichen des Dankes und der Wertschätzung wurden im Anschluss ÖSK-Auszeichnungen an verdiente Persönlichkeiten, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verliehen. Die Übergabe der Orden und Dekrete erfolgte durch ÖSK-Vizepräsident NR a. D. Walter Murauer und die beiden ÖSK-Kuratoren LABg. Wolfgang Stanek und Konsulent Hofrat Mag. Florian Kotanko.

Verdienstmedaille in Bronze

Philipp Bauer, Braunau; Bgm. Klaus Gattringer, Altenfelden

Verdienstmedaille in Gold

Markus Huber, Windhaag bei Perg

Ehrenkreuz für Damen

Amtsärztin Angela Freudenthaler, BSc MA, Amt der OÖ. Landesregierung; Regina Lausecker, Traun

Ehrenkreuz

Ludwig Pühringer, Kleinzell; ÖSK- u. ÖKB-Obmann Jörg Straußberger, Adlwang



Großes Ehrenkreuz

Harald Berndorfer, Gramastetten; ÖSK-Obmann Ludwig Pirngruber, Zwettl an der Rodl; ÖSK-Bezirksobmann Moritz Preiner, Ebensee; Gertrude Ruhmer, St. Oswald bei Freistadt; OSR Karl Sattler, Windhaag bei Perg; Rupert Schürz, Kleinzell; Matteo Valentinotti, Frassilongo

Goldenes Ehrenzeichen

ÖSK-Obmann Georg Hartl, Oberneukirchen; Erich Lausacker, Traun; ÖSK-Obmann Ludwig Mörtenhumer, Stadl-Paura; Josef Plöckinger, Kopfing; ÖSK-Obmann Hubert Sallaberger, Waizenkirchen; ÖSK-Bezirksobmann Siegfried Umdasch, St. Oswald bei Haslach; Bataillonskommandant des Panzergrenadierbataillons 13 Oberst Alfred Steingreß

Großes Ehrenzeichen

ÖSK-Obfrau Leopoldine Sattler, Windhaag bei Perg

Großes Goldenes Ehrenzeichen

ÖSK-Obmann Alfred Schmidleithner, Raab



Von der ÖSK-Ortsgruppe Windhaag bei Perg wurde Obfrau Leopoldine Sattler für 50-jährige Mitarbeit das Große Ehrenzeichen verliehen. Das Große Ehrenkreuz für 40-jährige Sammeltätigkeit erhielt Karl Sattler. Die Verdienstmedaille in Gold für 15-jährige Tätigkeit als Sammler erhielt Markus Huber (li.).



ÖSK-Bezirksobmann Siegfried Umdasch wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen geehrt.



Für seine jahrzehntelange hervorragende Mitarbeit in der Kriegsgräberfürsorge wurde ÖSK-Obm. Alfred Schmidleithner das Große Goldene Ehrenzeichen des ÖSK überreicht.



Die mit der Verdienstmedaille in Bronze ausgezeichneten Philipp Bauer und Bgm. Klaus Gattringer flankiert von Wolfgang Stanek (li.) und Walter Mauerer



Ludwig Pühringer und ÖSK- u. ÖKB-Obm. Jörg Straußberger wurde das Ehrenkreuz des ÖSK verliehen.

Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in OÖ

Eine der Hauptaufgaben der Landesgeschäftsstelle Oberösterreich des ÖSK ist es, die 91 im Bundesland befindlichen Kriegsgräberanlagen in einem ordentlichen Pflegezustand zu erhalten. Neben den alljährlich neu einzuholenden entsprechenden Angeboten und die daraus resultierende Auftragsvergabe sowie der Koordination mit den jeweiligen Friedhofsbetreuern und Sonderbeauftragten für einzelne Friedhöfe fällt zusätzlich immer wieder umgehender Handlungsbedarf aufgrund „Gefahr in Verzug“, Beseitigung durch Sturmschäden oder notwendiger Baumfällarbeiten an.

Kriegsgräberanlage Erster Weltkrieg am Pfarrfriedhof Bad Ischl

Zwei Tage vor Allerheiligen 2024 wurden wir seitens der Stadtpfarre Bad Ischl darüber in Kenntnis gesetzt, dass sich ein Steinkreuz sowie das Kreuz am zentralen Gedenkstein gelockert haben. Die Schadensbehebung wurde am Folgetag fachmännisch durch eine Steinmetzfirma durchgeführt.



Die Kriegsgräberanlage Erster Weltkrieg in Bad Ischl nach der Schadensbehebung

Kriegsgräberanlage Katsdorf

Rechtzeitig vor Allerheiligen 2024 konnte dank der tatkräftigen Unterstützung von Friedhofsbetreuer Josef Hartl und des örtlichen Kameradschaftsbundes die schadhafte Mauer des NS-Opfergräberfeldes generalsaniert werden.



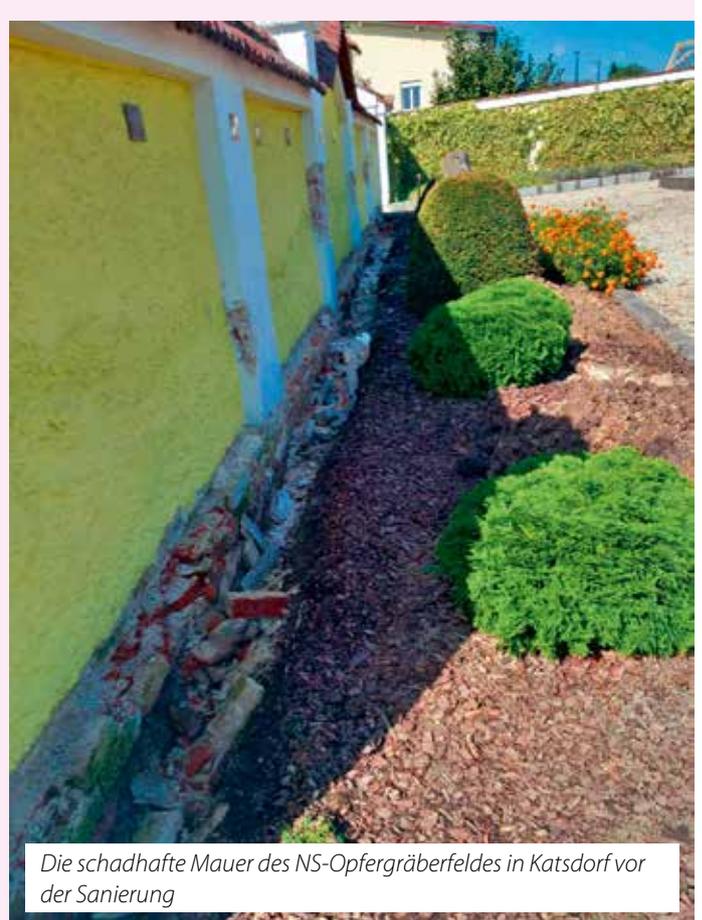
Die Kriegsgräberanlage nach der Generalsanierung der Mauer

Soldatenfriedhof Freistadt-Jaunitzbachtal

Bei der Jännerrallye, Sonderprüfung Freistadt, wurde der Zaun entlang des östlichen Friedhofsteiles schwer beschädigt. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Friedhofsbetreuer Werner Eibensteiner, der sich um die Aufarbeitung des Schadensfalles kümmerte.



Der im Zuge der Jännerrallye schwer beschädigte Zaun



Die schadhafte Mauer des NS-Opfergräberfeldes in Katsdorf vor der Sanierung

Soldatenehrenteil St. Barbara Friedhof

Im November des Vorjahres wurde das zentrale Denkmal „Trauernde Witwe“ am Soldatenehrenteil Zweiter Weltkrieg am St. Barbara Friedhof Linz aufgrund starker Vermoosung einer Generalreinigung unterzogen.



Bild oben: Reinigungsarbeiten am Denkmal „Trauernde Witwe“ am St. Barbara Friedhof

Bild unten: Das Denkmal nach der Generalreinigung



Kriegsgräberanlagen am Stadtfriedhof Linz-St. Martin

Am Soldatenfriedhof Linz St. Martin mussten drei morsche Bäume aus dem Gräberfeld entfernt werden.

Die Inschriften der auf dem NS-Opfergräberfeld befindlichen Pultsteine wurden nachgezogen. Diese Anlage liegt in direkter Betreuung des Amtes der OÖ. Landesregierung.



Einer der morschen (Bild hinten links), später entfernten Bäume auf dem Soldatenfriedhof Linz-St. Martin



NS-Opfergräberfeld am Stadtfriedhof Linz-St. Martin

Soldatenfriedhof Mauthausen

Im November des Vorjahres wurden im Teil Erster Weltkrieg entlang des angrenzenden Wohnhauses sowie im Bereich des Telefon- und Stromkabels umfangreiche Baumschnittarbeiten durchgeführt. Desweiteren erfolgten notwendige Arbeiten im Eingangsbereich. Die beiden Laternen wurden entrostet und neu gestrichen, auch die beiden Eingangstüren sowie die Hülsen links und rechts beim Eingang wurden abgeschliffen und mit einem neuen Anstrich versehen. Ein besonderer Dank für die Durchführung der Arbeiten gilt an dieser Stelle Zgf Andreas Gierer.



Soldatenfriedhof Mauthausen nach Baumschnittarbeiten



Das Eingangstor des Soldatenfriedhofes Mauthausen erstrahlt in neuem Glanz.

Erfolgreiche

Über die Eingabemaske „Grabnachforschung“ auf der ÖSK-Homepage wandte sich Rudolf Sobotka aus Deutschland im August des Vorjahres mit dem Ersuchen um Ausforschung der letzten Ruhestätte seines Großvaters an das Schwarze Kreuz.

Gemäß Angaben des Angehörigen wurde Gefreiter Rudolf Sobotka, geboren am 26. Jänner 1868 in Miroslav (Mißlitz), Mährisch-Kromau, verstorben am 10. September 1918 im Feldkrankenhaus Nr. 208 Piovega di Soto/Italien, seinerzeit am Militärfriedhof in Piovega di Sotto, in Grab Nr. 21 bestattet.

Gemäß vorliegenden Unterlagen im ÖSK waren auf diesem Militärfriedhof ursprünglich über 300 Gefallene beerdigt. Im Jahr 1935 wurden die sterblichen Überreste exhumiert und auf die k.u.k. Sammelfriedhöfe Levico und Trient überführt. Nachdem Rudolf Sobotka über die endgültige letzte Ruhestätte seines Großvaters am Soldatenfriedhof Levico informiert wurde, besuchte er bereits zwei Wochen später die Grabstätte.



Der Soldatenfriedhof Levico



Die Hinweistafel am Soldatenfriedhof Levico, auf welchem in den Jahren 1981, 1982 und 2000 Arbeitseinsätze der Feuerwehrjungend OÖ stattgefunden haben. (Bild links)

Grabsuche



Das zentrale Denkmal am Soldatenfriedhof Levico



Rudolf Sobotka am Grab seines Großvaters

Betreuung österr.-ung. Anlagen in Süditalien

Seit dem Jahr 1998 ist Dott. Giovanni Mercadante aus Altamura/Italien äußerst aktiv für das Österreichische Schwarze Kreuz tätig.

Auf seine Initiative hin wurden zuletzt die Inschriften auf den Marmorplatten des Ossariums in Altamura, letzte Ruhestätte für österr.-ung. Kriegsgefangene aus dem Ersten Weltkrieg, erneuert. In seinen Zuständigkeitsbereich fällt u. a. auch die österreichische Gedenkstätte mit Hochkreuz im Stadtgebiet von Altamura für die 1.023 im Lager Casale verstorbenen Kriegsgefangenen der k.u.k. Armee.

Mit 1. Jänner 2025 wurde Dott. Giovanni Mercadante mit einem entsprechenden Dekret zum Sonderbeauftragten für die Kriegsgräberfürsorge in den Provinzen Apulien und Basilikata bestellt. An dieser Stelle gratuliert das Schwarze Kreuz unserem Sonderbeauftragten in Altamura nochmals sehr herzlich zur Ernennung zum Cavaliere der Republik Italien.



Landesgeschäftsführer Johannes Kainzbauer mit Cav. Dott. Giovanni Mercadante

100 Jahre Grundsteinlegung des Erinnerungsdenkmals am Kommunalfriedhof in Salzburg

Am 14. September 1924 wurde am Kommunalfriedhof Salzburg feierlich der Grundstein für das Erinnerungsdenkmal gelegt, das dem Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Salzburger Soldaten gewidmet ist.

Entworfen wurde das Monument von Baurat Wiedemann. An der feierlichen Zeremonie nahmen zahlreiche hochrangige Persönlichkeiten teil, darunter Fürsterzbischof Dr. Ignatius Rieder, der die Weihe durchführte, Landesrat Rudolf Brauneis als Vertreter des Landes Salzburg, Vizebürgermeister Richard Hildemann als Vertreter der Stadt Salzburg sowie Oberstleutnant Bäuml als Ortskommandant des Alpenjägerbataillons 3. Die Filmunternehmung Georg Huber aus Salzburg dokumentierte die Feier in einem eigens gedrehten Film.

In seiner Ansprache sagte Regierungsrat Anton Hueber, Präsident des Landesverbandes Schwarzes Kreuz Salzburg:

„Der Landesverein vom Schwarzen Kreuz, dem die Pflege und Erhaltung der Kriegsgräber obliegt, hat bereits vor mehr als zwei Jahren den Beschluss gefasst, ein sichtbares Zeichen unauslöschlicher Dankbarkeit für diejenigen zu errichten, die als Helden im furchtbaren Ringen für Heimat und Vaterland den Tod gefunden haben. Vertrauend auf die Erkenntnis der Gesamtbevölkerung und den einträchtigen Willen derselben, mit uns die toten Helden würdig ehren zu wollen, hoffen wir, dass jeder sein Scherlein freudig und gerne gibt, damit dieses große Werk bald seiner Vollendung entgegengeht.“

Das Denkmal wurde aus Konglomeratgestein des Rainberges errichtet. Es ist 12 Meter hoch und ruht auf einer quadratischen Grundfläche von 8 x 8 Metern. Am Sockel des Denkmals sind große Bronzeplatten mit einem Einzelgewicht von bis zu 3.000 kg angebracht, auf denen die Truppenkörper und Schlachten genannt werden, an denen Salzburger Soldaten beteiligt waren. Im Inneren des Denkmals wurde ein Gedenkbuch mit den Namen der Gefallenen versenkt.

100-Jahr-Feier am 4. November 2024

Zum 100-jährigen Gedenken an die Grundsteinlegung fand am 4. November



Beim Gedenken an die Grundsteinlegung des Erinnerungsmerkmals am Kommunalfriedhof in Salzburg wurden Kränze niedergelegt.

2024 eine würdige Feier statt. Anwesend waren unter anderem die Vizepräsidentin des österreichischen Bundesrats, Dr. Andrea Eder-Gitschthaler, der Militärkommandant von Salzburg, Brigadier Mag. Peter Schinnerl, sowie der Präsident und drei Vizepräsidenten des Salzburger Kameradschaftsbundes. Auch die Kuratoren des Schwarzen Kreuzes, Landesgeschäftsstelle Salzburg, nahmen an der Feier teil.

Anlässlich des Jubiläums wurde das Denkmal umfassend generalsaniert und

durch Militärdekan Richard Weyringer erneut gesegnet. In den Ansprachen der Ehrengäste wurde besonders betont, wie wichtig das Erinnern und das damit verbundene Eintreten für den Frieden – gerade in der heutigen Zeit – ist. Jeder Einzelne sei aufgerufen, seinen Beitrag zu leisten.

Die Gedenkfeierlichkeiten endeten mit einem Festakt im Standortkasino der Schwarzenbergkaserne. Im Anschluss lud das Schwarze Kreuz Landesgeschäftsstelle Salzburg zu einem kleinen Umtrunk ein.

Ehrungen Mauterndorf

Viele junge Sammler bei der Allerheiligensammlung gibt es in Mauterndorf im Lungau. Dank der hervorragenden Organisation von Vzlt Josef Gruber, der immer wieder junge Leute für die Sammlung motivieren kann, konnte LGF Bgm. Hohenwarter am 18. Oktober 2024 bei einem gemütlichen Beisammensein Dank und Anerkennung an die fleißigen Sammler aussprechen. In diesem Rahmen wurden silberne und goldene Ehrennadeln an die Mädchen und Burschen verliehen. Für die langjährige Organisation der Sammlung wurde an Vzlt Josef Gruber das goldene Ehrenzeichen verliehen und an seine Frau Petronella Gruber für die 30jährige Pflege des Kriegsgrabes in Mauterndorf das Ehrenkreuz für Damen.



Gedenken am Monte Grappa

In Vertretung des österreichischen Schwarzen Kreuzes, Landesgeschäftsstelle Salzburg, nahm eine Abordnung des Traditionsverbandes des k.u.k. IR No. 59 „Erzherzog Rainer“ an einer Verabschiedung bzw. Einsegnung sterblicher Überreste von ital. bzw. österr.-ung. Soldaten aus dem 1. Weltkrieg am Mt. Grappa teil.

In Anwesenheit hoher ital. Militärs, der Bürgermeister bzw. Bürgermeisterinnen der umliegenden Gemeinden und div. Alpini Vertretungen wurde im Bereich des ital. Teiles des Sacratio Militare del Monte Grappa bei der Sacello della Madonna del Grappe (Schrein der Madonna del Grappa) eine Messe gehalten. Die sterblichen Überreste der vier ital. und drei österr.-ung. Soldaten wurden in kleinen Särgen, die mit den Landesfahnen bedeckt waren, zur Messe gebracht.

Nach der Messe erfolgte bei einem Gedenkstein zwischen dem ital. und dem österr.-ung. Teil der Anlage die Einsegnung. Im Anschluss daran wurde von den „Rainern“ noch ein Kranz beim österr.-ung. Teil des Beinhauses abgelegt. Wettertechnisch könnte man fast sagen: Es entsprach dem Anlass. Die Wolken zogen um den Mt. Grappa, hüllten ihn teilweise ein und es herrschte zum Teil starker Wind.

In den, in den nächsten Tagen, von Italien erhaltenen Unterlagen ist leider nur der Fundort eines österr.-ung. Soldaten in der Col di Lana Nordschlucht in einer Höhe von 2.452 m beschrieben, der dann im Juni 2022 geborgen wurde. Grund für den Fund dürfte ein Felssturz in der Gegend gewesen sein, der die sterblichen Überreste freilegte, die von einem Wanderer gefunden wurden. Dabei wurden auch noch Ausrüstungsgegenstände wie Steigeisen, Militärstiefel und die Legitimationskapsel gefunden. Von allen anderen sind anscheinend die Namen nicht bekannt, auch wurden uns die Fundorte nicht bekannt gegeben.

Der Monte Grappa, 1.775 m, liegt zwischen den Flüssen Brenta im Westen und Piave im Osten in der Region Venetien in Italien, genau auf der Grenze der beiden Provinzen Vicenza und Treviso. Er ist die höchste Erhebung des Grappastocks und zugleich der letzte Gipfel vor der norditalienischen Ebene. Südlich an seinem Fuß



Abordnung des Traditionsverbandes des k.u.k. IR No. 59 „Erzherzog Rainer“ bei der hl. Messe am Monte Grappa

liegen unter anderem die Ortschaften Crespano del Grappa und die Stadt Bassano del Grappa.

Das in den Jahren 1932 – 1935 errichtete Beinhaus, das aus einem ital. und einem österr.-ung. Teil besteht wird von österreichischer Seite durch die Landesgeschäftsstelle Salzburg des österreichischen Schwarzen Kreuzes betreut. Im österr.-ung. nördlichen Teil der Anlage sind 10.295 Gefallene bestattet, wobei nur 295 identifiziert werden konnten. Im italienischen südlichen Teil der Anlage 12.615 / 2.283 Gefallene. Neben der Via Eroica, die die beiden Teile des Sacratio verbindet befinden sich auch noch die Gräber von 53 Gefallenen des 1. Weltkrieges, die nach der Fertigstellung der Anlage gefunden wurden.

Text und Fotos: Fldw.i.Tr. Ing. Karlheinz Mattern, Schriftführer des TradVerb. k.u.k. IR No. 59 „Erzherzog Rainer“



Die „Rainer“ legten einen Kranz beim österr.-ung. Teil des Beinhauses nieder.

Überblicksfoto vom Gedenken am Monte Grappa (Bild unten)



Allerseelenfeiern in Salzburg

Ein Zeichen des Erinnerns und Respekts für die Opfer

In Salzburg haben die Feierlichkeiten zum Allerseelentag eine besondere Bedeutung, da die Stadt und das Bundesheer gemeinsam der Opfer der Weltkriege sowie jener Soldaten gedenken, die im Dienst oder bei Auslandseinsätzen ums Leben kamen.

Im stillen Rahmen der Soldatenkirche der Schwarzenberg-Kaserne legte Brigadier Wolfgang Prieler feierlich einen Kranz nieder. Diese Geste symbolisiert Dankbarkeit und Erinnerung an jene, die nicht mehr unter uns sind. Die Andachten der Militärseelsorger Oliver Gross und Franz Grasser schufen einen Raum für Besinnung und ehrwürdiges Gedenken, während die Militärmusik Salzburg unter Hauptmann Johann Schernthanner die Zeremonie musikalisch umrahmte.

Ein weiterer Kranz wurde am Rainer-Obelisk vor dem Kommunalfriedhof niedergelegt, der an die gefallenen Soldaten des Salzburger Hausregiments erinnert. Auch der jüdische Friedhof wurde in die Feierlichkeiten einbezogen, ein bewegendes Zeugnis der Verbundenheit über Glaubensgrenzen hinweg. Die zentrale Allerseelenfeier am Salzburger Kommunalfriedhof wurde in Kooperation mit dem Schwarzen Kreuz

organisiert und widmete sich dem Gedenken an alle Opfer von Krieg und Terror. Zahlreiche Gäste und Fahnenabordnungen versammelten sich zur Feier, bei der Brigadier Peter Schinnerl und Vertreter der Traditionsverbände am Kriegerdenkmal Kränze niederlegten. Dieses Denkmal, dessen Grundsteinlegung sich in diesem Jahr zum hundertsten Mal jährte, steht als Mahnmal des Erinnerns für künftige Generationen. In seiner Rede betonte Brigadier Schinnerl, dass das Gedenken keine ethnischen, familiären oder geographischen Grenzen kenne – der Verlust durch den Tod sei stets ein tiefer Schmerz.

Diese Allerseelenfeiern verdeutlichen die tiefe Verwurzelung des Gedenkens in der Salzburger Gemeinschaft und unterstreichen die Bedeutung, das Andenken an die Opfer wachzuhalten und ihnen Respekt zu erweisen.

Vzlt

Wolfgang Riedlsperger



Nach der Kranzniederlegung mit dem militärisch Zuständigen Col.ten. Massimiliano Fioretti und LGF Oberst i.R. Dieter Allesch

Fähnriche der Militäram So

Ein schon lange ersehnter Wunsch ging in Erfüllung. 11 Angehörige der Militärakademie (TherMilAk) sowie 2 Kaiserschützen meldeten sich zu einem Kriegsgräberarbeitseinsatz (KGAE) in Italien.

Wenn bei uns in Österreich die Kriegsgräberfürsorge (KGF) sehr gut und erfolgreich funktioniert, ist die Situation im Ausland nicht immer so. In Polen z.B., wo die Landesgeschäftsstelle Steiermark über 80 Soldatenfriedhöfe (SFH) betreut, hat sich in den letzten Jahren die Lage grundlegend sehr positiv verändert. In Italien, wo die Steiermark für 24 SFH zuständig ist, stellt sich die Lage sehr unterschiedlich dar. Einerseits sind dort SFH/KGA vorbildlich gepflegt, andererseits gibt es Anlagen, die uns Sorgen bereiten. Unter anderem, weil es dem ÖSK seit einigen Jahren untersagt ist, über Pflegearbeiten hinausgehende Reparaturarbeiten durchzuführen! Diese dürfen nur von italienischen Firmen erledigt werden und das Denkmalamt erschwert zusätzlich. Geduld und Beharrlichkeit sind gefragt! Auf Grund der attraktiven Lage und der Nähe zu Österreich werden die KGA in der Region um Triest häufig besucht! Leider lässt der Zustand dieser

SFH teilweise zu wünschen übrig oder ist nicht zufriedenstellend. Dringende Reparaturarbeiten wie z.B. die Renovierung von Friedhofsmauern oder das Ersetzen von über 80 Grabsteinen auf dem besonders häufig besuchten SFH Fogliano di Redipuglia etc. sind trotz wiederholter Bemühungen von unserer Seite ausständig!

Zum Nachdenken anregen

Das gepflegte Erscheinungsbild ist zweifach sehr wichtig: Zum einen haben die armen, meist fern der Heimat Gefallenen ein Recht auf eine gepflegte Grabstätte, zum anderen sollen, ja müssen gepflegte KGA nachdrücklich zum Nachdenken anregen und vor allem die heutige Jugend dazu anregen, alles dafür zu tun, damit es bei uns nie wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommen kann. Die TherMilAk ist die Pflanzstätte des österreichischen Offiziersnachwuchses und hätte daher auch einen wichtigen Beitrag dafür zu leisten,



Kranzniederlegung bei der Allerseelenfeier am Salzburger Kommunalfriedhof



Das Arbeitskommando mit der österreichischen Honorarkonsulin Dr. Sabrina Strolego



Abschlusszeremonie

akademie und Kaiserschützen im Arbeitseinsatz Soldatenfriedhof Prosecco/Triest



Blick auf den Friedhof

dass den angehenden Offizieren ein entsprechendes Verantwortungsbewusstsein für die KGF vermittelt wird. In diesem Zusammenhang hofft das ÖSK auf die Aufnahme dieses Themas in den Lehrplan im 2. Jahrgang.

ÖSK-Zeitungsbericht inspiriert

Durch einen Bericht im ÖSK Mitteilungsheft angeregt, kam es dazu, dass Fähnrich David Hermann (2. Jahrgang) bei der LGSt Steiermark anfragte, ob in absehbarer Zeit wieder ein KGAE geplant ist bzw. In-

teresse an einer Mitwirkung bestünde! Größtes Interesse und große Dankbarkeit für dieses Ansinnen war meine begeisterte Reaktion als Landesgeschäftsführer (LGF) auf diese Anfrage. Anfangs gab es noch Bedenken bezüglich der dienstlichen Abkömmlichkeit bzw. der Zustimmung durch das Kdo TherMilAk. Zur großen Freude beider Seiten erfolgte schlussendlich die umfassende Genehmigung dieses so ehrenvollen freiwilligen Einsatzes, für den die Fähnriche auch ihr wohlverdientes freies Wochenende opferten.

Einsatzort, Ablauf, Arbeitsprogramm

Der SFH Prosecco – dort liegen über 5.000 gefallene k.u.k. Soldaten, aber auch gefallene Italiener – ist einer der drei großen SFH in der Region Triest, auf denen dringend kosmetische Reinigungs-/Pflegearbeiten nötig waren/sind. Es war höchst an der Zeit vor allem bemooste und unansehnlich gewordenen steinerne Grabkreuze und Massengräber zu reinigen, ebenso den langen Stiegenaufgang etc.

Obwohl am zweiten Tag Regenwetter die Arbeiten erschwerte, konnten die 13 Teilnehmer an diesem Arbeitseinsatz (10 Fähnriche, 1 Leutnant vom PzStbB 4 und 2 Kaiserschützen aus Salzburg) am 3. Tag ihres Einsatzes den zahlreich zur Abschlusszeremonie erschienenen Gästen, darunter die österreichische Honorarkonsulin Dr. Sabrina Strolego, der regional zuständige Militärkommandant Col. ten. Massimiliano Fioretti, der Präsident der Amici della Croce Nera und Vertreter italienischer Traditionsverbände, einen perfekt gereinigt und gesäuberten Friedhof präsentieren.

In meinen Dankesworten hob ich die große Bedeutung der KGF als Arbeit für den Frieden und als pietätvolle Verpflichtung der heutigen Generation – vor allem von uns militärischen Nachkommen der Kriegsgenerationen – besonders hervor. Ganz besonders stand aber der Dank an die 13 Kameraden für ihren vorbildlichen, großartigen freiwilligen Einsatz im Mittelpunkt meiner und der Reden der italienischen Ehrengäste. Fhr Hermann, der diesen Einsatz vorbildlich gemanagt und auch für ein eindrucksvolles Auftreten gesorgt hat, was auch durch die anwesenden Medien besonders gewürdigt wurde, verdient dafür besonderes Lob. So ist sehr zu hoffen, dass dieser so gelungene, perfekte Arbeitseinsatz Nachahmung findet und der zweifach so hohe Stellenwert der KGF von den angehenden jungen Offizieren weitergetragen wird.

Das ÖSK dankt dem Kommandanten der TherMilAk Generalmajor Karl Pronhagl und dem Jahrgangskommandanten Oberst Biersack für das gezeigte große Verständnis und die Unterstützung dieses KGAE.

LGF Oberst i.R. D. Allesch



Gedenken an die Opfer des Deutsch-Dänischen Krieges 1864 in Schleswig-Holstein

Am 3. Februar 2025 fanden zum Gedenken an die Opfer der Kriegshandlungen des Jahres 1864 bei Schleswig Kranzniederlegungen am Königshügel und auf dem Haddebyer Friedhof – diesmal wieder ohne eine Delegation aus Österreich - statt.

In Anwesenheit von Vertretern der Lokalpolitik, der Bundeswehr, des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., des Beauftragten des dänischen Verteidigungsministeriums für das Kriegsgräberwesen und anderer Institutionen, erinnerte der Beauftragte des ÖSK für die Kriegsgräber von 1864 in Deutschland und Dänemark Frank Lubowitz an das am 3. Februar 1864 erfolgte Gefecht zwischen österreichischen und dänischen Soldaten um den Königshügel.

Vor dem Hintergrund einer Vielzahl aktueller kriegerischer Auseinandersetzungen betonte er die Wichtigkeit des gemeinsamen dänisch-deutsch-österreichischen Gedenkens an die Opfer dieses Gefechts und dieses Krieges. Er würdigte die Arbeit des Erinnerens, die Fähigkeit, Vergangenes zu reflektieren und alte Gewissheiten durch neue Erkenntnisse zu ersetzen, die den Weg für das gemeinsame Zusammenkommen geebnet haben, um der Toten und Verwundeten beider Seiten zu gedenken. In der Folge legten auf dem nur wenige Kilometer entfernten Haddebyer Friedhof der Amtsvorsteher des Amtes Haddeby, der Beauftragte des dänischen Verteidigungsministeriums und Frank Lubowitz Kränze an dem dort befindlichen Sammelgrab von 36 dänischen und über 50 österreichischen Gefallenen nieder. Begleitet wurde dieses Gedenken durch ein Gebet,

welches der Pastor der St. Andreas-Kirche Dr. Kai Hansen gemeinsam mit den Anwesenden sprach.

Drei Tage später fand der vom Stammkomitee von 1864 e.V. in Zusammenarbeit mit der Sydslesvigsk Forening organisierte Oeversee-Marsch statt. Dieser führt von Flensburg zum Sankelmarker See, in dessen Umgebung es am 6. Februar 1864 zu einem heftigen Gefecht zwischen dänischen und österreichischen Truppen gekommen waren. Unter hohen Verlusten auf beiden Seiten vermochten die Österreicher das Gefecht für sich zu entscheiden. In der Folge kümmerten sie sich auf dem Schlachtfeld unter widrigen Witterungsbedingungen um die Verletzten beider Seiten. Humanitäre Hilfe wurde auch durch Flensburger Bürger, die sich von Flensburg aus auf den Weg zum Sankelmarker See begeben hatten, geleistet. Der traditionelle Oeversee-Marsch dient dem Gedenken sowohl der Opfer dieses Gefechts als auch des Engagements dieser Flensburger Bürger. Ca. 275 Teilnehmer machten sich diesmal bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg von Flensburg in Richtung Süden. Im Bereich des Sankelmarker Sees wurden u.a. durch Frank Lubowitz und den stellvertretenden Militärattache der österreichischen Botschaft in Berlin Oberst Khom Kränze am „Denkmal am Walde“, am dänischen Denkmal und am „Österreicher-Denkmal“ niedergelegt. Die Kranznie-



Gedenken auf dem Friedhof Haddeby

Fotos: Christina Weiß (2)

derlegungen wurden musikalisch durch eine dänische Militärkapelle begleitet. Am dänischen Denkmal sprach der Generalsekretär der Sydslesvigsk Forening Jens A. Christiansen zu den Marschteilnehmern und unterstrich dabei die Wichtigkeit des ge-

meinsamen Gedenkens. Die Veranstaltung fand ihr Ende in einem gemeinsamen Mittagessen aller Teilnehmer in Tarp, welches zur Begeisterung aller ebenfalls von der Militärkapelle begleitet wurde.

Peter Müller-Rakow



Der ÖSK-Beauftragter Schleswig-Holstein Frank Lubowitz bei der Gedenkansprache am Österreicher-Denkmal in Oeversee



ÖSK-Gedenkstätte für die Gefallenen beider Weltkriege am Friedhof Žale



Gebeinhaus Erster Weltkrieg am Friedhof Žale

Slowenisches Verteidigungsministerium – Kriegsgräberfürsorge (KGF) – ÖSK

Nachdem in der Vergangenheit mehrere Versuche mit den für die Kriegsgräberfürsorge in Slowenien zuständigen Stellen ins Gespräch zu kommen, erfolglos waren, hat erfreulicherweise am 3. April bei der Direktion für Kriegsveteranen und militärisches Erbe - Abteilung Kriegsgräber und Friedhöfe in Ljubljana das erste sehr positive Kontaktgespräch stattgefunden.

Mitunter waren u.a. die Zuordnung der Kriegsgräberfürsorge in Slowenien zum Arbeitsministerium, wo man sich jedoch für diesen Bereich nicht zuständig fühlte, bzw. die Corona-Pandemie Ursachen für die Verzögerung. Die österreichische Botschaft in Laibach hat sich dankenswerterweise schon mehrmals – und so auch diesmal – um einen Gesprächstermin bei dem nun erfreulicherweise für die KGF zuständigen Verteidigungsministerium bemüht.

Bei der Begrüßung der österreichischen Gäste hat Frau Vlasta Vivod, Abteilungsleiterin im slowenischen Verteidigungsministerium, betont, dass es für sie sehr erfreulich ist, dass es endlich zu dieser Begegnung kommen konnte.

Österreichische Delegation

Von österreichischer Seite waren der Botschaftsrat Mag. Kristof Grabmayer-Keri, der Landesgeschäftsführer (LGF) von Kärnten Oberst i.R. Albin Gotthart – zuständig für

Westslowenien - und von der Steiermark LGF Oberst i.R. Dieter Allesch – zuständig für Ostslowenien - zu diesem Kontaktgespräch geladen. Einleitend hat Frau Vivod über die Aktivitäten und vor allem auch großen finanziellen Leistungen von Slowenien für die KGF informiert. In weiterer Folge berichteten die beiden LGF über ihre Zuständigkeiten und Bemühungen in den zugewiesenen Bereichen. Erfreulicherweise wurde von slowenischer Seite die volle Unterstützung bei anstehenden Problemen versichert und die Bereitschaft zu einer bestmöglichen Zusammenarbeit bekundet. Das Angebot von LGF Allesch, sich an der beabsichtigten Renovierung des stattlichen Gebeinhauses am

großen Friedhof Žale finanziell zu beteiligen, wurde höflich abgelehnt und bemerkt, dass es für die zuständige slowenische Stelle eine Ehre sei, diese Renovierung auf ihre Kosten durchzuführen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass diese Besprechung sehr freundschaftlich und positiv verlaufen ist. Beim nachfolgenden Empfang in der Residenz der österreichischen Botschaft wurde in sehr angenehmer Atmosphäre von Herrn Botschafter Dr. Konrad Bühler und Botschaftsrat Mag. Kristof Grabmayer-Keri versichert, die Aktivitäten des ÖSK in Slowenien bestmöglich zu unterstützen.

LGF Oberst i.R.
Dieter Allesch

Besuch von Soldatenfriedhöfe

Der Landesgeschäftsstelle Steiermark des ÖSK obliegt neben der Erhaltung und Pflege der Kriegsgräber im eigenen Bundesland auch die Versorgung von an die 100 Anlagen im Ausland. In der Zeit vom 14. bis 18. Oktober 2024 haben sich LGF Oberst i.R. Dieter Allesch und Kurator Reg. Rat Helfried Grandl auf den Weg nach Süd-Ost-Polen, in das Gebiet des ehemaligen Westgalizien, gemacht, ein Arbeitsgebiet der LGSt Steiermark.

Am Beginn des Ersten Weltkriegs haben russische Truppen nach dem Fall von Lemberg und der Festung Przemyśl das ehem. Kronland Galizien bis unmittelbar vor Krakau besetzt. Nach der Rückeroberung von Galizien – unter Verstärkung durch deutsche Truppen – wurden durch die Kriegsgräberabteilung des k.u.k. Militärkommandos Krakau in ganz Westgalizien Soldatenfriedhöfe angelegt. Auf den Gräberanlagen sind Angehörige dreier Heere beigesetzt: österreichisch-ungarische, deutsche und russische. Besonders fällt auf, dass die k.u.k. Armee allen Gefallenen die gleiche Achtung und Ehre entgegengebracht hat.

Nachdem im Vorjahr die Woiwodschaft Karpatenvorland

(in äußersten Südosten von Polen) besucht wurde, stand in diesem Jahr die Woiwodschaft Lublin im Fokus unseres Gedenkens.

Volle Unterstützung für ÖSK-Projekte

Sehr wesentlich hat uns der österreichische Honorarkonsul in Lublin, Mag. Piotr Majchrzak, auch heuer wieder unterstützt. Bereits am Ankunftstag wurde der erst vor 2 Jahren vollkommen renovierte und instandgesetzte Soldatenfriedhof in Marysin, Gemeinde Jastków besucht. Erfreulich für uns war die Anwesenheit des österreichischen Botschafters in Polen, Dr. Andreas Stadler, und des Direktors des österreichischen Kulturforums in Warschau, Arnold Obermayr.



Die österreichische Delegation mit Autorin Marzena Galecka (4.v.l.), Honorarkonsul Mag. Piotr Majchrzak (5.v.l.) und einer Schülergruppe mit ihren Lehrern auf dem SFH Jabłonna

Selbstredend waren auch Vertreter der Gemeinde Jastków bei der Gedenkzeremonie anwesend. Im Anschluss wurde noch der Soldatenfriedhof in der Gemeinde Garbów besucht.

Beste Kooperation

Die weiteren Tage wurden genutzt, um insgesamt 12 weitere Kriegsgräberanlagen zu besuchen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich alle Anlagen in einem sehr gepflegten Zustand befinden. Diesbezüglich hat in den letzten Jahren in Polen ein Umdenken stattgefunden, zahlreiche Gräberanlagen werden in Eigeninitiative von Vereinen oder Einzelpersonen gepflegt und erhalten; zu bemerken ist aber auch, dass seitens der polnischen Regierung nicht unwesentliche Mittel zur Kriegsgräbererhaltung bereitgestellt werden. Auch von Seiten der Gemeinden konnten wir ein

höchstmögliches Entgegenkommen feststellen.

Autorin ausgezeichnet

Interessant ist auch, dass sich immer wieder Persönlichkeiten finden, die in Archiven, sei es in Polen oder in den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungar. Monarchie, Nachforschungen zu Soldatenfriedhöfen anstellen. So hat Frau Marzena Galecka ein Buch mit dem Titel: „Soldatenfriedhöfe aus dem Ersten Weltkrieg in der Gemeinde Jabłonna“ verfasst. Vor Schülerinnen und Schülern des örtlichen Gymnasiums durften wir dieses Buch aus den Händen der Verfasserin entgegennehmen. Als kleiner Dank wurde Frau Galecka eine Auszeichnung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes verliehen. Es war wohlthuend anzusehen, wie interessiert die Schülerinnen und Schüler dieses Thema aufgenommen haben.

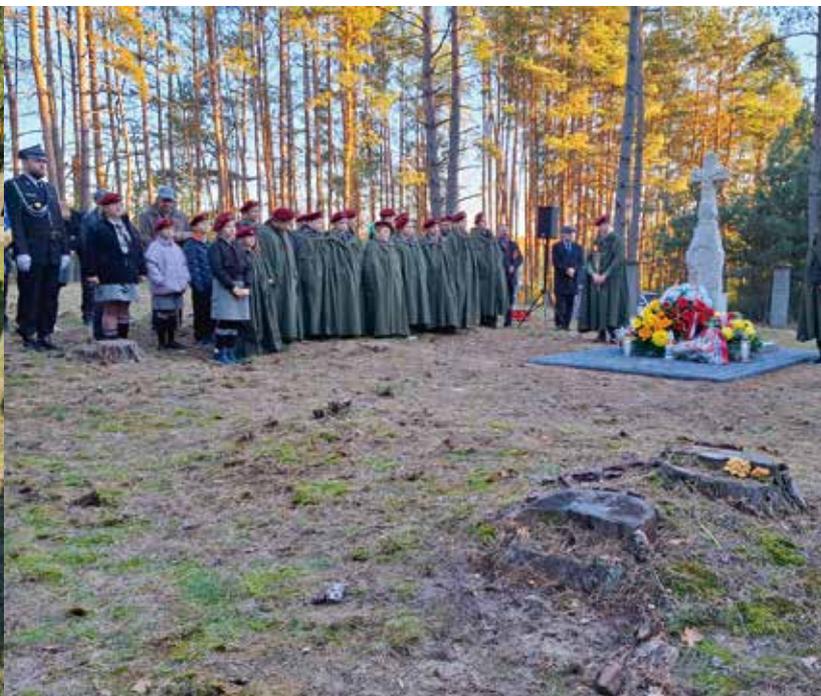


Soldatenfriedhof Zaporze in der Gemeinde Radecznica

n im ehemaligen Westgalizien



Jan Perliński nach der Auszeichnung mit dem Ehrenkreuz für die Generalsanierung des SFH Nawóz in der Gemeinde Nielisz



Enthüllung des renovierten Friedhofskreuzes auf dem SFH Plazów in der Gemeinde Narol

Eine weitere Gedenkzeremonie gilt es, besonders zu erwähnen. Unsere langjährige Verbündete, Frau Kati Ważna und ihr Ehegatte Stani betreuen in vorbildlicher Weise den Soldatenfriedhof in der Ortschaft Pawłówka, Gemeinde Rachanie. Hier hat Michał Łatak, der in Danzig beheimatet ist, in mühevollen Recherchen in Archiven einen Teil jener Namen von Gefallenen ausfindig gemacht, die am Soldatenfriedhof Pawłówka beigesetzt sind. Es war uns eine Ehre, bei der Enthüllung der Gedenktafel, auf der die Namen der Gefallenen nunmehr aufscheinen, dabei zu sein. Als kleinen Dank des Österreichischen Schwarzen Kreuzes durften wir Michał Łatak beim anschließenden Empfang eine Auszeichnung überreichen.

Im Zuge unserer Reise durch die Woiwodschaft Lublin hat uns eine erfreuliche Nachricht unseres Freundes Bogdan Je-

zierski aus Jasło erreicht. Wie alljährlich, so auch in diesem Jahr, werden von Soldaten, Polizisten, Feuerwehrleuten, Gemeindebediensteten und auch

Privatpersonen eine Woche vor Allerheiligen die Soldatenfriedhöfe in der Woiwodschaft Vorkarpaten gepflegt und bei Bedarf saniert. Un-

serem Freund Bogdan gebührt für seine Initiative größter Dank und Anerkennung.

Reg.Rat Helfried Grandl,
Kurator



Kati Ważna auf dem Soldatenfriedhof Pawłówka nach der Einweihung der neuen Namenstafel



Militärhistorische Reise nach Follina

Die seit vielen Jahren alljährlich stattfindende militärhistorische Reise nach Follina ist zu einem Fixpunkt im Jahresablauf des ÖSK Landesgeschäftsstelle Steiermark geworden. Ziel und Zweck dieser militärhistorischen Reise ist es, Orte aufzusuchen, auf denen für uns militärhistorisch denkwürdige Ereignisse stattgefunden bzw. zu denen wir Österreicher einen besonderen Bezug haben.

Einige Beispiele dazu sind das Oeversee-Gedenken in Schleswig-Holstein, das Meletta-Gedenken am Monte Meletta oder in Bosnien und Herzegowina, das Lissa-Gedenken auf der Insel Viš. Welches Ereignis ist nun der Grund für die alljährlich im Oktober stattfindende Reise nach Follina? Kurz zur Geschichte: Während der blutigen Kämpfe im Ersten Weltkrieg in der Region Venezien errichtete man in Follina ein Feldlazarett. Die über 800 gefallenen bzw. im Lazarett verstorbenen Soldaten begrub man in einem am Ortsrand angelegten Soldatenfriedhof. Dieser Friedhof ist dann leider im Laufe der Jahre verfallen und total verkommen. Im Jahr 2004 wurde auf Initiative vom damaligen Bürgermeister Marcello Tomasi und auf Anregung vom ÖSK der Beschluss gefasst, diese Kriegsgräberanlage zu renovieren bzw. großzügig neu zu gestalten.

Es war besonders erfreulich, dass man bereit war, für die „Feinde von gestern“ diesen verfallenen SFH mit großer Unterstützung einer italienischen Bank und finanzieller Beteiligung des ÖSK restituieren. Bemerkenswert ist auch, dass österreichische Soldaten 14 Tage an den Renovierungsarbeiten mitgewirkt haben.

Jahrzehntelange Zusammenarbeit

Schon Jahre davor entwickelten sich vorerst nur im zivilen Bereich freundschaftliche Beziehungen zwischen der Region Bassano del Grappa und Obdach. Daraus ergaben sich bald auch sehr positive Kontakte zu den in dieser Region sehr k.u.k.-freundlichen Alpini. In weiter Folge kam es auch zu einer Zusammenarbeit im Bereich der KGF wie z.B. gemeinsame Arbeitsinsätze in der Region Monte Grappa bzw. Follina. Besonders positiv hervorhe-



Interreligiöses Totengedenken am SFH Follina

benswert waren in diesem Zusammenhang – schon vor 20 Jahren – die Bemühungen in Follina, den total verfallenen k.u.k. SFH zu restituieren. In weiterer Folge wurde eine eindrucksvolle Gedächtnisstätte auf dem renovierten k.u.k. Heldenfriedhof errichtet. Dem Präsidenten des Comitato per il Sacrario austro-ungarico di Follina Marcello Tomasi und allen, die an seiner Seite mitgeholfen haben, diesen SFH zu renovieren, ist für die großen Bemühungen bis zum heutigen Tag ganz herzlich zu danken. Und so ist es für uns zu einer selbstverständlichen Verpflichtung geworden, alljährlich seiner Einladung zur traditionellen Gedenkzeremonie am 1. Wochenende im Oktober Folge zu leisten und nach Follina zu kommen

Der Reiseverlauf - erster Tag

Nachdem wir schon auf der Fahrt bis zum und über den Predil-Pass bei herrlichem Herbstwetter von Militärhistoriker Oberst Peter Paul Pergler über die Ereignisse im Kriegsjahr 1915 fachkundig informiert worden waren, erfolgte am eindrucksvollen

Soldatenfriedhof Unterbreth das erste von Militärdekan Dr. Christian Thomas Rachele gestaltete Totengedenken mit Kranzniederlegung. Als Überraschung wurde im Anschluss daran vor dem Monument des Soldatenfriedhofs Oberst Pergler von LGF Obst Allesch eine hohe ÖSK-Auszeichnung für seine besonderen Verdienste als Militärhistoriker und Unterstützer des ÖSK verliehen.

Auf der Weiterfahrt durch das Soča-Tal folgten eindrucksvolle Einweisungen in die Kampfbläufe der Isonzoschlachten. Durch den Besuch mit Führung im Museum von Karfreit/Kobarid wurden die vielen interessanten Erklärungen während der Fahrt abrundend ergänzt. Nach den bedrückenden Schilderungen der Kampfbläufe in dieser damals blutgetränkten Region war das erste Eintauchen in das Flair der sehenswerten italienischen Kleinstadt Cividale ein sehr schönes, erleichterndes Erlebnis. Die Kathedrale, die Teufelsbrücke und das Café Longobardo waren Höhepunkte am Rundgang durch die Stadt. Gegen Abend traf die 40-köpfige Reisegrup-



SFH Unterpreth: Verleihung des Großen Ehrenzeichens an Oberst a.D. Peter Paul Pergler



Follina von 11.–13. Oktober 2024



Die Reisegruppe beim Gedenken vor der Österreich-Ungarischen Grabstätte



Die Honoratioren und die Ehrenformation

pe in Pieve di Soligo im Hotel del Parco ein. Ein opulentes, typisch italienisches, ausgezeichnetes Abendessen rundete den erlebnisreichen ersten Tag positiv ab.

Zweiter Tag

Am zweiten Tag führte die Reiseroute über Bassano auf der extrem kurvenreichen Straße – eine Herausforderung für den schon erprobten Chauffeur Emmerich – hinauf auf den Monte Grappa. Herrliches Wetter ermöglichte sogar den Blick bis nach Venedig an die Adria. Erster Programmpunkt oben war eine gemeinsame Kranzniederlegung mit der Abordnung aus Ungarn am Monument für die k.u.k. Gefallenen. Eine Einweisung in den blutigen, verlustreichen Kampf um den Monte Grappa erfolgte auf den Stufen des italienischen Teils dieser gigantischen KGA. Am Nachmittag wurde die im Vorjahr aus Zeitgründen abgesagte Stadtführung nachgeholt. Nach der Mittagspause traf man sich auf der Hauptsehenswürdigkeit der Stadt, der Alpini-Brücke, von wo aus die Führung durch die reizvolle Stadt begonnen wurde. Zurück im Hotel wur-

de am Abend wurde wieder reichhaltig aufgetischt.

Dritter Tag

Der dritte Tag war bis zur Abreise am Nachmittag zur Gänze der Gedenkzeremonie am k.u.k. SFH gewidmet. Mit einer großen Flaggenparade am Antreiteplatz von Follina beginnt jedes Mal diese Zeremonie. Anschließend marschiert der ganze Marschblock – eine große Zahl an Fahnen an der Spitze – mit klingendem Spiel durch die Stadt zum SFH. Die internationale Gedenkzeremonie unter Teilnahme hochrangiger Würdenträger aus Italien und den ehemaligen Kronländern ist dann immer der Höhepunkt dieser Veranstaltung. Im interreligiösen Totengedenken – auch diesmal nahmen daran 5 Würdenträger verschiedener Religionen teil – hat Militärdokan Dr. Rachlé für Österreich auf sehr originelle Weise gesanglich mitgewirkt. LGF Oberst i.R. Allesch bedankte sich in seiner Rede, die von seiner Gattin auf Italienisch vorgetragen wurde, ganz besonders bei Altbürgermeister Marcello Tomasi für die vor 20 Jahren von ihm begonnene Inangriffnahme der Restituie-



Der Organisator der Gedenkveranstaltung Presidente Marcello Tomasi mit der Abordnung ÖKB OB Lang mit Bürgermeister NRBg. Joachim Schnabl

rung dieses SFH. Ein Empfang mit Bewirtung durch Bürgermeisterin Paola Carniello im Rathaus bildete den immer sehr geselligen Abschluss dieser wieder sehr würdigen Gedenkzeremonie. Reich beladen mit vielen Schilderungen und positiven Erlebnissen – Oberst Pergler hat sich bis

wenige km vor Graz in dankenswerter Weise unermüdlich bemüht die Reisegruppe mit umfangreichen Informationen zu sättigen – wurde der Ausgangspunkt dieser Reise, die Belgier-Kaserne, planmäßig erreicht.

Kurator Oberst i.R.
Wolfgang Wildberger

Kameradschaftsbund und ÖSK: 10

Die 106. Gelöbniswallfahrt, eine Gemeinschaftsveranstaltung des Tiroler Kameradschaftsbundes (TKB) und der Landesgeschäftsstelle Tirol des Österreichischen Schwarzen Kreuzes (ÖSK) fand am 1. September 2024 bei herrlichem Spätsommerwetter im Pilgerhof der Wallfahrtskirche Mariastein statt.

Einleitung und Festakt

Entlang der steilen Mariasteiner Straße formierten sich über 32 Fahnenabordnungen der Tiroler Traditionsverbände sowie Mannschaften des Tiroler Kameradschaftsbundes. Den Ehrenzug stellte der Veteranenverein Brandenburg unter dem Kommando von Hauptmann Martin Ampferer. Die Wallfahrer blickten hinab auf den markanten, in weiß gehaltenen Turm des Wallfahrtsortes. Nach dem Abschreiten der Front durch die höchsten Würdenträ-

ger – den emeritierten Abt des Stiftes Wilten, Raimund Schreier, den Nationalratsabgeordneten Ing. Josef Hechenberger und den Präsidenten des Tiroler Kameradschaftsbundes, Franz Xaver Gruber – wurde die Wallfahrt um 9:30 Uhr mit dem feierlichen Glockengeläut der Mariasteiner Kirche eröffnet.

Diese Wallfahrt geht auf das Gelöbnis des Kufsteiners Hans Gruber und des Langkampfers Andrä Adamer zurück. Im Jahr 1914 versprachen sie



Franz Xaver Gruber, Präsident des Tiroler Kameradschaftsbundes, Tiroler Landeschützenkommandanten Hofrat Mjr. Thomas Saurer, Präs. NR Ing. Josef Hechenberger (v. l.)

an der serbischen Front, im Falle ihrer gesunden Heimkehr alljährlich als Zeichen des Dankes nach Mariastein zu pilgern. Adamer kehrte jedoch nicht aus dem Krieg zurück. Gruber hingegen hielt zusammen mit seinen Kameraden das Gelöbnis und begründete damit die Tradition der jährlichen Wallfahrt, die seither am ersten Sonntag im September Pilger nach Mariastein ruft.

Ehrungen

Die Fahnenabordnungen und Mannschaften füllten den Mariasteiner Pilgerhof. Dort nahmen die Ehrengäste Platz, darunter der 96-jährige Kamerad Walter Doblander, der seit 1945 keine einzige der Gelöbniswallfahrten versäumt hat. Der Präsident der Landesgeschäftsstelle des Schwarzen Kreuzes Tirol, Hermann Hotter, zeichnete den Tiroler Landeschützenkommandanten Hofrat Mjr. Thomas Saurer mit dem „Großen Ehrenzeichen“ des ÖSK, Militäroberkurat MMMag. Christoph

Gmachl-Aher mit dem „Goldenen Ehrenzeichen“ des ÖSK und Präs. NR Ing. Josef Hechenberger mit dem „Großen Ehrenkreuz“ des ÖSK aus. Der Ehrenpräsident des TKB, Hermann Hotter, verlieh zudem OSR Prof. Erich Wörister das „Große Ehrenzeichen in Silber“ und Präs. Franz Xaver Gruber das „Verdienstkreuz in Gold“. Der pensionierte Mariasteiner Pfarrer Oberascher und der Organisator der Gelöbniswallfahrt, Hermann Hotter, überreichten Franz Xaver Gruber den begehrten Pilgerstab.

Grußworte und Pilgermesse

In den Begrüßungsreden hob die Bürgermeisterin der Gemeinde Angath Sandra Madreiter-Kreuzer die Bedeutung der Wallfahrt hervor. Franz Xaver Gruber betonte in seinen Grußworten die Friedensarbeit des Kameradschaftsbundes, während Josef Hechenberger die Wichtigkeit unterstrich, traditionelle Werte zu bewahren und zu fördern.



Die Wallfahrtskirche Mariastein in Tirol.

Bilder: Horst Konrad (4)

06. Gelöbniswallfahrt – Mariastein

Die Messe zur Erneuerung des Gelöbnisses wurde anschließend vom emeritierten Abt Raimund Schreier, dem Tiroler Militärfarrer Christoph Gmachl-Aher und dem pensionierten Wallfahrtsparner und Bezirkskurat des TKB Matthias Oberascher zelebriert. Die musikalische Umrahmung der Messe gestaltete die Bundesmusikkapelle Angerberg-Mariastein. In seiner Predigt ging Abt Raimund Schreier auf die Bedeutung von Treue, Dankbarkeit und Frieden ein:

„Wir alle, die wir hier Eucharistie feiern, mussten ihn Gott sei Dank nicht selbst erleben. Doch wir haben über ihn im Geschichtsunterricht gelernt: den Ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918, bei dem etwa 17 Millionen Menschen ihr Leben verloren – 10 Millionen Soldaten aus ganz Europa und Übersee sowie über 7 Millionen Zivilisten, vor allem Frauen und Kinder.

Im November 1914 standen die Männer des ersten Tiroler Landsturm-Regiments im Kampf gegen die serbischen Truppen in einer scheinbar ausweglosen Lage. Damals gelobten der Kufsteiner Hans Gruber und sein Langkampfer Kamerad Andrä Adamer, jährlich eine Wallfahrt zur Muttergottes von Mariastein zu unternehmen, sollten sie den Krieg überleben. Leider war es Adamer nicht vergönnt, aber seine Kameraden hielten ihr Versprechen, und so findet seit dem Ende des Ersten Weltkriegs alljährlich diese Dankeswallfahrt statt.

Diese Soldaten lehren uns, dass Werte wertvoll und lebensnotwendig für unsere Existenz sind. Der erste Wert ist für mich ihre Treue. Der



Pilgermesse im Mariasteiner Pilgerhof mit emeritierten Abt Raimund Schreier

zweite Wert, der uns verändert, ist der Dank. Der dritte Wert, den sich die ganze Welt sehnlich wünscht, ist der Frieden. Wir müssen immer wieder um diesen Frieden kämpfen, jedoch nicht mit Waffen – auch verletzende Worte können Waffen sein –, sondern durch Zeichen der Liebe im Dialog, im Gespräch. Nur so kann der Teufelskreis des Hasses durchbrochen werden. Auch das lehren uns die beiden Soldaten, die sich während des grausamen Krieges nichts mehr als Frieden wünschten.

Liebe Wallfahrer, Schwestern und Brüder, das Wort ‚Tugend‘ kommt von ‚tauglich‘. Tugenden machen uns tauglich für unser menschliches Zusammenleben, und an diese Tugenden erinnern uns heute diese beiden Soldaten: die Tugend der Treue, die Tugend der Dankbarkeit und die Tugend des Friedens. Amen.“

(Auszug aus der Festpredigt). Am Gedenkstein legte die Bezirksleitung Kufstein des Kameradschaftsbundes ihren Ehrenkranz nieder. Mit der Segnung des Gedenksteins und des Ehrenkranzes endete die Pilgermesse.

Mit dem Auszug der Fahnenabordnungen und Mannschaften aus dem Pilgerhof und der

Defilierung vor den Ehrengästen endete die 106. Mariasteiner Gelöbniswallfahrt. Im Anschluss daran fand in der Angerberger Dreiklee-Halle ein geselliges Beisammensein statt, bei dem die Teilnehmer die Veranstaltung in entspannter Wallfahrtsatmosphäre bei Frühschoppenmusik ausklingen ließen.

Horst Konrad



Die Fahnenabordnungen und Mannschaften defilieren vor den Ehrengästen. Im Bild links der Organisator Hermann Hotter.

Gedenken an die gefallenen bosnisch-herzegowinischen Soldaten des Ersten Weltkriegs

Am Samstag, den 5. April 2025, fand im Soldatenfriedhof Amras eine eindrucksvolle Veranstaltung statt, die an die im Ersten Weltkrieg gefallenen bosnisch-herzegowinischen Soldaten erinnerte. Diese Soldaten, die für die k.u.k. Armee kämpften, wurden als Eliteeinheit angesehen und für besonders schwierige militärische Aufgaben eingesetzt. Organisiert vom Rat der österreichischen Bosnier und der Gesellschaft Bosnischer Akademiker in Österreich/EU, versammelten sich engagierte Gäste, um den gefallenen Soldaten Respekt zu zollen.

Die bosnischen Soldaten, die im Ersten Weltkrieg für die k.u.k. Armee kämpften, wurden als Eliteeinheit angesehen und für die schwierigsten militärischen Aufgaben eingesetzt. Sie zeichneten sich durch unerschütterliche Solidarität, Kameradschaft und Verlässlichkeit aus. Bemerkenswert war, dass aus einer Bevölkerung von weniger als zwei Millionen 200.000 junge Männer, die verschiedenen Religionen (Orthodoxe, Muslime, Katholiken) angehörten, zu einer schlagkräftigen und vereinten Einheit geformt wurden. Diese Vielfalt war kein Hindernis, sondern die Grundlage ihres gemeinsamen Erfolgs. Ein besonderes Kennzeichen dieser Soldaten war der Fez, ein Teil ihrer Uniform, den sie zu unterschiedlichen Anlässen in verschiedenen Farben trugen – grau im Kampf, rot bei Paraden und weiß in der Marine. Besonders hervorzuheben ist das bosnisch-herzegowinische Infanterieregiment Nr. 2 aus dem Ergänzungsbezirk Banja Luka, das zur meistdekorierten Einheit der gesamten k.u.k. Armee wurde. Zu den Soldaten dieses Regiments gehörte auch Hauptmann Gojkomir Glogovac, ein gebürtiger Bosnier, der mit dem Maria-Theresien-Orden, einer der höchsten militärischen Auszeichnungen der Monarchie, geehrt wurde.

Religiöse und ethnische Vielfalt

Das Regiment setzte sich zu Beginn des Ersten Weltkriegs aus nahezu 50 Prozent serbisch-orthodoxen, 35 Prozent muslimischen und 15 Prozent kroatisch-



Gemeinsames Gedenken an die gefallenen bosnisch-herzegowinischen Soldaten des Ersten Weltkriegs am Amraser Soldatenfriedhof

Foto: Daniela Evans

katholischen Soldaten zusammen. Auch eine kleine Zahl jüdischer und andersgläubiger Soldaten gehörte zur Einheit. Ihre religiöse und ethnische Vielfalt war kein Problem, sondern der Schlüssel zum Erfolg. Sie bewiesen, dass nur durch Zusammenhalt und nicht durch Trennung große Aufgaben gemeistert werden konnten – eine wichtige Erkenntnis, die auch heute noch von großer Bedeutung ist.

Die Veranstaltung begann mit einem Musikstück von Dominika Hučka, Mitglied der Tiroler Philharmonie, das den Teilnehmern eine emotionale Einstimmung bot. Es folgte eine Rezitation des Gedichts „Gorčin“ von Mak Dizdar, einem wichtigen bosnischen Dichter, vorgetragen von Daniela Evans. Die Erinnerung an diese Soldaten wurde auch durch die Grußworte von Hermann Hotter, Landesgeschäftsführer des Schwarzen Kreuzes für Tirol, und die Gedenkansprache von Siradj Duhan, Präsident der Gesellschaft Bosnischer Akademiker in Österreich, lebendig gehalten.

Die Kranzniederlegung am Ende der Veranstaltung stand als symbolischer Akt des Respekts und der Verbundenheit zu den gefallenen Soldaten, die am Soldatenfriedhof Amras ihre letzte Ruhe fanden. Dieser Ort, an dem diese tapferen Männer ruhen, ist ein bedeutendes Denkmal für den gemeinsamen Einsatz und die Solidarität, die diese Soldaten trotz ihrer ethnischen und religiösen Unterschiede im Kampf teilten.

Die Herausforderung:

Zusammenhalt statt Trennung

Mit dieser feierlichen Erinnerung wurden nicht nur die Soldaten geehrt, sondern auch die Lehren der Geschichte hervorgehoben: dass Frieden, Menschlichkeit und Erinnerung untrennbar miteinander verbunden sind. Es war ein Tag, der uns daran erinnerte, dass nur durch Zusammenhalt und nicht durch Trennung große Herausforderungen gemeistert werden können – eine Botschaft, die auch heute noch von großer Bedeutung ist.

Auszeichnungsverleihung

Die Generalversammlung der Speckbacher Schützenkompanie Alter Schießstand mit Neuwahlen wurde am 28.03.2025 durchgeführt.

Als Gäste durfte Hptm. Mitterer neben den Vertretern der Vereine und der Pfarre den Bat. Komm. Stellv. Hptm. Kurt Tangl sowie Bat. JS Betreuer Klaus Mairoser und den Landesgeschäftsführer Tirol des Österreichischen Schwarzen Kreuzes Hermann Hotter begrüßen. LGF Hermann Hotter informierte die Anwesenden über die Auslandsaktivitäten des Schwarzen Kreuzes der Landesgeschäftsstelle Tirol.

Im Rahmen dieser Generalversammlung bedankte sich LGF Hermann Hotter bei den fleißigen Sammlerinnen und Sammlern der alljährlichen Allerheiligsammlung zugunsten des ÖSK und überreichte ihnen die Auszeichnungen vom Österreichischen Schwarzen Kreuz.



LGF Hermann Hotter und Hptm. Alexander Mitterer mit den Ausgezeichneten (silberne Ehrennadel: Schrott Gabriel, Melanie und Laura Wieser, Ayleen Parth; Ehrenzeichen in Gold für 20 maligen Einsatz: Pft. Florian Mitterer) und Funktionären der Speckbacher Schützenkompanie

Zusammenarbeit Tiroler Jungbauernschaft mit ÖSK Landesgeschäftsstelle Tirol

Die Landesgeschäftsstelle Tirol des Österreichischen Schwarzen Kreuzes bemüht sich schon lange um eine Zusammenarbeit mit den Tiroler Jungbauern.

Am 1. und 2. November jeden Jahres sammeln für die Kriegsgräberfürsorge folgende Organisationen: Bund der Tiroler Schützenkompanien, Tiroler Kameradschaftsbund, Bundesheer, Pfandfinder, Schützen, Gemeinden und seit 2024 erstmalig auch einige Mitglieder der Tiroler Jungbauernschaft.

Anlässlich eines gemeinsamen Treffens bedankte sich LGF Hermann Hotter beim Präsidenten der Tiroler Landwirtschaftskammer NR Josef Hechenberger und beim Landesobmann Christoph Pirnbacher.



Totengedenken und Kriegsgräberfürsorge

Wie jedes Jahr besuchen die Tiroler und Tirolerinnen Anfang November die Gräber der Verstorbenen und die Gedenkstätten für die Gefallenen und Opfer der Kriege.

Am 1. November zu Allerheiligen und am 2. November zu Allerseelen wird in unserer Heimat der verstorbenen Märtyrer und unserer verstorbenen Angehörigen gedacht. Da der 1. November ein offizieller Feiertag ist, wird in der Praxis an Allerheiligen das Gedenken an die Verstorbenen, eigentlich Festinhalt des Allerseelentages, mit jenem ursprünglichen Gedenken an die Märtyrer verbunden, was sich in einem der wichtigsten Rituale, dem Gang zu den Gräbern auf dem Friedhof widerspiegelt.

Zumeist am frühen Nachmittag finden Andachten mit Totengedenken und Gräbersegnung auf dem Friedhof, statt, bei denen die Familien an den Gräbern ihrer verstorbenen Angehörigen stehen, die sie

mit Kerzen, Herbstblumen, Gestecken oder Kränzen verziert haben.

Traditionell unterstützen die Tiroler Schützen in vielen Orten dabei die Sammelaktion des Österreichischen Schwarzen Kreuzes. Das Schwarze Kreuz ist für die Kriegsgräberfürsorge zuständig, betreut und pflegt in Tirol und im benachbarten Ausland Kriegerfriedhöfe, Sammel- und Einzelgräber von toten Kameraden der Tiroler Freiheitskämpfe und Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Diese seit Jahrzehnten gelebte Partnerschaft vereint das Schwarze Kreuz und den Bund der Tiroler Schützenkompanien in ihrem Gedenken an die Opfer unserer Vorfahren und bewahrt ihnen ein würdiges Erbe.



Allen Kompanien und Helfern, die diese Sammlung im Sinne einer erfolgreichen Partnerschaft mit dem Schwarzen Kreuz möglich machen, gilt einmal mehr DANKE zu sagen.

Foto: Bund der Tiroler Schützenkompanien

Landesobmann Christoph Pirnbacher, LGF Hermann Hotter und Präsident der Tiroler Landwirtschaftskammer NR Ing. Josef Hechenberger (v. l.)

Foto: Tiroler Landwirtschaftskammer

Kriegsgräber von Vorarlbergern in den Dolomiten

Am 23. Mai 1915, am Pfingstsonntag, rückten die Vorarlberger Standschützen als letztes Aufgebot ins Feld ab. Am selben Tag hatte der König von Italien Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Das Bataillon Dornbirn, mit den Kompanien Dornbirn, Lustenau, Hohenems und Höchst-Fußach hatte seinen ersten Einsatzraum in den Fasaner Dolomiten. Für manche sollte es ein Auszug ohne Wiederkehr werden.

Situation in Vorarlberg

Zu Beginn des Jahres 1915 waren die Kronländer Tirol und Vorarlberg von regulären Truppen entblößt. Diese, die k.u.k. Kaiserjäger, k.k. Landesschützen und der Landsturm standen meist in Galizien und die k.k. Landstürmer auch an der Front gegen Serbien. Vom 28. August 1914 bis 25. März 1915 hatten in Galizien aus Vorarlberg die k.u.k. Kaiserjäger 298 Gefallene und 221 Vermisste und die k.k. Landesschützen 159 Gefallene und 86 Vermisste zu beklagen. In dieser Lage wuchs die Gefahr einer zusätzlichen Front an der südwestlichen Grenze.

Standschützen

Nach dem Landesverteidigungsgesetz von 1913 wurden die Schützenvereine zu einer Landsturmpflichtigen Körperschaft. Aus den Schützen wurden Soldaten, welche als letztes Aufgebot Tirol und Vorarlberg verteidigen sollten. Das Bataillon Dornbirn war zuerst im Herzen der Dolomiten im Fassatal eingesetzt. In den Sommermonaten waren die Alpini und die Bersaglieri und im Winter die Lawinenabgänge im Hochgebirge die Gegner.

Bei der Verteidigung der Costabella erlitten die Standschützen des Bataillons Dornbirn erhebliche Verluste. Zahlreiche Tote dieses Bataillons fanden neben einzelnen Landsleuten in anderen Verbänden auf dem österreichischen Soldatenfriedhof Vigo di Fassa ihre letzte Ruhestätte.

Der Friedhof

Der Friedhof liegt ca. 60 m über der Ort-



15. Juni 1916. Beerdigung des am 13. Juni 1916 auf der Detzstellung gefallenen Standschützen Leo Jussel aus Lustenau auf dem Soldatenfriedhof in Vigo di Fassa. (Bild oben)

Trauernde des Jahrgangs 1898 am Grab von Johann Georg Sinz in den 1930er Jahren; Bildquelle Irene Troy Fußach (Bild rechts)



schaft auf einem bewaldeten Höhenrücken inmitten eines Wiesenhangs unterhalb des alten Kirchleins Sankt Juliana. Der Friedhof wurde 1915/16 von Prof. Sachs angelegt und hatte ursprünglich wunderschön bemalte Holzkreuze. Im Juni 1942 wurde der Friedhof durch Zubettungen aus aufgelassenen Friedhöfen erweitert.

Wer waren die Toten?

Kriegstote sind die Prediger und Mahner zum Frieden. Dazu brauchen sie einen Namen und ein Gesicht. Nach den bisherigen aber noch nicht abgeschlossenen Erhebungen durch den Landesgeschäftsführer ruhen hier folgende Vorarlberger:

Standschütze (StdSch) Patrouilleführer AMANN Nicodemus *1889 DORNBIERN, + 26. Juni 1917; StdSch BELL Josef Anton *1869 FELDKIRCH, +11. September 1916; Kanonier BEREUTER Gebhard *1894 BREGENZ, + 2. Oktober 1916 (2/14 Batt.); Inf. BURTSCHER Johann *1897 INNERBRAZ, +16. Juni 1916 (IR 38); Sch EBERLE Alexander *1873 BUCH, +6. Juli 1916 (k.k. Landesschützenregiment Nr. 1); StdSch HAGENS Anton *1896 LUSTENAU, +24. Februar 1916; StdSch HILBE Franz Martin *1897 DORNBIERN, +24. Februar 1916; StdSch HILBE Georg *1897 DORNBIERN, +5. Oktober 1916; StdSch JUSSSEL Leo *1871 LUSTENAU, +13. Juni 1916; StdSch KAUFMANN Josef *1892



DORNBIRN, +7. September 1917, StdSch Zugsführer KREMEL Otto *1889 DORNBIRN, +24. Februar 1916; Infanterist MÄRK Karl *1867 HOHENEMS, +23. März 1916 (k.k. Landsturminfanterie-bataillon 39); StdSch METZLER Friedrich *1897 DORNBIRN, +24. Februar 1916; StdSch Zugsführer MOHR Michael *1871 DORNBIRN, +27. August 1917; StdSch MOOSBRUGGER Anton *1897 DORNBIRN, +27. April 1917; StdSch NAGEL Josef *1880 HÖCHST, +13. Dezember 1916; StdSch ÖLZ Ferdinand *1892 DORNBIRN, +5. Oktober 1916; StdSch PERGLER Karl *1890 LUSTENAU, +13. Dezember 1916; StdSch Patrouilleführer RIEDMANN Armin *1887 DORNBIRN, +7. Februar 1917; StdSch SINZ Johann Georg *1898 HÖCHST, +16. März 1917.

Menschliche Tragödien

Manch hoffnungsvolles Leben wurde durch den Krieg jäh beendet. Die Jüngsten zählten gerade 19 Lenze, der Älteste 49 Jahre. Der Altersdurchschnitt lag bei 29 Jahren.

Trauernde Angehörige

Bereits nach dem Ersten Weltkrieg besuchten Angehörige und Bekannte aus Vorarlberg die Kriegsgräber, besonders in Süd- und Welschtirol.

Dies setzte sich nach dem Zweiten Weltkrieg fort.

Erwin Fitz



Sterbebild Johann Georg Sinz *4. September 1898 in Höchst, +16. März 1917 auf der Cima di Costabella; Bildquelle: Irene Troy, Fußach



Der schneebedeckte Kriegerfriedhof in Bondo

Besprechung und Lokalausweis in Bondo

Am 23. November 2024 führte der Landesgeschäftsführer Oberst Prof. Erwin Fitz auf dem Kriegerfriedhof in Bondo mit dem Bürgermeister von Sella Giudicarie Franco Bazzoli, Altbürgermeister Mario Valenti, Sieghard Gamper, Manuela Sartori und dem Künstler Liberio Furlini einen Lokalausweis durch. Einen weiteren Punkt bildeten die Kunstwerke von Liberio Furlini im Säulengang am Pater Barcata Platz. Abschließend wurden offene Fragen besprochen.

Patenfriedhof der

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg

Der Kriegerfriedhof in Bondo, in der Gemeinde Sella Giudicarie, ist seit rund

einem halben Jahrhundert der Patenfriedhof der Landesgeschäftsstelle Vorarlberg des Österreichischen Schwarzen Kreuzes-Kriegsgräberfürsorge Arbeit für den Frieden.

Besonders von den 1960er Jahren an wurde über viele Jahrzehnte die Pflege, insbesondere die Instandsetzung, im Wesentlichen durch Mittel der Landesgeschäftsstelle Vorarlberg des Österreichischen Schwarzen Kreuzes finanziert.

Kriegstote Vorarlberger in Bondo

Durch die in Bondo liegenden Kriegstoten aus Vorarlberg ergibt sich eine untrennbare historische Verbindung. Auf dem Kriegerfriedhof in Bondo ruhen 29 Vorarlberger Soldaten, meist Standschützen aus den Gemeinden Altenstadt, An-



Beim Denkmal des Kriegerfriedhofes in Bondo. V.l.: Sieghard Gamper, Altbürgermeister Mario Valenti, Liberio Furlini, Franco Bazzoli, Erwin Fitz, Manuela Sartori

delsbuch, Au, Bregenz, Dornbirn, Egg, Egg-Großdorf, Höchst, Hohenems, Hörbranz, Krumbach, Lingenau, Ludesch, Lustenau, Mittelberg, Rieden, Schwarzenberg und Wolfurt.

Dokumentation durch einen Vorarlberger

Der Bezauer Standschütze, Bildhauer und Fotograf Kaspar Hiller wirkte bei der Errichtung des Friedhofes mit und dokumentierte nicht nur den Einsatz der Bregenzerwälder Standschützen in Judikarien, sondern auch das Baugeschehen am Kriegerfriedhof sowie Bestattungen.

Rundgang auf dem Kriegerfriedhof

Der gemeinsame Lokalausgang am Kriegerfriedhof ergab, dass die Anlage gepflegt und in Ordnung ist. Der Bürgermeister erläuterte die geplanten Absichten.

Wandgemälde im Säulengang beim Friedhof

Zwischen dem österreichischen Kriegerfriedhof und der neuen Pfarrkirche San Barnaba befindet sich am Fuße des Friedhofshügels ein Säulengang. Die langen grauen Wände wurden im Auftrag der Gemeinde vom Künstler Liberio Furlini (geboren in Riva am Gardasee und wohnhaft in Lavis) durch eine Reihe von farbigen oder monochrom in Weiß und Blau gehaltenen Wandgemälden belebt. Furlini erklärte die Wandmalereien. Die Gemälde erzählen von einer bäuerlichen Gesellschaft, die voller Farbenpracht und konzentriert in ihren Alltagsaktivitäten versunken und tief von der Tragödie des Krieges betroffen ist. Eine Reise in die Vergangenheit des Ortes, die starke Emotionen und sehr unterschiedliche und manchmal gegensätzliche Empfindungen hervorrufen kann, wenn man sich dem Werk und seinen einzelnen Teilen nähert. Das Werk soll eine Quelle der Inspiration für die heutige Generation darstellen und den zukünftigen Generationen Hoffnung geben. Alles in allem ist es ein Aufruf und eine Mahnung zum Frieden.

Liberio Furlini malte am Eingang folgende Botschaft eines Kämpfers im Ersten Weltkrieg in Form eines Briefes auf die Wand: „um nicht zu vergessen“ „... es ist besser dass die Toten nicht sehen wozu die Lebenden fähig sind und welchen falschen Weg die Welt geht. ... es ist besser, dass sie nicht einmal bemerken, dass wir so arm geworden sind und so elendig, dass wir nicht einmal fähig sind einander zu



Säulengang mit den Wandgemälden im Innern und dem Kriegerfriedhof im Hintergrund

Bild unten: Wandgemälde mit Sitzbank im Säulengang. V.l.: Bondo zur Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, Betende Frau vor einem Grab am Kriegerfriedhof in Bondo, trauerndes Kind.



lieben. ... nein, es ist besser, dass die Toten im Schnee und Eis bleiben und dass sie sonst nichts über uns wissen, ansonsten würden sie denken umsonst gestorben zu sein und dann würden sie sich noch einsamer fühlen ...“

Gian Maria Bonaldi
(Kämpfer im Adamello)

Vergelt's Gott

Der Gemeinde Bondo und ihren Verantwortlichen – an der Spitze Bürgermeister Franco Bazzoli – gilt ein herzliches Vergelt's Gott dafür, dass sie den Opfern einer leidvollen Vergangenheit einen würdigen Platz in der Gegenwart und für die Zukunft als Mahnung zum Frieden erhalten.

Ein großer Dank gebührt Manuela Sartori, einer jahrzehntelangen ehrenamtlichen Unterstützerin der ÖSK-Landesgeschäftsstelle

Vorarlberg, besonders in Bezug auf den Kriegerfriedhof in Bondo. Sie hat zu diesem Friedhof eine ganz besondere familiäre Beziehung, weil hier ein Großonkel von ihr bestattet ist.

Nicht zuletzt sei auch Sieghard Gamper, einem langjährigen Freund des Künstlers und Mitglied des ÖSK, sowie dem Künstler Liberio Furlini herzlich gedankt. Der Künstler bot dem Landesgeschäftsführer Erwin Fitz an, farbige Vorentwürfe der ÖSK-Landesgeschäftsstelle Vorarlberg geschenkweise zu überlassen. Dies wurde dankend angenommen. **Erwin Fitz**



Bild rechts: Gegner von einst

Blutige Tage für Kaiserjäger - auch aus Vorarlberg - Anfang Mai 1915

Verluste bei der Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnów

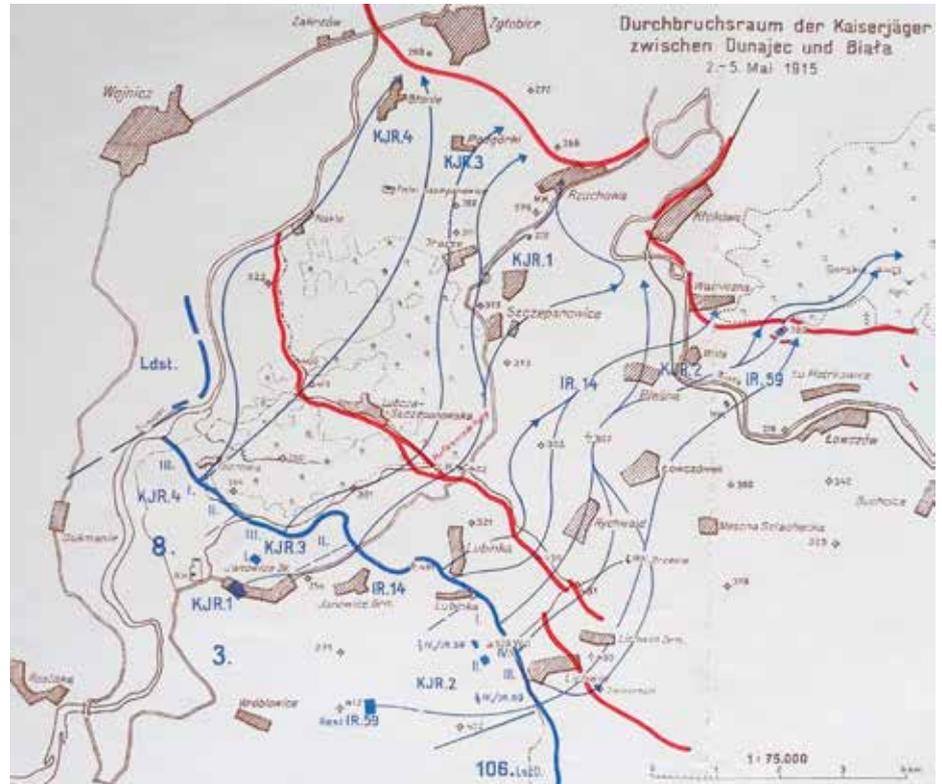
Kaum ein Datum hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz so viele Vorarlberger auf einmal hinweggerissen wie der 2. und 3. Mai 1915. An jenen Tagen sind nach den bisherigen Erhebungen des Verfassers 46 Vorarlberger hauptsächlich in den Reihen der Kaiserjäger gefallen. Südlich der westgalizischen Stadt Tarnów im heutigen Kleinpolen liegen mehrere Kriegerfriedhöfe, welche als Mahnmale an eine blutige Periode unserer Geschichte erinnern. Das Österreichische Schwarze Kreuz kümmert sich in Zusammenarbeit mit polnischen Stellen um die Instandsetzung und Erhaltung.

Lage im Großen

Zu Beginn des Jahres 1915 verschoben die Russen ihre ganze Angriffskraft auf die Karpaten. Mit andauernd ansteigendem Kräfteinsatz suchte der Gegner die Karpatenfront aufzubrechen. Der weiterhin drohende russische Durchbruch an der Karpatenfront in die ungarische Tiefebene und auf Budapest sowie die sich abzeichnende Kriegserklärung Italiens setzten Österreich-Ungarn stark unter Handlungsdruck. Ohne Unterstützung durch den deutschen Bündnispartner war mit den ausgebluteten Kräften jedoch nicht an eine Offensive zu denken. Das Deutsche Reich wollte die brenzlige Lage am östlichen Kriegsschauplatz aber bereinigen, um dann wieder die Initiative an der zum Stillstand gekommenen Westfront zu ergreifen.

Planungen für die größte Durchbruchschlacht

Der Operationsplan sah vor, am Dunajec im Raum Tarnów-Gorlice, wo die russische Front einen Winkel bildete, zum entscheidenden Schlag auszuholen. Den Hauptangriff im Zentrum sollte die 11. Deutsche Armee beiderseits von Gorlice führen. Südlich der Weichsel entlang des Dunajec sollte die den Deutschen unterstellte k.u.k. 4. Armee unter Erzherzog Joseph Ferdinand in Richtung Tarnów angreifen. Ein Teil dieser Armee war das k.u.k. XIV. Korps. Dieses hatte seinen Frie-



Karte des Durchbruchraumes der Kaiserjäger Anfang Mai 1915

densitz in Innsbruck und umfasste die Truppen aus den Ländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich. Dieses Elitekorps erhielt den Bereich zwischen Dunajec und Biala als Durchbruchraum zugewiesen.

Lage im Gefechtsstreifen

Im Angriffstreifen der alpenländischen Verbände k.u.k. Kaiserjäger, k.u.k. Infanterieregiment Nr. 14 (Hessen) und k.u.k. Infanterieregiment Nr. 59 (Rainer) waren vier, durch Monate hindurch ausgebaute russische Stützpunkte, als Angriffsziel vorgegeben. Südöstlich der Höhenkuppe des Wał lagen diese auf bzw. am steilen Kegel des „Zuckerhütl“, nordostwärts vom Wał, der Höhe 481, dem „Hufeisen“, und nahe am Dunajec bei der Höhe 419.

Einfluss des Geländes

Die Kämpfe in Westgalizien verliefen unerhört blutig. Wesentlich trug dazu die Oberflächenform des Geländes bei. Größere und kleinere Erhebungen wurden nach ihrer Befestigung zu schwer

einnehmbaren Stellungen, um die häufig mehrmals mit wechselhaftem Erfolg gekämpft wurde. Die quer zur Angriffsrichtung verlaufenden Flüsse waren verteidigungsgünstige Hindernisse, an denen gewöhnlich auch die Frontlinien verliefen.

Ein ganzer Landstrich als Friedhof

Nach Abschluss der Kämpfe war das ganze Gebiet ein einziger Friedhof. Es war schwer, einen Acker, kleinere oder größere Waldungen auszumachen, wo sich keine Soldatengräber befanden. Die Aufräumarbeiten auf den Schlachtfeldern brachten das Unmaß der Verluste zum Vorschein und enthüllten die entsetzliche Maske des Krieges. Die Errichtung der Kriegerfriedhöfe bezeugt den Willen, die Idee der Humanität zu bewahren.

Dies kam in dem gleichen Herangehen an die Bestattung der gefallenen oder verstorbenen Soldaten zum Ausdruck und zwar ohne Berücksichtigung ihrer Zugehörigkeit zu den verbündeten oder gegnerischen Armeen. „Das Grab trennt Freunde und vereinigt Feinde!“



Kriegerfriedhof Nr. 191 Lubcza Szczepanowska

Bildquelle: Erwin Fitz



Kriegerfriedhof Nr. 188 Rychwald

Bildquelle: Krzysztof Gardula

Hier liegen sie - wie das Gesetz es befahl

Der 2. und besonders der 3. Mai 1915 waren auch für Vorarlberg verheerend. Allein auf drei Kriegerfriedhöfen innerhalb von drei Kilometern bei Lubcza Szczepanowska liegen 42 Vorarlberger Kaiserjäger. Dazu kommen noch vier weitere auf nahe gelegenen Kriegerfriedhöfen. Allein beim Angriff auf die Stellung am Hufeisen sind am 2. und 3. Mai 1915 27 Vorarlberger gefallen und auf dem Kriegerfriedhof Nr. 192 bestattet.

Wer waren sie und wo kamen sie her?

Zahlen sagen gar nichts über die menschlichen Tragödien aus. Jeder Tote war ein Mensch, der Lücken und trauernde Angehörige zurückließ. Tote brauchen einen Namen und ein Gesicht. Der Älteste war gerade einmal 37 Jahre alt, der Jüngste zählte gut 20 Lenze. Der Altersdurchschnitt betrug 26,8 Lebensjahre. Unter friedlichen Bedingungen hätten die meisten von ihnen ihr Leben

noch vor sich gehabt.

Die bei der Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow am 2. und 3. Mai 1915 gefallenen Vorarlberger kamen aus 34 Vorarlberger Gemeinden und ruhen auf folgenden Kriegerfriedhöfen
Auf dem Kriegerfriedhof Nr. 192 LUBCZA SZCZEPANOWSKA am „HUFWEISEN“ liegen folgende am 2. und 3. Mai 1915 gefallene Vorarlberger des k.u.k 3. Regiments der Kaiserjäger (k.u.k. KJR 3): Jäger (Jg) ABBREDERIS Alois *15.12.1884 RANKWEIL, Jg BECK Josef *3.12.1892 FRASTANZ, Jg BITSCHNAU Anton *2.10.1889 SILBERTAL, Jg BUNDSCHUH Josef *1883 HITTISAU, Jg BÜSEL Karl-Anton *26.1.1884 GÖTZIS, Unterjäger (Ujtj) GERBIS Franz *1886 HOHENWEILER, Jg HEINZLE Alfons *15.8.1894 ALTENSTADT-GISINGEN, Jg HEINZLE Alois *1885 ALTACH, Patrouilleführer (Ptrf) HÖFLE August

*1884 DORNBIERN, Jg JENNY Johann *1.12.1894 FELDKIRCH bzw. NENZING, Jg KAUFMANN Wendelin *21.11.1889 LUDESCH, Jg KÜHNE Benedikt *1885 MEININGEN, Jg MATHIS Franz-Josef *23.5.1889 HOHENEMS, Jg MÜLLER Rudolf *30.10.1890 FELDKIRCH, Jg NATTER Jodok *1.3.1894 MELLAU, Jg PLANGG Franz-Fidel *22.7.1893 BÜRS, Jg SALOMON Gabriel, *19.12.1893 BÜRS, Jg SCHEDLER Martin *10.1.1892 ALBERSCHWENDE, Jg SCHELLING Josef *1886 HOHENEMS, Jg SCHNEIDER Josef *15.9.1894 EGG, Jg SCHULER Franz-Josef *30.4.1898 SCHRUNS, Jg SPETTEL Josef-Anton *2.3.1894 DOREN, Oberjäger (ObJg) WEISS Nikolaus-Kasimir *1885 FUSSACH, Jg WINKEL Arthur-Pius *5.5.1894 REUTHE, Jg WOCHNER Johann-Georg *1878 DORNBIERN, Jg WÜSTNER Karl-Gebhard *1881



Sterbebild von Josef Fink *7. September 1915 in Hittisau, +2. Mai 1915 bei Janowice; Bildquelle: Doris Meusburger, IGAL



Sterbebild von Franz Xaver Gerbis *1886 in Hohenweiler, +2. Mai 1915 bei Janowice; Bildquelle: Doris Meusburger, IGAL



Sterbebild von (Josef) Gebhard König *1881 in Lustenau, +2. Mai 1915 bei Janowice; Bildquelle: Trude Bösch, aufbereitet Albin Beiser, IGAL



Sterbebild von Josef Schneider *15.09. 1894 in Egg, +2. Mai 1915 bei Janowice und Hermann Schneider *1892 in Egg, +Mai 1915 Bildquelle: Doris Meusburger, IGAL



Kriegerfriedhof Nr. 192 Lubcza Szczepanowska
Bilder: Krzysztof Gardula

MITTELBERG, Jg SCHEDLER Martin *10.01.1892 ALBERSCHWENDE. Auf dem Kriegerfriedhof Nr. 193 LUBCZA SZCZEPANOWSKA liegen folgende am 2. und 3. Mai 1915 gefallene Vorarlberger des k.u.k. KJR 4: Reserve Oberjäger Kadett Aspirant BILGERI Robert *2.12.1894 BREGENZ (wurde in die Heimat überführt und am 16. Februar 1916 am städtischen Friedhof in Bregenz bestattet. Er war der Neffe des Kaiserjägeroffiziers und Schipioniers Oberst Georg Bilgeri), Jg FRICK Johann *1881 SULZ, Ptrf KIENE Ernst Friedrich *11.4.1888 BREGENZ, Ut-Jg KÖNIG Josef-Gebhard *1881 LUSTENAU, Jg LOOS August *1887 DORNBIRN, Jg SCHNEIDER Hermann *1892 EGG-GROSSDORF, Jg SOHM Josef *1890 LINGENAU (k.u.k. 3. Regiment der Kaiserjäger), Jg WALSER Pankraz *6.10.1890 ALTENSTADT. Dort sind auch folgende Vorarlberger bestattet, die bei den Kämpfen am 19. Februar 1915 auf der Höhe 419 gefallen sind: Zugsführer FRÖHLICH Josef *1883 RANKWEIL (k.u.k. 2 Regiment der Kaiserjäger), EF-Korporal PASLER Ernst * 1894 DORNBIRN (k.u.k. Infanterieregiment Nr. 59 Erzherzog Rainer). Auf dem Kriegerfriedhof Nr. 191 LUBCZA SZCZEPANOWSKA westlich des Jägerhauses bei Höhe 402 liegen folgende am 2. und 3. Mai 1915 gefallene Vorarlberger des k.u.k. KJR 3: Jg FINK Konrad *15.10.1887 RIEFENSBERG, Ut-Jg Josef FINK *7.9.1893 HITTISAU, Jg HÄMMERLE August *1888 LUSTENAU, Jg HEHLE Alois *1894 SULZBERG (liegt unter den Unbekannten), Jg NENNING Peter *31.3.1893 LINGENAU, UtJg WEHINGER Viktor *1884 DORNBIRN, Jg Franz -Xaver WEISS *15.07.1881 HÖRBRANZ. Auf dem Kriegerfriedhof Nr. 183 SIEMIECHÓW ruht der am 2.5.1915 im



Guss-
eiserne
Tafel auf
dem Grab-
stein der
Kaiserjäger
Johann
Jenny,
Alfons
Heinzle,
Franz Josef
Schuler,
Josef Schel-
ling, Anton
Bitschnau

k.u.k. KJR 2 gefallene UtJg FRICK Franz Josef *14.03.1888 HÖRBRANZ. Auf dem Kriegerfriedhof Nr. 186 LICHWIN ist der am 3.5.1915 Gefallene des k.u.k. KJR 2: Jg Josef HÖFLE *14.11.1885 SCHWARZ-ACH bestattet.

Auf dem Kriegerfriedhof Nr. 188 RYCHWAŁD fanden die Vorarlberger vom k.u.k. KJR 2 ihre Ruhestätte: Jg Franz Karl TÜRTSCHER *25.10.1892 BLONS +02.05.1915 und Jg BEREUTER Sebastian *18.03.1878 DOREN +03.05.1915.

Bilanz des Schreckens

Die Verluste der zwei Kampfstage waren erschreckend. Einzelne Kompanien der stürmenden 4er Kaiserjäger hatten im Verlaufe des 2. und 3. Mai alle Offiziere und mehr als die Hälfte der Mannschaft durch Tod oder Verwundung eingebüßt. Das Blut von 186 Toten und 743 Verwundeten allein des 4. Regiments rötete die Erde am Dunajec. Dazu kamen noch 365 Vermisste. Der größte Teil dieser Unglücklichen fiel verwundet in russische Hand.

Durch den Verfasser konnten für die an-

deren Kaiserjägerregimenter allein für die bei den Kämpfen am 2. und 3. Mai Gefallenen, ohne Vermisste oder an den Folgen von Verwundungen Verstorbenen, folgende Zahlen ermittelt werden: 1. Regiment: 1 Offizier und 78 Mann; 2. Regiment: 4 Offiziere und 110 Mann; 3. Regiment: 2 Offiziere und 120 Mann.

Galizien war ein fernes, fremdes Land. Vor 1914 hatten die Vorarlberger Buben in der Schule wohl einiges von jener Provinz im Nordosten der österreichisch-ungarischen Monarchie gehört, aber kaum einer später jemals gesehen. Wenige von ihnen hätten es sich träumen lassen, Galizien fast besser kennen zu lernen als manchen Flecken der eigenen kleinen Heimat und keiner von ihnen hätte wohl gehaut, dass ihm dort ein schnelles Grab geschaufelt würde. Und doch wurde es bittere Wahrheit. In wenigen Monaten durchquerten Tausende von Vorarlbergern jene weiträumige Landschaft, nach allen Richtungen kämpfend, frierend und hungernd.

Zwischen 28. August 1914 und 16. Juli 1915 hatten die Vorarlberger bei den Kaiserjägern auf dem Kriegsschauplatz Galizien rund 500 Gefallene und ca. 260 Vermisste sowie rund 360 an Verwundungen, Krankheiten bzw. in Gefangenschaft Verstorbene zu beklagen.

Erwin Fitz



Karte von Kriegerfriedhöfen
mit Kaiserjägergräbern vom
2. und 3. Mai 1915

Landesgedenkfeier am Soldatenfriedhof St. Wolfgang in Feldkirch-Tosters

Die Landesgedenkfeier am Soldatenfriedhof St. Wolfgang in Feldkirch-Tosters fand am 3. November 2024 statt. Der neue Bürgermeister von Feldkirch Ing. Manfred Rädler hielt eine viel beachtete Gedenkansprache. Der überwiegende Teil der Kriegstoten auf diesem Friedhof sind Opfer des Zweiten Weltkriegs. Keine andere Kriegsgräberstätte in Vorarlberg umfasst solch ein breites zeitliches und internationales Spektrum von Kriegstoten.

Teilnehmer und Mitwirkende

Nach der Meldung der Schützenkompanie Gisingen durch Schützen-Leutnant Walter Walser an den Militärkommandanten von Vorarlberg, Brigadier Mag. Gunther Hessel, intonierte ein Ensemble der Militärmusik Vorarlberg den Choral „Näher mein Gott zu Dir“. Zum Gedenken an jene meist jungen Menschen, denen eine friedliche Zukunft nicht vergönnt war, fanden sich auch 2024 zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein. Landesgeschäftsführer Oberst Prof. Erwin Fitz konnte zahlreiche Besucher persönlich begrüßen. Ein besonderer Gruß galt dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Generalvikar Dr. Hubert Lenz, Landesrat Christian Gantner, den Vertretern der Stadt Feldkirch mit Bürgermeister Manfred Rädler, Alt-Bürgermeister Wolfgang Matt, Vizebürgermeisterin Andrea Kerbleder und dem Landtagsabgeordneten Daniel Allgäuer, der Stadträtin Mag. Julia Berchtold, dem Stadtrat Mag. Benedikt König, sowie den Feldkircher Ortsvorstehern Silvia Fröhle, Manfred Himmer, und Peter Stieger. Die Behörden wurden repräsentiert durch Militärkommandant Gunther Hessel. Die Stadtpolizei wurde durch Herbert Lins repräsentiert. Als Vertreter befreundeter Organisationen nahmen für die Offiziersge-

sellschaft Vorarlberg Präsident OberstdIntD Mag. Josef Müller und Oberstleutnant Walter Sauerwein teil. Ein weiterer Gruß galt den ÖSK-Kuratoren Präsident Oberst Alwin Denz, BFI a.D. Manfred Morscher, SR Wolfram Baldauf. Nicht zu vergessen - ein langjähriger treuer Gast aus der Schweiz. Darüber hinaus wirkten Fahnenabordnungen der Kameradschaftsbünde mit. Die musikalische Umrahmung besorgten ein Ensemble der Militärmusik Vorarlberg unter Alexander Wieser und der Liederhort Tosters unter Chorleiter Prof. Mag. Bernd Becher. Seit mehr als sechseinhalb Jahrzehnten wirkt alljährlich die Schützenkompanie Gisingen, diesmal unter dem Kommando von Walter Walser, durch ihren Ehrensalut lautstark mit. Stellvertretend für die mitwirkenden Kameradschaftsbünde sei die Landesstandarte namentlich erwähnt.



Bürgermeister Manfred Rädler bei seiner Gedenkansprache.



Landesgeschäftsführer Erwin Fitz bei den Dankesworten

Einführende Worte

Landesgeschäftsführer Erwin Fitz ging in seinen einführenden Worten besonders auf die Kriegsgräberanlage St. Wolfgang ein. Er führte unter anderem Folgendes aus: „Namens des Österreichischen Schwarzen Kreuzes heiße ich Sie alle zur Gedenkfeier herzlich willkommen. Zu einem Gedenken an jene meist jungen Männer, denen eine friedliche Zukunft nicht vergönnt war. Vor 85 Jahren begann der Zweite Weltkrieg in Europa. Bei einer der sichtbaren Auswirkungen sind wir heute versammelt. Wir haben uns auch heuer wieder an Kriegsgräbern längst vergangener Zeiten aus den Jahren 1499, 1799 und 1943 bis 1945 versammelt. Keine andere Kriegsgräber-

stätte in Vorarlberg umfasst so ein breites zeitliches aber auch internationales Spektrum wie St. Wolfgang. Es ruhen hier Tote aus Bosnien, Deutschland, Estland, Frankreich, Kroatien, Lettland, Marokko, Österreich, Ungarn, Ukraine, Russland, Türkei.

Wir gedenken hier 79 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa besonders an die hier ruhenden Kriegstoten, aber auch an unsere Angehörigen und Landessöhne, die fern der Heimat ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Gegenwärtig finden mehr als 350 politische Konflikte, davon 46 hoch gewaltsame Konflikte und 29 Kriege, weltweit statt. Dies bedeutet ein neues Rekordhoch. In den Schlagzeilen steht



Ehrengäste: v. l.: Christian Gantner, Manfred Rädler, Andrea Kerbleder, Benedikt König, Daniel Allgäuer, Julia Berchtold, Manfred Himmer, Silvia Fröhle, Peter Stieger, Gunther Hessel, Alwin Denz, Manfred Welte, Martin Beck, Lukas Deisl, Herbert Lins, Walter Sauerwein, Josef Müller, Wolfram Baldauf.



Generalvikar Hubert Lenz bei der Segnung der Gräber links und rechts die Ehrenposten des Bundesheeres.
Bilder: Josef Güfel

jedoch nur noch einer. Der Krieg in der Ukraine ist Ausdruck dieser Entwicklung. Die Hintergründe bleiben meist im Dunkeln und sind nicht für jeden durchschaubar. Weltweit lebt die Hälfte der Menschen in fragilen und von Konflikten betroffenen Regionen und 2030 werden es voraussichtlich fast zwei Drittel aller Armen sein. Ein Blick auf die neue Weltkarte der UN-Friedenseinsätze illustriert die Reaktionen der internationalen Staatengemeinschaft. Aber eben nur die Reaktionen. Die friedensschaffenden und friedenserhaltenden Missionen der UNO nehmen zu. Die Auswirkungen von Konflikten auf anderen Kontinenten sind bei uns angelangt. Die hier ruhenden Kriegstoten haben uns eine Botschaft vermittelt, doch weltweit wird sie anscheinend nicht gehört oder nicht verstanden: Die Mahnung zum Frieden. Vor fünf Jahren beging das Österreichische Schwarze Kreuz sein 100jähriges Bestehen. 100 Jahre Kriegsgräberarbeit. 100 Jahre Arbeit für den Frieden.

Meine Damen und Herrn, unterstützen Sie auch künftig die humanitäre Friedensarbeit des Schwarzen Kreuzes-Kriegsgräberfürsorge“.

Gebet für die Gefallenen

Der hochwürdige Pfarrer Generalvikar Hubert Lenz sprach ein sehr würdiges und

gehaltvolles Gebet für die im Krieg Gefallenen.

Gedenkansprache

Der Bürgermeister von Feldkirch Manfred Rädler hielt die Gedenkansprache und führte unter anderem Folgendes aus: „Am heutigen Seelensonntag sind wir hier zusammengekommen, um gemeinsam der Opfer der beiden Weltkriege zu gedenken. Es sind Momente wie diese, in denen wir uns bewusstmachen, wie zerbrechlich Frieden sein kann und wie groß das Leid ist, das durch Krieg und Gewalt entsteht. Und wir denken dabei auch an all diejenigen, die unter den Folgen von Krieg und Gewalt leiden. Die schrecklichen Erfahrungen aus den zwei Weltkriegen prägen bis heute unser kollektives Gedächtnis. Es ist uns ein großes Anliegen, das Andenken an die Millionen von Menschen, die in diesen Kriegen ihr Leben verloren haben, in Ehren zu halten. Gerade in Feldkirch ist dieser Tag ein ganz besonderer Anlass zum Gedenken. Denn am 1. Oktober 1943 warfen 35 alliierte Bomber innerhalb von zwei Minuten 18.000 Kilogramm Bomben über Tisis und Tosters ab. Dieses schreckliche Ereignis brachte große Zerstörung und unermessliches Leid mit sich, was uns bis heute sehr bewegt. An diesem schlimmen Tag verloren über 200 Menschen



Vizebürgermeisterin Andrea Kerbleder beim Niederlegen der Grablichter

ihr Leben. Die Stadt Feldkirch möchte sich dafür einsetzen, dass dieser Tag niemals in Vergessenheit gerät. Deshalb sammelt die Abteilung Kunst, Kultur und Erwachsenenbildung derzeit Erinnerungen von Zeitzeugen und deren Nachfahren. Erinnern ist ein wichtiger Baustein, damit wir aus der Geschichte lernen und sie sich nicht wiederholt. Gerade in der heutigen Zeit ist das von großer Bedeutung, denn leider finden Kriege und Konflikte nicht nur in fernen Teilen der Welt statt, sondern sind auch durch den Ukrainekrieg und Terroranschläge mitten in Europa spürbar. Wir brauchen Frieden und Toleranz heute dringender denn je. Und hier sind wir alle gefragt, unseren Teil dazu beizutragen. Der deutsche Philosoph Albert Schweitzer sagte einmal: ‚Friedfertigkeit bedeutet, dass der Mensch nicht nur kein Unrecht tut, sondern es auch nicht geschehen lässt, wenn er es verhindern kann.‘ In diesem Sinne sollten wir uns jeden Tag aufs Neue bemühen, für ein friedliches Zusammenleben einzutreten. Möge unser Gedenken an die Vergangenheit eine Mahnung und ein Auftrag sein, auch in der Gegenwart und Zukunft für den Frieden einzustehen.“

Niederlegung von Grablichtern und Kränzen

Nach dem vom Liederhort Tosters unter der Leitung von Bernd Becher vorgetragenen

Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ stellten die Teilnehmer an der Gedenkfeier auf den Gräbern Kerzen ab. Im Anschluss daran wurden am Hochkreuz die Kränze des Landes Vorarlberg, der Stadt Feldkirch und des Österreichischen Schwarzen Kreuzes – Kriegsgräberfürsorge Arbeit für den Frieden niedergelegt.

Vergelt's Gott

Ein Dank gilt den Verantwortlichen der Stadt Feldkirch für die jahrzehntelange, tatkräftige Unterstützung. Ein weiterer Dank gebührt allen, die zum Gelingen der Landesgedenkfeier 2024 beigetragen haben. Besonders der Schützenkompanie Gisingen, dem Ensemble der Militärmusik Vorarlberg und dem Liederhort Tosters, welche die Landesgedenkfeier würdig umrahmten. Ein weiterer Dank gilt den Friedhofsbetreuern, der Familie Vogt-Dunst. Landesgeschäftsführer Erwin Fitz betonte abschließend, dass die Mahnung zum Frieden wohl niemals unzeitgemäß sein kann. Er rief die Menschen auf, den Frieden zu bewahren und alle Bemühungen zur Friedenserhaltung zu unterstützen.

Ende der Gedenkfeier

Die Gedenkfeier endete mit dem Lied „Der gute Kamerad“ und dem Retraité der Militärmusik Vorarlberg.

Erwin Fitz

Weihnachtsfeier der Landesstelle Wien

Auszeichnungen beim Jägerbataillon 33

Am 2. Dezember um 7:30 Uhr war das Jägerbataillon 33 in Zwölfaxing zur Flaggenparade angetreten. Nach der Flaggenparade und der durch den Bataillonskommandanten, Oberst Rupert Hütter, durchgeführten Beförderungen von Unteroffizieren, erhielt der Landesgeschäftsführer Wien, Bgdr i.R. Claus Heitz (ehemals selbst Kommandant des vormaligen Panzerbataillons 33), die Möglichkeit verdiente Sammler des Bataillons mit Verdienstmedaillen auszuzeichnen.

Vorweg erfolgte noch die Verleihung des Großen Ehrenkreuz an den Sammelleiter des Bataillons, Wachtmeister Christian Vesligay. Bgdr i.R. Claus Heitz bedankte sich bei den Soldatinnen und Soldaten im Namen des ÖSK für die Sammeltätigkeit und das ausgezeichnete Sammelergebnis.



Der LGF Wien, Claus Heitz, bei seiner Ansprache und Auszeichnung von Soldaten des Jägerbataillons 33



Mit Stolz präsentieren die Soldatin und der Soldat des JgB33 ihre Verdienstmedaille in Bronze des ÖSK



Auszeichnungen an der Landesverteidigungsakademie

Initiiert durch Oberleutnant Sergej Wasiltschenko, er ist im Sprachinstitut der Landesverteidigungsakademie (LVAK) tätig, sammelten Angehörige der LVAK erstmals für die Landesgeschäftsstelle Wien. Mit großer Freude konnte der LGF Wien am 11. Dezember 2024 die vor dem Akademie-trakt angetretenen Soldaten beglückwünschen und auszeichnen.

Der LGF Wien, Claus Heitz, und Sammelleiter, Sergej Wasiltschenko, mit den ausgezeichneten Soldaten vor dem Denkmal des Kaiser Franz Josef



en mit Auszeichnungen und Ehrungen

Weihnachtsfeier der Landesstelle Wien

In Form einer gemeinsamen Weihnachtsfeier beging die Landesgeschäftsstelle Wien den Jahresausklang 2024. Knapp 30 Personen aus dem Bereich der Kuratoren und verschiedenen Sammlern waren der Einladung in das Schutzhaus Hackenberg gefolgt. Nach einem Häferl Punsch erfolgte durch den Landesgeschäftsführer Wien, Bgdr i.R. Claus Heitz, ein Vortrag über das zu Ende gehende Jahr 2024.

Im Speziellen wurde auf die erstmals durchgeführte Ostersammlung, das Konzert der Garde in den Sofiensälen, die abendliche Benefizführung über den Wiener Zentralfriedhof, durchgeführt von Gabi Saeidi, und die Allerheiligensammlung eingegangen. Darüber hinaus wurden einige der Sammler für ihre langjährige Treue zum ÖSK ausgezeichnet. Mit dem Wunsch auf besinnliche Weihnachten und einem Ausblick auf das Jahr 2025 wurde die Weihnachtsfeier beendet.



Der Heeresmusikchef Oberst Prof. Mag. Bernd Heher erhielt vom LGF Claus Heitz das Große Ehrenzeichen des ÖSK.



Die Sammelleiter der Garde, Vzlt Johann Sogl, LGF Claus Heitz und der Sammelleiter der TherMilAk, Vzlt Karl Heinz Mosbacher



Die ausgezeichneten Sammler der Landesgeschäftsstelle Wien: Olivier Siess, LGF Claus Heitz, Oberst Robert Schwimmer, Johannes Brozovsky und Gerhard Seemann

LST Wien: Karitatives Konzert des serbischen Ensembles „Stanislav Binički“ und der Gardemusik Wien



„These boots are made for walking“ präsentiert von Oberst Michael Jedlicka und seiner Tochter Johanna Wanderer unter der Stabführung von Oberst Bernhard Heher.



Der Prinz Eugen Marsch gemeinsam gespielt von der serbischen Militärmusik „Stanislav Binički“ und der Gardemusik des ÖBH.

Auszeichnungen bei der Garde

Am 16. Dezember 2024 konnte ebenfalls bei der Flaggenparade der Garde die Auszeichenverleihung jener Soldaten erfolgen, die sich bei der Allerheiligensammlung beteiligt haben.

In einer kurzen Ansprache verwies der Kommandant der Garde, Oberst Georg Frischeis, auf die Notwendigkeit des ÖSK und dass die Garde weiterhin vor Allem die Landesgeschäftsstelle Wien unterstützen werde.

Unterstützt vom Sammelleiter der Garde, Vzlt Johann Sogl, konnten im Anschluss zahlreiche Soldaten durch den Kommandanten der Garde, Oberst Georg Frischeis, und den LGF Wien, Bgdr i.R. Claus Heitz mit Verdienstmedaillen ausgezeichnet werden.



Der LGF Wien, Claus Heitz und ...

Kommandant der Garde, Georg Frischeis bei der Auszeichnung der Soldaten



Auch Soldaten anderer Religionsgemeinschaften haben sich an der Sammlung beteiligt.

Der Verein , (E

Die hohe Anzahl an Gefallenen schon zu Beginn des Ersten Weltkrieges führte dazu, dass die Kriegsgräberfürsorge völlig neu organisiert werden musste. Aus diesem Grund stellte das k. u. k. Militärkommando Krakau im November 1915 eine eigene Kriegsgräberabteilung auf, durch die es erstmalig zu einer groß angelegten Erfassung der Gefallenen kam.

Die Bestattung erfolgte in eigenen Kriegsgräberanlagen. Ein Monat später kam es im k. u. k. Kriegsministerium nach dem Vorbild des Militärkommandos Krakau zur Schaffung einer eigenen Kriegsgräberabteilung, deren Wirkungsbereich sich nicht nur auf den Osten, sondern auch auf den Balkan und die Südwestfront erstreckte. Österreich war damals die einzige Macht, die noch während des Krieges eine Organisation dafür schuf, obwohl es in diesem Bereich keine Erfahrungen gab. Der Auftrag der neu geschaffenen Abteilung bestand darin, mit bescheidenen Mitteln eine gewaltige Aufgabe zu lösen, womit sie richtunggebend für die gesamte Kriegsgräberfürsorge des 20. Jahrhunderts wurde. Bereits 1915 wurde die vollkommene Gleichbehandlung der eigenen, verbündeten oder verfeindeten Gefallenen festgelegt.¹ Schon während des Krieges von 1914 bis 1918 kam es zur Bildung zahlreicher privater Initiativen, die sich mit der Errichtung von Denkmälern bzw. Grabanlagen beschäftigten. Eine davon war der 1915 gegründete „Verein vom Schwarzen Kreuz“ in Prag, von dem im österreichischen Kriegsarchiv noch einige Schriftstücke vorhanden sind. Erhalten geblieben sind unter anderem die Statuten vom 31. Dezember 1915 sowie einige offizielle Schreiben des Vereins. In einer eigenen Broschüre vom 31. Dezember 1915 wurden neben den Satzungen auch ein Entwurf zur Organisation des Damenkomitees, das für die Pflege

¹ Detaillierte Informationen zu diesem Thema: REICHL Thomas, Das Kriegsgräberwesen Österreich-Ungarns im Weltkrieg und die Obsorge in der Republik Österreich. Das Wirken des Österreichischen Schwarzen Kreuzes in der Zwischenkriegszeit, Wien 2019.

„Schwarzes Kreuz“ in Prag (Erster Weltkrieg)

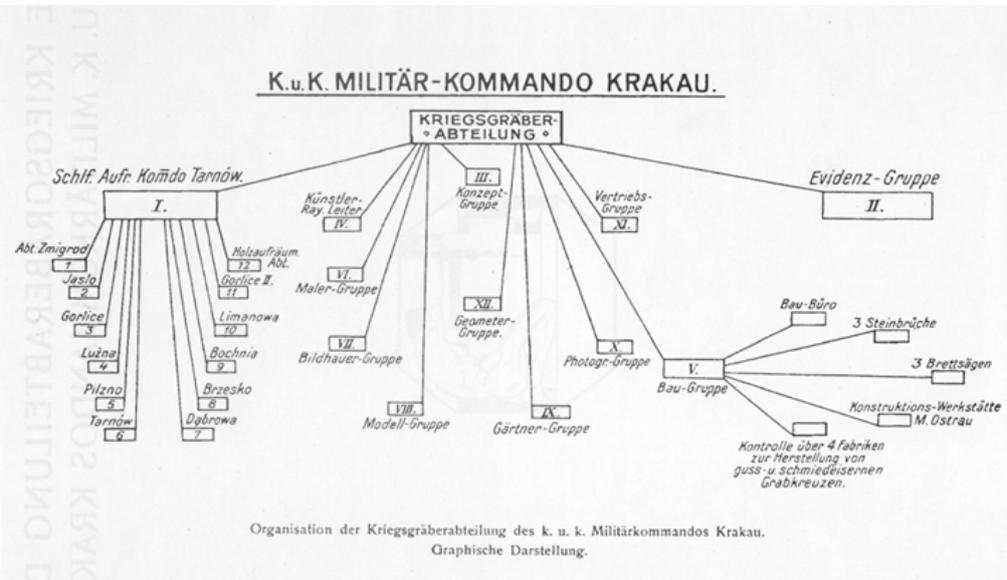


Abbildung 1: Gliederung der Kriegsgräberabteilung in Krakau

der Soldatengräber zuständig sein sollte, und betreffend die Auskünfte an die Hinterbliebenen gedruckt.² Der Verein machte es sich zur Aufgabe, mit seinen Mitgliedsbeiträgen allen mittellosen Verbliebenen einmal im Jahr den Besuch der Grabstätte ihrer Toten zu ermöglichen oder ihnen wenigstens ein Foto des betreffenden Grabes zukommen zu lassen. Hauptzweck war jedoch die Erforschung, Instandhaltung und Pflege der Gräber von Soldaten aller Glaubensrichtungen und Nationen, welche im Krieg gefallen waren. Die Mitgliedsbeiträge betragen für ein gründendes Mitglied 100 Kronen Einmalbetrag, für ordentliche Mitglieder fünf und für beitragende Mitglieder zwei Kronen pro Jahr.³ Unter Paragraph 3 der Vereinsstatuten hieß es unter „Zweck des Vereins“ wörtlich:

„Erhaltung, bzw. Pflege und Verschönerung der Gräber der in diesem Kriege gefallenen und verstorbenen Soldaten in Böhmen, Erteilung von diesbezüglichen Auskünften den Hinterbliebenen

und Veranstaltung von Gedenkfeiern sowie ähnlichen Akten der Pietät für diese Heeresangehörigen.“

Auch aktive Offiziere konnten mit Genehmigung des Kriegsministeriums dem Verein beitreten. In weiterer Folge wurden in insgesamt 20 Paragraphen Rechte und Pflichten der Mitglieder sowie organisatorische Belange wie Vereinsleitung, Generalversammlung und die verschiedensten Ausschüsse angeführt. Der dem Verein vorstehende Protektor⁴ wurde auf Lebenszeit bestellt, die Funktionsdauer des Präsidenten betrug drei und die des Vizepräsidenten, der Ausschussmitglieder, Ersatzmänner und Rechnungsrevisoren ein Jahr. Das Vereinsabzeichen war ein schwarzes Kreuz auf weißem Felde.

Am 17. Jänner 1916 wandten sich die Vizepräsidentin des Vereins „Schwarzes Kreuz“ in Prag, Gräfin Hoyos, und Schriftführer Eugen Lenz, Landesinspektor a. D. und Hauptmann d. R., an die 9./K.Gr. Abteilung wegen der Anfrage zu den Gräbern von drei Personen beim Verein.⁵ Am 29. Februar erhielten sie die

gewünschten Daten. Bereits im Vereins schreiben Nr. 21 an den Zentralverein zur Erhaltung der Kriegerdenkmale vom Jahr 1866 in Königgrätz in Böhmen hatte das Schwarze Kreuz in Prag die Mitteilung gemacht, dass sich der Verein schon konstituiert habe und man hoffe, trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg stellten, seine Pietät zu den Soldatengräbern zu beweisen und die Interessen der Angehörigen selbstlos ausüben. Auch stehe es dem Verein fern, die Wirksamkeit des Zentralvereines auf irgendeine Art und Weise zu schmälern; vielmehr habe man die Absicht, mit diesem zusammenzuarbeiten. Das „Schwarze Kreuz“ in Prag würde es sehr begrüßen, wenn der Zentralverein seine Wirkung auch auf die bis zum Juni 1914 in Böhmen entstandenen Gräber ausweite. „Dieserart würde der dortige Wirkungskreis auf unseren unmittelbar anschließen. Was die Fürsorge des Staates für die Pflege der Soldatengräber im Allgemeinen anbelangt, würde der Staat bzw. das Kriegsministerium dieserart in unseren Vereinen die gesuchte Mitwirkung von Korporationen etc. Finden.“⁶ Unterzeichnet wurde das Schreiben vom Schriftführer Eugen Lenz. Auf dem Stempel stand „Verein Schwarzes Kreuz Prag“, „Pflege und Erforschung der Soldatengräber aller Glauben und Nationen“.

Am 16. März 1916 wandte sich der Verein „Schwarzes Kreuz“ Prag bezüglich der Kriegsgräberfürsorge an die politische Landesbehörde in Böhmen.⁷ Unterscriben war dieses Stück von Wenzel Dvorak und dem Schriftführer Eugen Lenz. Die Instandsetzung und Pflege der Gräber der bisher im Krieg gefallenen und verstorbenen Soldaten aller Glaubensrichtungen und Nationen, die unentgeltlichen Auskünfte an Hinterbliebene und die Ausforschung von Kriegstoten zählten zu den Aufgaben des Vereins. Mit den Soldatengräbern auf dem Friedhof Prag und in den Vorstädten war dieser Gräberkataster bereits fertig und bewährte sich auch. Er sollte auch für die übrigen Friedhöfe in Böhmen angelegt werden, um so einen wertvollen Behelf für die Zivilbehörden zu schaffen. Wegen der Beschaffung der

2 Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv, Wien, Kriegsministerium 1916, 9./K.Gr. Abt. 12–3/1, Nr. 1.073 von 1916.

3 Zum Vergleich: Im Jahr 1915 kostete 1 kg Brot 64 Heller, 1 l Milch 40 Heller, 10 Eier 1,6 Kronen (amtlich) und 20 Kronen (Schleichhandel) und 1 kg Rindfleisch 4 Kronen.

4 General der Infanterie Simon Ritter von Schwerdtner.

5 Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv, Wien, Kriegsministerium 1916, 9./K.Gr. Abt. 9–1/124-3, Nr. 968 vom 28.02.1916.

6 Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv, Wien, Kriegsministerium 1916, 9./K.Gr. Abt. 12–3/1, Nr. 1.073 vom 01.03.1916.

7 Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv, Wien, Kriegsministerium 1916, 9./K.Gr. Abt. 9–5/23, Nr. 1.601 vom 19.03.1916.



Statuten

für den Verein vom „Schwarzen Kreuz“.



§ 1. Name des Vereines.

„Verein vom Schwarzen Kreuz.“

§ 2. Sitz des Vereines.

Prag.

§ 3. Zweck des Vereines.

Erhaltung, bzw. Pflege und Verschönerung der Gräber der in diesem Kriege gefallenen oder verstorbenen Soldaten in Böhmen, Erteilung von diesbezüglichen Auskünften den Hinterbliebenen und Veranstaltung von Gedenkfesteiern sowie ähnlichen Akten der Pietät für diese Heeresangehörigen.

diesbezüglichen Daten wurde die Bitte vorgebracht, über die Friedhofsverwaltung in Böhmen die Verfassung und Vorlage eines Verzeichnisses gemäß beiliegender Vorlage zu veranlassen und dieses dann dem Verein „Schwarzes Kreuz“ in Prag zur Verfassung des Gräberkatasters zu übermitteln. Zur Ergänzung bzw. Evidenzhaltung dieses Katasters würden ein bis zwei Nachtragsverzeichnisse genügen. Dadurch könnte der fertiggestellte Kataster ergänzt werden. Zweckdienlich wäre es, wenn die Friedhofsverwaltung schon jetzt in Hinblick auf die Soldatengräber die Maßnahme treffen würde, beim Portier des Friedhofhaupteinganges ein Verzeichnis der auf dem Friedhof seit 1. Juli 1914 Bestatteten aufzulegen und evident zu führen.

Am 17. April 1916 antwortete die 9./K.Gr. Abteilung des Kriegsministeriums dem Verein „Schwarzes Kreuz“ in Prag auf dessen Zuschrift Nr. 75 vom 25. Februar. In diesem Zusammenhang wurde auch nochmals die freundliche Überlassung des „Auszuges aus dem Gräberkataster“ erwähnt.⁸ Dabei stellte sich allerdings heraus, dass es darin zu einigen Irrtümern bei den Eintragungen der Standeskörper gekommen war, sodass einige der in diesem Verzeichnis genannten Soldaten aufgrund der vorhandenen Vorschriften bereits standesbehandelt worden waren. Eine Verlautbarung dieses Verzeichnisses im Ordnungsblatt käme daher nicht in Frage. Die 9./K.Gr. Abteilung würde sich auch bereit erklären, künftig die Überprüfung solcher Verzeichnisse zu übernehmen. In Hinblick auf die Statuten des Vereines wurde eröffnet, dass der Punkt 6

Abbildung 2: Die Statuten des Vereins vom „Schwarzen Kreuz“ in Prag

des Paragraphen 5 dieser Statuten unzulässig und daher zu eliminieren sei. Dagegen wurde „ergebenst“ bemerkt, dass gegen ein Zusammenarbeiten mit dem „Zentralverein zur Erhaltung der Kriegsgräber von 1866 in Böhmen“ im Sinne des bisher erfolgten Briefwechsels nichts einzuwenden sei. Die aner kennenswerten statutarischen Bestrebungen des Vereines wurden zwar seitens des k. u. k. Kriegsministeriums gewürdigt; allerdings brachte man im erwähnten Schreiben zum Ausdruck, dass mit Rücksicht auf die mit der eigenen Kriegsgräberabteilung geschaffene amtliche Zentralstelle für Kriegsgräberfürsorge bei allen prinzipiellen Fragen und im Besonderen bei solchen künstlerischer Richtung, etwa bei der Schaffung von Denkmalanlagen, mit der 9./K.Gr. Abteilung das Einvernehmen gepflogen werden müsse. In der Anlage wurde daher der Katasterauszug rückerstattet.

Am 18. April übersandte der Verein nochmals ein Exemplar der Vereinsstatuten, aus welchem die vom Verein gegenüber der Öffentlichkeit übernommenen Verpflichtungen zu ersehen waren. In Würdigung der selbstlosen, gemeinnützigen, die Intentionen des k. u. k. Kriegsministeriums fördernden Bestrebungen des Vereines sollte das k. u. k. Kriegsministerium diesem Verein die Förderung seines Wirkungskreises nicht vorenthalten und ihm dieselben Begünstigungen für die Toten gewähren, die auch der Verein „Rotes Kreuz“ bei der Fürsorge für die Lebenden genoss. Unterfertigt wurde das Schreiben vom Schriftführer Eugen Lenz. Zudem hieß es darin, dass es zur Evidenzhaltung des Kriegsgräberkatasters notwendig wäre, dass alle Zivilbehörden, sprich die politischen Landesbehörden der I. Instanz, die bewilligten und erfolgten Exhumierungen von Kriegerleichen der Katasterführung bekannt geben sollten.⁹ Über weitere Aktivitäten ist in den gesichteten Quellen leider nichts zu finden gewesen.

HR Dr. Thomas Reichl,
Kurator LST Wien

⁸ Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv, Wien, Kriegsministerium 1916, 9./K.Gr. Abt., Nr. 1.073 vom 02.03.1916.

⁹ Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv, Wien, Kriegsministerium 1916, 9./K.Gr. Abt. 9–6/41, Nr. 4.247 von 1916.

Feie Zweiter Weltkrieg

Am 17. Jänner 2025 fand eine bedeutsame Zeremonie am Wiener Zentralfriedhof, Gruppe 97, statt, bei der der deutsche Soldatenfriedhof vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge offiziell an die Republik Österreich übergeben wurde. Diese Veranstaltung markierte einen wichtigen Schritt in der Pflege des gemeinsamen historischen Erbes zwischen Deutschland und Österreich. Hochrangige Vertreter beider Länder und zahlreiche internationale Gäste nahmen an dieser feierlichen Übergabe teil.

Die Zeremonie wurde im Beisein von Innenminister Gerhard Karner, dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Vito Cecere, sowie namhaften Vertretern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) abgehalten. Der Präsident des Volksbundes, General Wolfgang Schneiderhan, und der Generalsekretär, Brigadegeneral a. D. Dirk Backen, repräsentierten den VDK. Auch viele militärische Vertreter anderer Nationen waren bei diesem historischen Ereignis anwesend.

Das Österreichische Schwarze Kreuz (ÖSK) war durch seinen Präsidenten Peter Rieser, Stefan Karner, Alexander Barthou, Claus Heitz sowie Ernst Bachner und Gerhard Gürtlich vertreten.

Ansprachen von Innenminister Karner und General Schneiderhan

Innenminister Karner betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der Soldatenfriedhöfe als Orte der Trauer, der Stille,



Die Gruppe 97 des Wiener Zentralfriedhofs

Feierliche Übergabe des Soldatenfriedhofs am Wiener Zentralfriedhof vom VDK an das BMI



Die symbolische Übergabe der Anlage von General Wolfgang Schneiderhan an den Bundesminister für Inneres, Gerhard Karner, im Beisein des deutschen Botschafters Vito Cecere.



Im Vordergrund der Präsident des ÖSK, Peter Rieser, beim gemeinsamen Totengedenken.

des Innehaltens, der Erinnerung, des Gedenkens und der Mahnung. „Sie mahnen uns zu Respekt, zum Dialog, zum steten Eintreten für Frieden und Versöhnung“, sagte Karner. Er hob zudem die Verantwortung des Bundesministeriums für Inneres für die Pflege der Kriegsgräber hervor und erklärte: „Das sind wir jenen schuldig, die hier begraben sind.“

In seiner treffenden Ansprache führte General Wolfgang Schneiderhan aus, dass wir den Gefallenen ihr Leben nicht zurückgeben können, wir können sie nur in unserem Gedenken weiterleben lassen und den Angehörigen einen Ort der Trauer schaffen. Das ist der Sinn auch dieser Kriegsgräberstätte.

Die 50 Jahre seit der Einweihung des Areals markieren auch eine enge und angenehme Kooperation mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz, für die wir sehr dankbar sind. Unsere Zusammenarbeit endet damit aber nicht. Sie geht vielmehr in eine neue Phase, in der wir uns für die Anliegen der Kriegsgräberfürsorge einsetzen, uns austauschen und unsere Kräfte bündeln. Unsere beiden Organisationen vereint nicht nur die Pflege von Soldatenfriedhöfen, sondern auch das Bewahren des Bewusstseins von der Grausamkeit des Krieges und der überraschenden Bedeutung des Friedens.

Mit bewegenden Worten endete General Schneiderhan. „Es reicht also nicht, wenn

wir die Gedenkstätten gärtnerisch pflegen, so wichtig das ist. Wir müssen die Kriegsgräberstätten auch als Lernorte begreifbar machen. Der bedeutende Luxemburger Politiker Jean-Claude Juncker hat in einer Rede zum deutschen Volkstrauertag gefordert, diejenigen, die an Europa zweifelten oder gar verzweifelten, sollten Soldatenfriedhöfe besuchen.“

Der Soldatenfriedhof am Wiener Zentralfriedhof

Der Soldatenfriedhof, Gruppe 97, am Wiener Zentralfriedhof ist eine der größten Kriegsgräberanlagen des Zweiten Weltkriegs in Österreich. Die Gräber von 7.297 Soldaten zeugen von den Schrecken des Krieges und der gemeinsamen Vergangenheit. Der Friedhof liegt am Wiener Zentralfriedhof und umfasst etwa 26.000 Quadratmeter. Die Anlage besteht seit 1939 und wurde Anfang der siebziger Jahre erweitert, nachdem weitere Umbettungen von 52 Wiener Vorortfriedhöfen erfolgt waren.

Beitrag des Österreichischen Schwarzen Kreuzes

Das ÖSK, als ehrenamtlich tätiger Verein, spielt eine zentrale Rolle bei der Pflege der Kriegsgräber in Österreich. Es setzt sich seit Jahrzehnten dafür ein, dass die Gräber der gefallenen Soldaten in einem würdigen Zustand gepflegt und erhalten bleiben. Durch die Übernahme des Soldatenfriedhofs am Wiener Zentralfriedhof durch das BMI wird sichergestellt, dass diese wichtige Aufgabe weiterhin mit größter Sorgfalt und Respekt durchgeführt wird.

Die feierliche Übergabe markiert nicht nur einen administrativen Akt, sondern auch ein starkes Zeichen der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit. Die Pflege der Kriegsgräber ist ein gemeinsames Anliegen, das weit über nationale Grenzen hinausgeht und die Menschlichkeit in den Vordergrund stellt. Das ÖSK wird weiterhin eine zentrale Rolle in der Pflege der Kriegsgräber spielen und damit einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung des historischen Erbes leisten.

Claus Heitz,
LGF Wien

Neuausrichtung der Landesbeiträge für das Südtiroler Schwarze Kreuz

Mehr Transparenz, weniger Bürokratie, bessere Planungssicherheit

Im Rahmen der Jahresversammlung des Südtiroler Schwarzen Kreuzes wurde ein zukunftsweisender Reformprozess angestoßen: die geplante Neuausrichtung der Landesbeiträge für die Pflege und Erhaltung der Soldatenfriedhöfe in Südtirol. Die Versammlung fand im Beisein des ÖSK-Präsidenten Peter Rieser statt, der die Bedeutung dieses Schrittes ausdrücklich würdigte. Die Beschlussfassung zur Umsetzung in den Jahren 2025/2026 erfolgte einstimmig.

Das zugrunde liegende Konzept stammt aus der Feder von Franz Triches und wurde in enger Abstimmung mit Präsident Hans Duffek inhaltlich ausgearbeitet und aufbereitet. Ziel ist eine zentrale Koordination der bisher dezentral organisierten Finanzierungsstrukturen, um die Mittelverwendung transparenter, gerechter und effizienter zu gestalten.

Die neue Struktur sieht eine klare Trennung der Zuschüsse in drei Bereiche vor: laufende Pflege, bauliche Instandhaltung und Verwaltung. Pauschalierte Pflegezuschüsse sollen künftig den Verwaltungsaufwand erheblich reduzieren. Gleichzeitig sollen die teils unregelmäßig eintreffenden Beiträge aus dem Ministerium (ex Onorcaduti) systematisch eingefordert und durch politische Unterstützung gesichert werden. Auch eine professionelle Verwaltungsstruktur – etwa durch einen Steuerberater oder externen Koordinator – ist vorgesehen, um die Pflegevereine organisatorisch zu entlasten.



Die Neuausrichtung war auch in Bezug auf die kostenintensive Pflege der Kriegsgräber und Kriegsgräberanlagen notwendig.



Angesichts steigender Sanierungskosten und eines Rückgangs ehrenamtlicher Kräfte ist dieser Reformschritt notwendig, um die würdevolle Pflege unserer Soldatenfriedhöfe auch in Zukunft zu gewährleisten.



Das Südtiroler Schwarze Kreuz setzt mit dieser einstimmig beschlossenen Neuausrichtung ein klares Zeichen für nachhaltige Verantwortung, transparente Abläufe und gelebtes Gedenken.

HD

Österreichische Post AG / SM 22Z043068 S / Österreichisches
Schwarzes Kreuz - Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9, 1010 Wien

IMPRESSUM: Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:

Österreichisches Schwarzes Kreuz/Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9,
1010 Wien, www.osk.at / DVR 0984736

Für den Inhalt verantwortlich: Oberst i. R. Alexander Barthou,
Generalsekretär und Prof. Dr. Gerhard Gürtlich, Finanzreferent

Bilder: Wenn Autor nicht namentlich genannt: ÖSK, privat zVg
Titelbild: Mattersburger Pfadfinder / Bild: LGST Burgenland
Layout: Werbeagentur und Pressebüro Martin Pfleger, Hangsiedlung 7,
3580 Horn; Tel.: 0699/18 213 107; www.pfleger.at
Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn, www.berger.at